

# JAGDT INTIROL



Zeitschrift des Tiroler Jägerverbandes  
Oktober 2017 • Jahrgang 69

[www.tjv.at](http://www.tjv.at)



# Mitgliederaktion



## ERSTE-HILFE-SET „JAGD & FORST“

Vom Dreieckstuch über die Zeckenpinzette bis zur Trillerpfeife, eine sinnvolle Zusammenstellung für jeden Jagdrucksack!

€ 17,90



## TASCHENMESSER VICTORINOX HUNTER XT SONDERMODELL TJV

Für furchtlose Abenteuer und mit Waidklinge sowie anderen nützlichen Funktionen ein zuverlässiger Begleiter auf der Pirsch!

€ 44,90



## TASCHENMESSER VICTORINOX „CLASSIC“

Klein, aber mit Klasse, ein treuer Begleiter durch Geschäftsleben und Freizeit!

€ 14,90



## WAIDLOCHAUSLÖSER „BUTT OUT 2“

Zeitsparend, ideal von Reh bis Hirsch sowie zum schnellen und sauberen Ringeln geeignet!

€ 14,90



## HYGIENE-SET „GR. L-XXL“

beinhaltet:  
2x Mundschutzmaske,  
1x Händedesinfektionsmittel,  
5x2 Untersuchungshandschuhe

€ 4,00



## JAGDSCHERE „LÖWE“

Ideal für müheloses und einfaches Aufbrechen sowie für lautloses Freischneiden von Hochsitz und Schussbahn!

€ 32,90



Geschenkideen für Mitglieder erhältlich in der Geschäftsstelle des TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck



# Meister Petz und sein Kumpel Isegrim

**S**eit Jahren schon wird innerhalb der europäischen Jägerschaft über die sogenannte Rückkehr von großen Raubtieren wie dem Wolf und den Braunbären diskutiert. Bisweilen emotional aber zumeist fachlich fundiert – ohne die „rosarote Brille“. Fakt ist, dass die Rückkehr in einigen Fällen nicht ausgeschlossen durchaus motorisiert erfolgte, oder zumindest darüber spekuliert werden darf. Ein weiteres Faktum ist, dass Millionen Euro von öffentlichem (Steuer-)Geld in die Hand genommen werden müssen bzw. mussten, um diese Tiere zu betreuen – bzw. zu managen. Es wird Kot gesammelt, genetisch analysiert, es werden Haare gesammelt, genetisch analysiert und bei den unvermeidlichen Übergriffen auf Weidevieh wird ermittelt, ob Bär oder Wolf am Werke waren. Wenn ein Bär sich augenscheinlich daneben benimmt, rückt man mit Gummischrot, Bärenfalle u.dgl. aus. Das, geschätzte Weidkameradinnen und Weidkameraden, ist eine Entwicklung, die zeigt, wie weit scheinbar einige Absolventen von Universitäten, die sich mit Wildtieren beschäftigen, von der Realität und vom Leben in einem der engsten Siedlungsräume der Welt, entfernt sind. Wobei nicht unerwähnt bleiben soll, dass einige Wildbiologen in dieser Frage durchaus auch vernünftige Ansätze aufzeigen!

Dass damit auch mehr als nur Begegnungen mit Menschen und gefährliche Situationen in Kauf genommen werden, ist zumindest fahrlässig. In Kanada leben auf einem Quadratkilometer 3,3 Menschen, bei uns sind es knapp 60!!! Da sind Habituationen nicht zu vermeiden. Und wer sich über die Folgen von habituierten Bären informieren will, dem empfehle ich das Studium von Stephen Herreros Standardwerk „Bear Attacks“. Bis jetzt sind es „nur“ Weidetiere, Wachhunde, Jagdhunde und Honigbienen, die Opfer dieser Willkommenspolitik waren. Die Schäden wurden in Österreich „bis dato“ von der Jägerschaft übernommen. Aber es geht hier lange nicht mehr darum, „Schäden“ zu finanzieren. Es geht darum, dass mit Wolf und Bär ein wesentlicher Teil unserer landwirtschaftlichen Kultur gefährdet wird und damit unsere Kulturlandschaft wie wir sie kennen aufs Spiel gesetzt wird.

Kein Bauer bringt seine Nutztiere als Futtermittel für Großraubtiere auf die Alm. Der Vorschlag, Schafe und Ziegen über Nacht einzuzäunen, ist für jeden, der unsere Topografie kennt, lachhaft. Woher die tausenden Herdenschutzhunde für unsere 2.600 Almen kommen sollen, und wo diese großen Hunde die restliche Zeit über leben sollen, lassen WWF und Co, wohl nicht ganz unbeabsichtigt, offen, wenn immer wieder diese Option gezogen wird. Nicht alles, was am grünen Tisch ein Klacks ist, kann in der Realität umgesetzt werden. Daher unsere klare Position: Die Forderung und Forcierung einer schrankenlosen Rückkehr von Bär und Wolf ist riskant, zu riskant, um hier vielleicht aus Scheu vor der folgenden öffentlichen Diskussion still zu bleiben. Und zu guter Letzt eines: Bär und Wolf sind für uns keine Konkurrenten, so sehen wir sie auch nicht. Denn wir Tiroler JägerInnen jagen keine Bergschafe, keine Almkühe und keine Honigbienen!



**Weidmannsheil!**

**Anton Larcher**

Landesjägermeister von Tirol





**Steinhuhn: bunt & flexibel 10**



**16 Fischotter: Fischotter in Tirol**



**24 Kahlwildjagd: 10 Faktoren zum Erfolg**

**3 ZUM GELEIT**  
**6 FOTO DES MONATS**

**■ FORSCHUNG & PRAXIS**

- 08 Ungewöhnlicher Gast – Wisent in Brandenburg (D)
- 08 Bartgeiermännchen Lea wieder in Freiheit
- 09 Weißes Rotwild in Hessen
- 09 **Reviere:** Außergewöhnliches und seltenes Jagdglück – zweimal in Tirol
- 09 **Reviere:** Reinweiß!

**■ WILD & ÖKOLOGIE**

- 10 **Steinhuhn:** bunt & flexibel
- 16 **Fischotter:** Fischotter in Tirol

**■ WALD & LEBENSRAUM**

- 21 **Pflanzenserie:** Gewöhnlicher Spindelstrauch (*Euonymus europaeus* L.)

**■ JÄGER & REVIER**

- 24 **Kahlwildjagd:** 10 Faktoren zum Erfolg
- 34 **Raubwildbejagung:** Verwendung und Aufbau von Betonrohrfallen
- 38 **Belletristik:** Ein Pirschgang mit Erfolg
- 42 **Portrait:** Jäger in der Schule

- 44 **Jägerwissen auf dem Prüfstand:** Testen Sie Ihr Wissen

**■ JAGD & RECHT**

- 46 **Jagdgenossenschaft** und ihre Aufgaben

**■ JAGD & GESCHICHTE**

- 49 **Kunst:** Kultwagen von Strettweg – ein jagdlicher Einzug ins Jenseits?

**■ INFO & SERVICE**

- 50 **Mitteilungen der Geschäftsstelle**
- 54 **Jubilare im Oktober 2017**
- 55 **TJV-Akademie**



**34 Raubwildbejagung: Verwendung und Aufbau von Betonrohrfallen**



**49 Kunst: Kultwagen von Strettweg**

- 58 Aus den Bezirken**
- 60 Abschussrichtlinien Bezirk Schwaz**
- 62 Veranstaltungen**
- 66 Jägerinnen**
- 66 Vereine**
- 67 Kulinarium: Tatar vom Hirschrücken –  
Weihnachtsmenü Teil 1**
- 68 Autotest: Toyota Hilux**

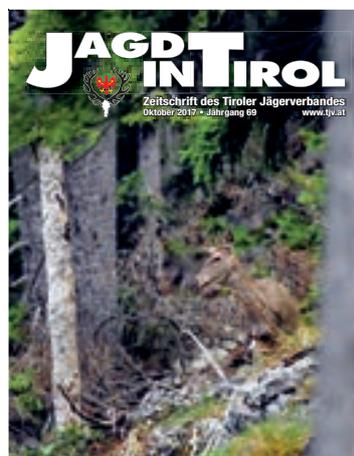
**JAGDHUNDE**

- 70 Vereine**

**HUMORVOLLES**

- 72 Klavinus**

**73 JAGDMARKT-ANZEIGEN**



Das Titelbild dieser Ausgabe stammt von Josef Kirchmair.

**IMPRESSUM**

**Herausgeber Medieninhaber (Verleger):**

Tiroler Jägerverband,  
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck,  
Tel.: 0512-57 10 93, 0800-244 177  
Fax: 0512-57 10 93-15, E-Mail: info@tjv.at

**Schriftleitung:** Mag. Martin Schwärzler (TJV)

**Layout:** Evelyn Schreder (Bezirksblätter)

**Hersteller und Anzeigenverwaltung:**

Bezirksblätter Tirol GmbH, Eduard-Bodem-Gasse 6,  
6020 Innsbruck, Tel.: 0512-320 4111,  
Fax: 0512-320 720, E-Mail: jagd@jagdintiro.com

**Redaktion:**

TJV (Martin Schwärzler, Martina Just,  
Christine Lettl, Miriam Traube, Anja Waldburger),  
Bezirksblätter Tirol

**Produktion, Bildbearbeitung:** Evelyn Schreder

„Jagd in Tirol“ wird an alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes kostenfrei abgegeben. Sie ist eine Fachzeitschrift, welche die behördlichen Kundmachungen und Verlautbarungen zu veröffentlichen hat und zusätzlich über grundsätzliche Fragen und aktuelle Ereignisse auf dem Gebiet des Jagdwesens, des Naturschutzes usw. informiert. „Jagd in Tirol“ erscheint am Monatsanfang. Redaktionsschluss ist der 10. des Vormonats. Für unverlangte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Namentlich oder mit Kürzel gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung von Redaktion und Herausgeber wieder.

## Perfekt getarnt für den bevorstehenden Winter ...

Am 3. September konnte dieses weiße Reh im Jagdgebiet Kartitsch fotografiert werden. Momentan ist es noch für alle Beutegreifer und auch Jäger sehr leicht in der dunklen Vegetation auszumachen, kommt jedoch der Winter, dann wird ihm diese Färbung vielerlei Vorteile bringen. Da das Tier keine roten Augen besitzt, handelt es sich nicht um einen reinen Albino.

**Das Foto des Monats wurde von Peter Außerlechner aus Kartitsch aufgenommen.**





**Wir suchen:**

## IHR FOTO DES MONATS

**Fotografiebegeisterte Leser der „JAGD IN TIROL“ sind eingeladen, ihr „Foto des Monats“ an die Redaktion ([foto@tjv.at](mailto:foto@tjv.at)) einzusenden.**

**Die Aufnahme sollte ein interessantes Motiv aus Natur, Wald und Wild, Jagd, Forst oder Revierbetreuung abbilden. Eine kurze Erläuterung zur Person des Fotografen, dem Aufnahmeort und den näheren Umständen der Aufnahme wären wünschenswert.**

Als Gewinn winken die Veröffentlichung als „Foto des Monats“ samt Erwähnung des Fotografen in der JAGD IN TIROL, die Aufnahme in die TJV-Bildergalerie sowie ein

**Victorinox HUNTER Taschenmesser mit TJV-Logo.**



**Einsendeschluss:**

07. des Vormonats  
an [foto@tjv.at](mailto:foto@tjv.at)

Die Bilder sollten eine Dateigröße von ca. 5 MB haben.

Die Teilnahme erfolgt durch Übersendung eines oder mehrerer Fotos ausschließlich per E-Mail. Die Teilnahme ist kostenlos. Die Teilnehmer gewährleisten, dass sie an den übermittelten Fotos sämtliche Rechte uneingeschränkt besitzen und keine Rechte Dritter berühren. Insbesondere bei der Darstellung von Personen versichern die Teilnehmer, dass keine Persönlichkeitsrechte verletzt werden und die abgebildeten Personen mit einer Veröffentlichung ihres Bildes einverstanden sind. Die Teilnehmer räumen dem TJV mit der Einsendung und Teilnahme uneingeschränkt das Recht ein, übermittelte Fotos unentgeltlich und in sämtlichen Medien zu nutzen und zu veröffentlichen.

# Ungewöhnlicher Gast – Wisent in Brandenburg

Am Abend des 13.9. wurde ein freilaufender Wisentbulle bei Lebus (Brandenburg) erschossen. Das laut Bundesnaturschutzgesetz unter Schutz stehende Tier ist vermutlich von Polen nach Deutschland gekommen und hat einige Straßen nahe der Stadt Lebus gequert. Dies führte dazu, dass das Wisent vom Ordnungsamt Lebus als Gefahr für die Bevölkerung und den Straßenverkehr eingestuft wurde. Da weder ein Besitzer noch ein Tierarzt mit geeignetem Betäubungsgewehr ausfindig gemacht werden konnte und auch jegliche Versuche, das Wisent einzufangen, gescheitert waren, wurde der Abschuss verhängt und durch zwei Jagdpächter durchgeführt.

Neben Kritik von den brandenburgischen Grünen kam es nun zur Anzeige durch den WWF mit der Begründung, dass keine ersichtliche Gefährdung durch das Wisent vorgelegen habe. Der Abschuss löste außerdem in Polen eine Welle der Empörung aus: Das Wisent war unter dem Namen „Gozubr“ für sein Umherlaufen in Städten und Dörfern sehr bekannt und beliebt. Verständnis für die Erlegung zeigte der Naturschutzbund Deutschland (NaBu). Der etwa 900 kg schwere Bulle hatte bei



Das Wisent wurde 2003 von der Weltnaturschutzunion IUCN als „stark gefährdet“ eingestuft (Symbolbild).

seiner Wanderung nach Deutschland von der polnischen Stadt Gorzów aus etwa 150 km Luftlinie nach Lebus zurückgelegt. Das europäische Wisent wurde um 1920 in ganz Europa ausgerottet. Lediglich einige Exemplare aus Zoos überlebten und wurden nach erfolgreicher Züchtung ab 1952

wieder ausgewildert. Das Verbreitungsgebiet erstreckt sich über Polen (Białowieża Urwald), die Ukraine und Russland. Die heutige freilebende Population des europäischen Wisents wird auf eine Größe von etwa 1.800 Tiere geschätzt.

TJV

# Bartgeiermännchen Lea wieder in Freiheit

Im Spätwinter 2017 wurde in der italienischen Provinz Sondrio das nicht mehr sehr mobile, aus einer Auswilderungsaktion im Mai 2015 im Dorfertal stammende

Bartgeiermännchen Lea eingefangen. Nach genaueren Untersuchungen wurden mehrere Federbrüche festgestellt. Nach monatelanger Pflege in der Haringsee

konnte der Bartgeier nun in der Nähe der Lucknerhütte wieder in die Freiheit entlassen werden.

TJV



Nach monatelanger Pflege konnte das junge Bartgeiermännchen zum zweiten Mal in die Freiheit fliegen.





# Weißes Rotwild in Hessen



Die Population in Hessen ist aufgrund der Vielzahl der weißen Tiere etwas Besonderes.

**G**eschätzte 10 % des 150 Stück großen Rotwildbestandes im Reinhardswald weisen im Sommer eine reinweiße, im Winter eine eher beige Färbung auf. Eine Studie der Justus-Liebig-Universität in Gießen soll nun aufdecken, ob es sich bei den weißen Stücken im deutschen Reinhardswald um einen isolierten Bestand handelt oder dieser Teil zur „normalfarbenen“ Rotwildpopulation gehört. Dazu wird anhand von Abwurfstangen ein Genest durchgeführt, welcher die Ausbreitung

der für die Weißfärbung verantwortlichen Genvariante identifiziert. Außerdem soll damit ermöglicht werden, einzelne Individuen als Träger und Vererber ausfindig machen zu können. Die vorhandenen weißen Rotwildbestände gehen vermutlich auf einen Tierpark Ende des 16. Jahrhunderts unter dem hessischen Landgrafen Wilhelm IV. zurück, als einige Exemplare während des Dreißigjährigen Krieges freigelassen wurden.

TJV

## Außergewöhnliches und seltenes Jagdglück – zweimal in Tirol

Perückenböcke sind ein eher seltenes Phänomen bei männlichen Rehen. Die Knochen- bzw. Basthautwucherung, welche nicht mehr zum Stillstand kommt und das Tier ab einem gewissen Grad in seinem Verhalten behindert, ist auf einen Ausfall der Ausschüttung des Sexualhormones Testosteron zurückzuführen. Dies kann z. B. durch Krankheit oder Verletzungen verursacht werden. Dem Tiroler Jägerverband wurden nun innerhalb kürzester Zeit gleich zwei Erlegungen gemeldet. Weidmannsheil!



Am 20.07.2017 wurde in der GJ Brixlegg ein Perückenrehbock erlegt.



Am 04.09.2017 konnte in der Genossenschaftsjagd Unterfeld-Versellberg-Mittewinkel auf ca. 1.800 m ein Perückenbock erlegt werden.



### Reinweiß!

In Osttirol konnte in der GJ Abfaltersbach in der Nähe des als „Foto des Monats Oktober“ abgebildeten weißen Rehes ebenfalls ein weißes weibliches Reh fotografiert werden. Da die beiden Jagdgebiete unmittelbar aneinandergrenzen, könnte es sich auch um ein und dasselbe Tier handeln.

# Steinhuhn – bunt & flexibel

Das Glattfußhuhn ist ein Überlebenskünstler im Hochgebirge. Trotz der auffallenden Färbung ist über die Bestände in Tirol wenig bekannt und das Vorkommen der Steinhühner eine Besonderheit.

Autorin: Mag. Kathrin Herzer





## Mittelmeer trifft Alpen

Das Steinhuhn bekommt man kaum je zu Gesicht. Auf einen einfachen Nenner gebracht, weil es bunt und extrem flexibel ist. Etwas größer als ein Rebhuhn verfügen die Altvögel über einen roten Schnabel und ebenso rote Füße, eine deutliche dunkle Begrenzung der hellen Kehle und eine bunte Flankenbänderung. Auffallend, sollte man meinen, doch in seinem gut ausgesuchten, mosaikartigen Lebensraum löst sich seine auffällige Körperzeichnung in der Umgebung perfekt auf. Das Steinhuhn gehört zur Familie der Fasanartigen und ist etwa im Gegensatz zum Schneehuhn ein Glattfußhuhn. Es muss also im harten Lebensraum seines fußbefiederten Verwandten ohne Kälteschutz und Schneeschuhfunktion an den Füßen zurechtkommen. Dennoch sucht das Steinhuhn oft genug, selbst im Winter, extreme Höhen auf. Und das ist besonders erstaunlich für diese Vogelart, bedenkt man Abstammung und Geschichte. Die Art ist vermutlich nach der letzten Eiszeit aus dem südlichen Himalajagebiet oder dem mittleren Orient in die Alpen eingewandert. Obwohl das Steinhuhn ein Vertreter der mediterranen Vogelwelt ist, hat es sich mit den Bedingungen im Hochgebirge arrangiert und überwintert als gesamte Population hier. Ein Zeichen von großer Anpassungsfähigkeit und Flexibilität.

## Lückenhaftes Wissen

Über das scheue Huhn weiß man, was seine Bestandszahlen angeht, sehr wenig. Mitte und Ende des 19. Jahrhunderts war es in den Zentral- und Nordalpen jedenfalls sehr viel verbreiteter als heute. Um die Jahrhundertwende wurde es etwa in Norditalien so stark bejagt, dass damals bereits Warnungen vor der Ausrottung dieser Art laut wurden. So wurden in der Provinz Trento zwischen 1886 und 1912 insgesamt 38.000 Tiere erlegt. In Österreich scheint die Jagd auf das Steinhuhn keine so bedeutende Rolle gespielt zu haben. Die spärlichen Daten verweisen auf einen starken Rückgang der Art in den 1920er Jahren in der Obersteiermark. Die Jagd spielte hier sicherlich eine Rolle. Auch wurden früher die Eier aus den Nestern gesammelt. In Tirol wurde Mitte der 1930er Jahre nach einem vorherigen jahrzehntelangen Rückgang des Bestandes wiederum eine beachtliche Vermehrungsrate registriert. Seit 1968 ist das Steinhuhn ganzjährig geschont.

Strenge Winter und vor allem kühle, stark verregnete Perioden während der Brutzeit

sind die natürlichen Bestandsregulierer. Da die Steinhühner aber vom Menschen geschaffene Strukturen wie Bergmähder mit Vorliebe bewohnen, zieht deren heute vermehrte Aufgabe unweigerlich auch den Rückgang der Steinhühner nach sich.

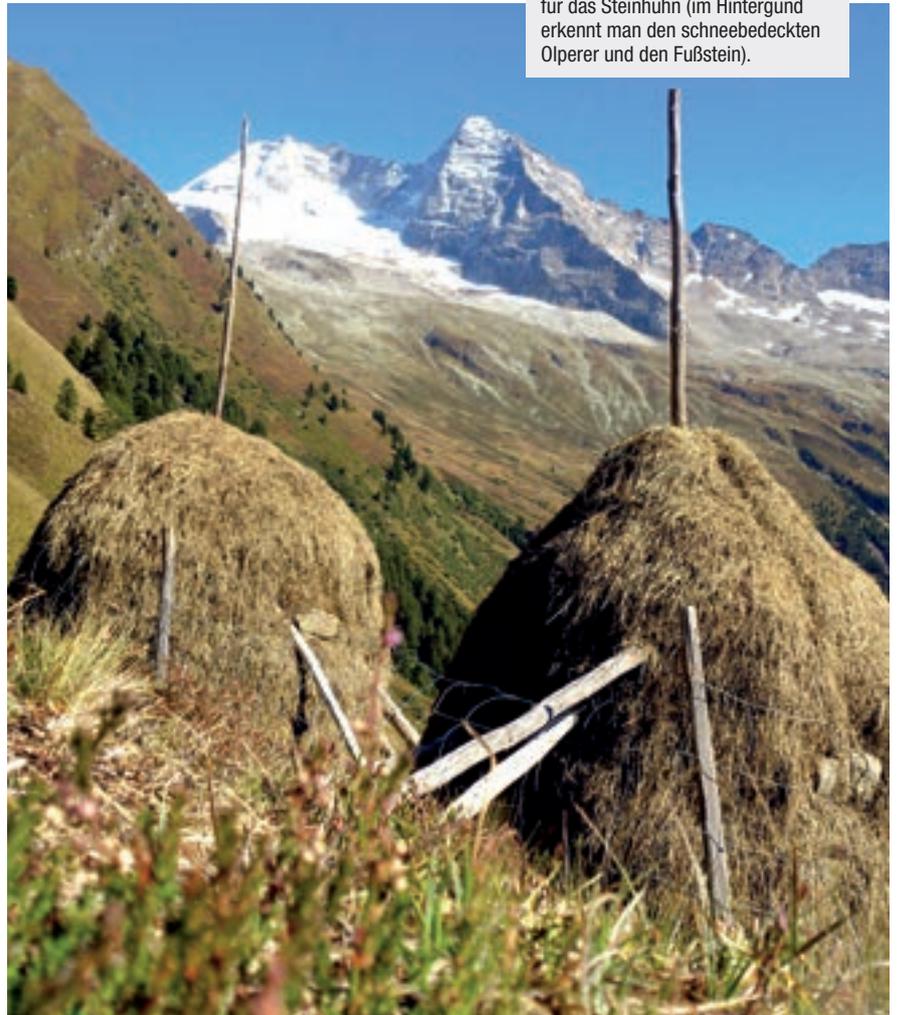
Mit der Veränderung der Almwirtschaft, die sich unter anderem in der rückläufigen Anzahl behirteter Schaf- und Ziegenherden zeigt, die die hochalpinen Regionen strukturiert und frei von Büschen hinterlassen würden, zieht das Huhn ebenfalls den Kürzeren. Dennoch gibt es gute Nachrichten: BirdLife Österreich hat das Steinhuhn ganz aktuell in der Roten Liste von „gefährdet“ auf „nicht gefährdet“ zurückgestuft, in gewisser Weise also Entwarnung gegeben. Diese neue Einstufung beruht auf der Annahme, dass der Bestand seit 2005 nicht weiter zurückgegangen ist und die Aussetzung von Chukarhühnern nicht mehr als relevant für den Bestand angesehen wird. Dennoch bleibt die Art auf der „Vorwarnliste“ mit hoher Priorität für den Vogelschutz, weil das Steinhuhn im Anhang I

der Vogelschutzrichtlinie gelistet ist. Das bedeutet, dass es von besonderer Relevanz für Auswahl und Management von Natura 2000 Gebieten ist. Chukarhühner wurden mancherorts ausgesetzt, wahrscheinlich um die schwindenden Steinhuhn-Populationen zu stützen. Das nah verwandte, aber weniger gut angepasste Chukarhuhn kann sich allerdings mit dem Steinhuhn verpaaren, worin man eine zusätzliche Gefahr für die verbliebenen Steinhühner sieht.

## Strukturreiche Lebensräume

Wo Steinhühner ihre Habitate beziehen – ob menschlich beeinflusst oder nicht – ist die Natur reich an Strukturen und beherbergt damit auch eine entsprechend hohe Artenvielfalt. Steinhühner kann man zwischen 1.300 und bis zu 3.000 Metern Höhe antreffen. In extremen Wintern jedoch scheuen sie sich nicht, auch menschliche

Die steilen nach Süden exponierten Bergmähder im Natura 2000 Gebiet Valsertal bieten ideale Bedingungen für das Steinhuhn (im Hintergrund erkennt man den schneebedeckten Olperer und den Fußstein).





Nur durch eine angepasste extensive Bewirtschaftung, bei der alle zwei Jahre gemäht wird und auch hier und da Gehölzgruppen entfernt werden, bleibt die sehr gute Qualität dieses Lebensraums für das Steinhuhn erhalten (Bergmäher auf der Hohen Kirche im Natura 2000 Gebiet Valsertal).

Behausungen in tieferen Lagen zum Schutz und als Nahrungsmöglichkeit aufzusuchen. In den natürlichen Habitaten – sonnenexponierte, meist nach Süden ausgerichtete Steilhänge, felsdurchsetzt und mit Neigungen bis zu 45 Grad – finden sie ihre Hauptnahrung an Gräsern, Blüten und Beeren. Ihre Äsungplätze liegen vor allem zwischen Geröll, Felsrippen und hoch aufragenden Steinen. Von hier aus können sie bei Gefahr schnell Versteckmöglichkeiten aufsuchen. Den Aufenthalt auf monotonen

Hängen mit durchgehend hoher Vegetation und in geschlossenem Bergwald meiden die Hühnervögel prinzipiell. Vielmehr wird der ideale Lebensraum in der Literatur immer wieder als Mosaik beschrieben: Rasen und Zwergsträucher wechseln sich ab mit offenen Strauchgesellschaften, dazwischen trockene Erdkuhlen zum Sandbaden, Gewässer sollten in der Nähe sein. Auch der Mensch schafft in diesen Höhenlagen oft reiche Strukturen, die die Tiere gerne nutzen: Hütten, Stadl, Holzzäune, die

oft stark geneigt sind und dadurch Schutz bieten, Steinmauern und einiges mehr. Eine extensive Beweidung mit Schafen etwa hinterlässt ebenso ein Mosaik aus Büscheln und abgefressenen Stellen. Doch gerade die extremen Steillagen werden heute als erste aus der Nutzung genommen. In dieser Art



# NEU ERÖFFNET!

Aktuelles aus den Herbst- und Winterkollektionen unserer **TOP-Marken** für **Jagd, Outdoor & Trachtenmode**



[www.jakele-textil.de](http://www.jakele-textil.de)

**Wir freuen uns auf Ihren Besuch!**

**Geöffnet:** Di-Fr 9-18 Uhr  
Sa. 9-13 Uhr · So. + Mo. geschlossen

Am Werkhaus 8  
87480 Weitnau-Hofen



von Gelände sind die Vögel bestmöglichst vor ihren Angreifern geschützt. Sollten sie auffliegen müssen, verschwinden sie hangabwärts hinter Rinnen und Graten schnell aus dem Blickfeld ihrer Feinde. Sie achten bei ihren Aufenthaltsorten deshalb neben der Deckung von oben immer auf freie Abflugmöglichkeiten nach unten. Doch wenn irgend möglich vermeiden es die Bodenvögel zu fliegen, denn sie sind sehr schnelle und ausdauernde Läufer und können auch zu Fuß flüchten. Dabei bewegen sie sich zu meist hangaufwärts.

### Soziale Gefüge

Die erfolgreiche Besiedlung des unwirtlichen Lebensraumes haben sie zum Teil auch ihrem ausgeprägten Sozialverhalten zu verdanken. Je nach Lebensphase finden sich die Hühner in unterschiedlichen Gruppengefügen zusammen. Im späten Frühling bilden sich die Brutpaare, nachdem die

Hähne ein Revier gegründet haben, das sie vehement gegen Rivalen verteidigen. Während der Brut bleibt das Weibchen alleine. Seine charakteristische walzenförmige Brutlosung weist in dieser Zeit auf die Anwesenheit eines Nestes hin. Das Männchen streift dann alleine durchs Revier oder tut sich mit anderen Hähnen oder Hennen, die etwa ihr Gelege verloren haben, zusammen. Von Mitte Juni circa 25 bis 26 Tage lang dauert die Brutperiode, dann schlüpfen die Jungen. Es kommt nicht selten vor, dass mehrere Hennen ihre Eier in ein Nest ablegen. So wurde im Tessin ein Nest mit 39 Eiern gefunden.

Bald nach dem Schlüpfen wandern die Hennen mit den Jungen in die höher gelegenen Aufzuchtgebiete. Zu dieser Gruppe kann sich gelegentlich auch der Hahn gesellen. Vor Winterbeginn bilden sich mit mehreren Familien kurzfristig die größten Ketten. Den Winter verbringen die Tiere in kleinen Gruppen oder einzeln.

Zum sozialen Zusammenhalt gehört auch eine gute Kommunikation. Beide Geschlechter lassen fast das ganze Jahr über einen zum Teil markanten Gesang hören, der eine beachtliche Reichweite und viele unterschiedliche Bedeutungen hat: Die Abgrenzung des Brutreviers, das unter anderem mit lautem Geschrei verteidigt wird; die Partnersuche; der Balzruf; Erregungsrufe bei Gefahr; Rufe, um Gruppen zusammenzuhalten oder den Partner an sich zu binden; einen Abflugruf; der Sammelruf der Henne für ihre Jungen. Die ruhigste Zeit kehrt ein, wenn sich die Hähne im Sommer mausern oder der Winter Einzug hält.

### Winter im Hochgebirge

Im Winter müssen die Hühner mit ihren Energiereserven bedacht haushalten. Anders als ihre Raufußhuhn-Verwandten, die die größte Kälte zumeist in Schneehöhlen überdauern, haben Steinhühner



Im Sommer schlüpfen die Steinhuhnküken und sind von der Führung der Hennen abhängig. Auch der Hahn gesellt sich gelegentlich dazu. Henne und Hahn sind jedoch schwer zu unterscheiden, da sie gleich gefärbt sind.



diese Möglichkeit nicht. Sie sind aber extrem kälteresistent. Ihr Hauptkriterium für den winterlichen Aufenthaltsort sind schneefreie Flächen, die Nahrung zu bieten haben. Diese finden sie zumeist auf ausgesetzten, windumtosten Rücken, Graten und Gipfeln, die sie bis in eine Höhe von 3.000 Metern Seehöhe aufsuchen. Durch die Windexponiertheit bildet sich auf der Schneedecke zudem meistens Harsch aus, der die unbefiederten Läufe der Glattfußhühner gut trägt.

Der Standortvorteil birgt allerdings Gefahr vom Steinadler, der an genau diesen Stellen, ebenfalls auf der Suche nach Nahrung, oft entlang patrouilliert. In tiefer gelegenen Gebieten bieten Steilrinnen, die durch Lawinenabgänge freigehalten werden, ähnlich günstige Bedingungen. Die unwirtlichen Hochlagen werden immer wieder verlassen, um unter Felsen oder auch in bewaldeten Gebieten Schutz zu suchen. Dort wo menschliche Strukturen vorhanden sind, werden diese gerne angenommen. Überall, wo sie schneefreie Flächen finden, an Steinmauern, Holzzäunen, Stadl- oder Hütendächern, finden sich Steinhühner ein. Durch diese große Flexibilität im Verhalten,



Eine von vielen Gefahren stellt auch der Steinadler für die Steinhühner dar, trotz ihrer guten Tarnung.

ein ausgeprägtes soziales Gefüge und eine perfekte Anpassung an Struktur und Bedingungen im Hochgebirge kann das Steinhuhn in den Alpen überleben. Seine langfristige Anwesenheit ist allerdings mehr

oder weniger eng mit den menschlichen Aktivitäten im Hochgebirge verbunden. Für beide eine ungewisse Zukunft. ■

## JAGDSHOP



## KOMPETENTER SERVICE



## MSZU Shop:

*Jäger brauchen*  
**ein klares Ziel,**  
*daher sorry für*  
**die Riesenauswahl.**

### Groß shoppen & üben im MSZU:

- über 600 Kurz- und Langwaffen auf 1.200 m<sup>2</sup>
- plus Munition, Optik, Bekleidung & Zubehör satt
- Test von Waffen und Optik vor dem Kauf möglich
- klimatisierte 25-, 100- und 300-m-Schießstände
- Tontaubenhalle, Schießkino, Werkstatt, Bistro u. v. m.



**MSZU**  
 EUROPAS TREFFPUNKT NR.1

# Fischotter in Tirol

Die ersten Anzeichen für eine Rückkehr der Otter nach Tirol gehen auf das Jahr 2004 in Osttirol und 2007 in Nordtirol zurück. Im Zuge einer Kartierung von Kärnten und Osttirol im Jahre 2004 wurden von mir in Osttirol 40 Brücken auf Otterlosungen kontrolliert, nur eine – an der Drau in der Stadt Lienz – erbrachte eine alte Losung. In Nordtirol wurden von uns 2007 im Zuge einer Kartierung möglicher Ottervorkommen rund um die Schweiz 51 geeignete Monitoringbrücken vor allem an Inn, aber auch Lech und Isar kontrolliert. Dabei konnte ein offensichtlich durchwanderndes Männchen am unteren Ziller und Inn ebendort über zwei Losungen und Spuren zweifelsfrei nachgewiesen werden.

Autor: DI Dr. Andreas Kranz





## Fischottermonitoring

In Osttirol zeigte eine lokale Erhebung im Oktober 2008 am Oberlauf der Drau im Bereich Sillian, dass Otter dort bereits dauerhaft sesshaft geworden sind. Es waren zahlreiche Spuren und Losungen zu finden, die sich auch auf das Einzugsgebiet der Drau in Südtirol erstreckten. Damit war der erste Nachweis für Otter in Südtirol nach über 50 Jahren gelungen (siehe Der Anblick 11, 2008). Über die Drau in Kärnten erfolgte

demnach eine vergleichsweise zügige Ausbreitung in Osttirol. Im Gegensatz dazu war die Entwicklung in Nordtirol viel langsamer. Es fehlte ja auch ein von Ottern besiedeltes Hinterland, von wo aus Nordtirol hätte besiedelt werden können. Der einzige Kontakt zu Ottern bestand an der Saalach in Salzburg. Bei der ersten und bislang einzigen landesweiten Kartierung von Tirol im Jahre 2010 konnten demnach in Nordtirol nur an der Saalach Otter nachgewie-

sen werden. Im Einzugsgebiet der Saalach in Tirol wurden sechs geeignete Brücken kontrolliert, unter der Hälfte der Brücken waren Losungen zu finden.

In den letzten Jahren sind nun einige Otter in Nordtirol im Einzugsgebiet des Inn im Straßenverkehr zu Tode gekommen. Demnach muss sich der Bestand seit 2010 deutlich ausgebreitet haben, auch wenn es keine neuere systematische Kartierung gibt, die dies veranschaulichen könnte.



Der Fischotter kann über ein geeignetes Monitoring in Form von systematischen Kartierungen in seinen Lebensräumen nachgewiesen werden. Dabei werden meist geeignete Brückenstandorte (Bild unten links) nach Losungen (Bild oben links) abgesucht und diese anschließend genetisch analysiert. Aber auch zufällige Nachweise wie Totfunde durch Verkehrsunfälle (Bild Mitte) oder sein typisches Spurbild (Bild rechts oben) können Hinweise auf seine Verbreitung liefern.

SWAROVSKI  
OPTIK

DAS NEUE EL  
DIE GRENZENLOSE PERFEKTION



Das neue EL von SWAROVSKI OPTIK ist das beste EL aller Zeiten. Mit seinem FieldPro Paket hebt es Komfort und Funktionalität auf eine neue Stufe. Seine optische Perfektion und Präzision, die ausgezeichnete Ergonomie sowie das aufgefrischte Design vollenden dieses fernoptische Meisterwerk. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN  
WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM



MILLER UNITED OPTICS

Das Fachgeschäft mit Beratung, Service und Qualität.  
6020 Innsbruck, Meraner Straße 3 • Tel. 0512/59438

Sonderkonditionen auf alle SWAROVSKI Produkte bei Vorlage des Jagdtausweises.



Schnee und eisige Kälte stellen für den Otter im Winter kein Problem dar, solange die Gewässer nicht vollständig zufrieren und er auf Beutefang gehen kann.

### Jäger im kalten Gewässer

Wie kein zweites Wildtier unserer Breiten kann der Otter seinen Lebensunterhalt dadurch bestreiten, dass er in durchwegs sehr kalten Gewässern auf Jagd geht. Die nötige Isolation gegen die sonst unweigerlich tödliche Auskühlung verdankt er seinem unglaublich dichten Fell, nennenswerte Fettpolster hat er nicht.

Damit die Energiebilanz stimmt, muss der Otter gut 10 % seines Körpergewichtes an Nahrung zu sich nehmen, Rüden also bis zu einem Kilo pro Tag, Fähen ein gutes halbes Kilo. Fischotter fressen in erster Linie Fische, aber auch Krebse, Frösche, Kröten und auch einmal größere Wasserinsekten. Vögel und Säugetiere findet man hingegen nur selten in seinem Nahrungsspektrum. Dabei zeigt sich, dass zu gewissen Jahreszeiten gewisse Beutekategorien besonders

häufig gefressen werden. Auch Erfahrung und Alter des Otters beeinflussen seine Beutewahl. In der Jagd wenig erfahrene jüngere Otter fressen notgedrungen weniger Fische, dafür mehr Krebse, Frösche und dergleichen.

### Leben im Wasser

Der Lebensraum des Fischotters ist geprägt durch Gewässer und vergleichsweise schmale Uferstreifen. Selten entfernt er sich weiter von einem Gewässer als zehn Meter. Eine Ausnahme sind diverse Überlandwechsel, um an andere Gewässer zu gelangen. Nahrungserwerb, Fellpflege, Paarung und Schlafen spielen sich in diesem schmalen Uferstreifen oder aber im Wasser selbst ab. Die Reviere des Fischotters sind erstaunlich groß: Für Weibchen wurden jüngst im Rahmen einer Telemetriestudie in der Steiermark Revierlängen von im Durchschnitt 16 km und für Männchen von 28 km ermittelt. Die für Rüden und Fähen

so unterschiedlich großen Reviere sind der Tatsache geschuldet, dass die Fähen Reviere verteidigen, die ausreichend groß sind, um sie verlässlich das ganze Jahr mit Nahrung zu versorgen. Die Männchen streben hingegen danach, möglichst mehrere Weibchen in ihrem Revier zu haben, um sich mit diesen paaren zu können.

### Reproduktion das ganze Jahr über

Die Fortpflanzung der Fischotter unterscheidet sich grundlegend von jener anderer heimischer Wildtiere. Weibchen kommen zirka alle 45 Tage in Hitze. Insofern zählt es sich auch für die Männchen aus, das ganze Jahr mit mehreren Weibchen in Verbindung zu stehen. In der Tat kommen Otter auch praktisch zu jeder Jahreszeit zur Welt. Der Grund für diese nicht saisonal gebundene Reproduktion liegt darin, dass es keine Jahreszeit gibt, in der Nahrung im Überfluss vorhanden ist. Gerade im Frühjahr und Frühsommer sind die Jungfische noch so klein, dass sie als Nahrung nicht in Frage kommen, ganz anders als bei Fuchs und Marder, deren Tisch zu der Zeit mit jungen Mäusen wie Jungvögeln besonders reich gedeckt ist.

Unser Wissen über die Reproduktion des Fischotters, insbesondere in unseren Breiten, ist recht bescheiden. Obwohl die Fähen wie bereits erwähnt alle eineinhalb Monate in die Hitze kommen, sind die Abstände zwischen zwei erfolgreichen Jungenaufzuchten in aller Regel deutlich länger als ein Jahr. Wir gehen davon aus, dass ein adultes Weibchen im Schnitt nur alle zwei

Der Fischotter ist mit seinem Körper perfekt an das Leben im Wasser angepasst. Auch kleinere Bäche mit geringer Wassertiefe sind für die Otter als Lebensraum und Jagdgebiet optimal geeignet, solange die Nahrungsgrundlage passt.





Fischotter sind eigentlich Einzelgänger, nur zur Paarungszeit (Männchen u. Weibchen) und während der Jungenaufzucht (Muttertier mit Jungen) sind sie gesellig.

Jahre ihren Wurf durchbringt, zumindest eines der Jungtiere. Wie viele tatsächlich geboren werden, wissen wir nicht, wir sehen nur, wie viele überlebt haben, wenn sie das Weibchen bereits begleiten. Den Wurfbau verlassen sie erstmals mit zwei Monaten und beim ersten Schnee wird dann offensichtlich, wo es Otterfamilien gibt. Die Mutter-Kind-Beziehung beim Otter unterscheidet sich deutlich von unseren übrigen Raubtieren, ausgenommen Bär, Wolf und Luchs, die ebenfalls sehr viel Zeit in die Jungenaufzucht investieren. Beim Otter werden die Jungen ein halbes Jahr lang mit Milch versorgt, wenn auch die Zufütterung mit fester Nahrung ab dem Alter von zwei

Monaten beginnt. Erst nach zirka zwölf Monaten trennen sich die Jungtiere vom Muttertier. Es dauert extrem lange, bis sie im Beuteerwerb ausreichend erfahren sind, um selbst über die Runden zu kommen.

### Bestandsverminderung durch Nahrungsknappheit

Otter haben de facto keine natürlichen Feinde. Jungotter könnten theoretisch von Wildschweinen, Seeadlern, großen Welsen oder Füchsen erbeutet werden, aber Auswirkungen auf den Bestand sind hier nicht zu erwarten. Solange der Otter im Wasser oder dessen unmittelbaren Nähe ist, hat auch der Wolf keine Chance. Nur bei weiteren Wechseln über Land würden sie ihm zur Beute fallen können. Insofern

hätte der Wolf eine Auswirkung auf die Raumnutzung der Otter, aber nicht auf den Bestand selbst. Gäbe es Wölfe, würden die Otter nicht wie jetzt sorglos querfeldein wandern, um auf schnellstem Weg zum nächsten Fischteich zu gelangen. Wenn wir Menschen nicht eingreifen, sei es durch Bejagung, oder durch Tod im Straßenverkehr, regelt der Fischotter seine Bestandshöhe selbst. Wird die Nahrung knapp, werden die revierinhabenden Otterweibchen gegenüber potentiellen Nebenbuhlerinnen zunehmend aggressiv. Entsprechend kommen weniger Weibchen zum Zug, zudem verringert die Nahrungsknappheit auch die Überlebenschance der Jungotter, die Schwächeren verhungern zuerst.

Je weniger Nahrung es gibt, desto mehr steigert sich auch das aggressive Verhalten unter allen Ottern, die sich begegnen. Arten die in der Regel sehr lautstarken Schreiduelle in Beißereien aus, führt dies zu entzündlichen Verletzungen, vor allem im Maul- und Genitalbereich, infolge derer die verletzten Tiere dann zu Grunde gehen können.

Fischotterbestände steigen also auch ohne Bär, Wolf und Luchs nicht ungebremst an. Über sinkende Beutebestände regelt sich der Bestand selbst. Daraus folgt natürlich, dass Otter einen entsprechenden Einfluss auf ihre Beutetiere haben.

### Auswirkungen auf Fische im Fließgewässer

In einer Kulturlandschaft ohne Otter, wie jüngst noch in Tirol, gibt es vergleichsweise viele Fische, was nicht heißen muss, dass



Ihr Blaser-Spezialist  
im Allgäu



Blaser R8  
Professional Success\*

Gerne erstellen wir Ihnen ein persönliches Angebot!  
Rufen Sie uns an! Tel. +49 (0) 83 75 / 9 73 20

Büchsenmachermeisterwerkstatt mit hauseigenem 100 m-Schießstand



Fische gehören meist zum täglichen Speiseplan des Fischotters. Je erfahrener die Tiere sind, desto größer ist ihr Jagderfolg.

nicht auch dort die Fischbestände rückläufig sein können. Mitunter werden Gewässer auch mit Fischen besetzt, um Fischereiviere attraktiver zu machen oder um mangelhafte Reproduktionserfolge der Fische auszugleichen. Faktum ist, dass an einem Gewässer ohne Otter der Spitzenprädatoren – also der fleißigste Räuber – fehlt und damit auch sein Einfluss auf die Fischbestände verloren geht.

An diese vergleichsweise hohen Fischbestände hat man sich überall dort gewöhnt, wo der Otter verschwunden ist. Man erachtet diese Bestände als natürlich und viele erinnern sich an Zeiten ihrer Jugend, als in schmalen Wiesenbächen auch große Bachforellen noch problemlos mit der Hand gefangen werden konnten. Die Forellen haben dort überlebt, weil sie keinen Feind hatten. Sobald der Fischotter aber zurück ist, ändert sich das grundlegend. So werden viele Schwachstellen im Leben der Fische wie auch in der Fischereibewirtschaftung sichtbar.

Unzählige für Fische unpassierbare Barrieren verhindern die Wanderung und damit den Ausgleich von Fischbeständen benachbarter Teillebensräume. In einem vom Otter übernutzten Abschnitt kann sich der Fischbestand dann nicht oder nur sehr zögerlich erholen. Unschwer zu verstehen ist auch, dass je größer und älter die Fische bei der Maßnahme des Fischbesatzes sind, desto leichter tut sich der Otter bei seinen Beutezügen. Die vermeintliche Bestandsstützung der Fische wird so leicht zu einer unbeabsichtigten Fütterung der Otter.

### Künstliche Nahrungsquellen verursachen zu hohe Bestandsdichte

Dazu kommt, dass Otter nicht nur von den Fischen in den Fließgewässern leben, sie jagen auch in Fischteichen. Je weniger Nahrung es in den Fließgewässern gibt, desto mehr treibt sie der Hunger hinaus auf die Suche nach Teichen, deren Fischbestand sie bereits über das Wasser im Vorfluter schmecken. So locken die Fische selbst die Otter bis hinauf in abgelegene Hanglagen. Auch Teiche im Zirbenwald werden vom Otter frequentiert, wenn unten im Tal die Nahrung knapp geworden ist.

In der modernen Kulturlandschaft mit zahllosen Teichen, viele davon nur kleine Hobbyteiche für den Eigenbedarf an Fisch für die Familie und Freunde, ist das natür-

liche Wechselspiel zwischen Räuber und Beute, Fischotter und Fisch in Bach und Fluss gehörig aus den Fugen geraten. Die Fische der Teiche, ebenso wie der künstliche Fischbesatz in Fließgewässern, decken den Ottern reichlich den Tisch und erlauben ihnen, eine künstlich hohe Bestandsdichte zu halten.

Ein nachhaltiges Ottermanagement seitens des Menschen sollte daher primär danach trachten, die künstlichen Nahrungsquellen für den Otter auszuschalten. Teiche, insbesondere die kleinen, in denen der Otter so gute Chancen hat, Beute zu machen, sollten daher unbedingt eingezäunt werden.

### Wirtschaftliche Schäden

Auch wenn alle Teiche eingezäunt sind und sich ein „natürliches Gleichgewicht“ zwischen Otter und Fisch im Fließgewässer einstellen kann, wird es merkbare Auswirkungen des Otters auf den Fischbestand geben. Je kleiner die Bäche sind, desto ausgeprägter werden diese Auswirkungen sein. In den kleineren Fließgewässern hat der Otter bessere Chancen Beute zu machen und die Bachforelle zählt dort sicher zu seiner Hauptbeute. Für Angler besonders unerfreulich ist, dass in den kleineren Bächen Bachforellen über dem Brittelmaß (Mindestmaß) von 25 cm recht selten geworden sind. Das kann so weit gehen, dass Bäche nicht mehr verpachtet werden können. Für den Bewirtschafter kleinerer Fließgewässer kann der Otter daher zu einem echten wirtschaftlichen Problem werden. Zur bestandsbedrohenden Gefahr für seltene Fischarten, Edelkrebs und Muscheln wird der Otter aber nicht. ■





(*Euonymus europaeus* L.)

# GEWÖHNLICHER SPINDELSTRAUCH

Familie: Spindelbaumgewächse (*Celastraceae*)

**AUSSCHNEIDEN  
UND  
SAMMELN!**



Die besondere Form der sich öffnenden Kapseln ähnelt dem Birett genannten Hut katholischer Kardinäle und brachte der Art daher den Namen „Pfaffenhütchen“ ein. Auch der Botaniker Carl von Linné bewies bei der Vergabe des wissenschaftlichen Namens „Euonymus“, d. h. „von gutem Ruf“ einen Sinn für Ironie, denn alle Teile des nach Verwesung riechenden Strauches sind für Menschen sehr giftig. Nicht umsonst wurde die Art zur Giftpflanze des Jahres 2006 gewählt.

Autor: Thomas Gerl

## Merkmale

Im fruchtenden Zustand ist der Gewöhnliche Spindelstrauch wegen seiner leuchtend roten Früchte einer der auffälligsten Sträucher in unseren heimischen Hecken, den man bei einer herbstlichen Wanderung zu Gesicht bekommt. Die scharlachrote, in absoluten Ausnahmefällen manchmal weiße Kapsel öffnet sich in einen vierteiligen Fächer, in dessen Inneren sich die orangen Samen präsentieren.

Die Früchte entwickeln sich nach der Bestäubung durch Insekten aus den vier Fruchtblättern im Zentrum der vierzähligen, grünlich-weißen Blüten, die in armbütigen Dolden von Mai bis Juni an den Pflanzen erscheinen. Interessanterweise findet man Individuen, die entweder nur männliche (mit vier Staubblättern), nur weibliche (mit unfruchtbaren Staubblättern)

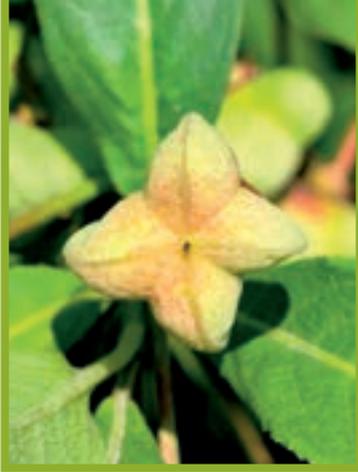
## Standort

Der Gewöhnliche Spindelstrauch ist eine von nur drei Arten aus der tropischen Familie der Spindelbaumgewächse, die in Europa gedeihen. Das Pfaffenhütchen ist eine häufig vorkommende Pflanze, deren Verbreitungsgebiet vom südlichen Skandinavien bis nach Griechenland und von Westeuropa über den Kaukasus bis nach Asien reicht.

In Tirol steigt die Pflanze bis in Höhen von knapp über 1.000 m, wo sie an wärmebegünstigten Standorten wie Waldrändern, Schlehengebüschen und Hecken auf nährstoffreichen, eher kalkhaltigen Böden wächst. In eher seltenen Fällen findet man einige Exemplare auch in lichtreichen Wäldern der tieferen Lagen.



**MERKMALE DES SPINDELSTRAUCHES:** Die eiförmigen, gegenständigen Blätter besitzen einen fein gesägten Rand und sind auf der Ober- wie Unterseite kahl. Die Blütezeit der vierzähligen Blüten ist im Mai/Juni.



Die Früchte wirken kurz vor der Reife mit ihrer grünlichen Farbe noch sehr unscheinbar.



Im Herbst zeigen die Blätter eine leuchtend rote Färbung und sind daher auch in Ziergärten sehr beliebt.



Im Stadium der Fruchtreife sind die vierlappigen Kapsel Früchte purpurrosa bis karminrot gefärbt und enthalten ein bis vier Samen.

oder zwittrige Blüten bilden. Am Grund der Blüten befindet sich eine Scheibe, die besonders gerne von Fliegen aufgesucht wird, die hier mit ihren löffelförmigen Mundwerkzeugen zuckerhaltigen Nektar aufnehmen. Ein weiteres gutes Bestimmungsmerkmal dieses bis zu drei Meter hohen, stark verästelten Strauches sind seine deutlich vierkantigen Zweige, die von einer anfangs grünen, mit zunehmendem Alter aber eher grauen Rinde umhüllt sind. Dadurch kann man die Art leicht von dem ansonsten sehr ähnlichen Voralpen-Spindelstrauch (*Euonymus latifolia*) unterscheiden, der mit seinen runden Zweigen aber wesentlich seltener bei uns vorkommt. In Ausnahmefällen dominiert ein Hauptstamm, sodass sich ein eher baumförmiger Wuchs ergibt. Die länglich eiförmigen, bis zu 12 cm langen Blätter mit ihrem fein gesägten Blattrand stehen gegenständig an den Zweigen. Im Herbst färbt sich das Laub tiefrot und wird über den Winter von den Sträuchern abgeworfen.



### Wissenswertes

In allen Pflanzenteilen wird das hochwirksame Alkaloid-Gift Evonosid eingelagert, das selbst in geringen Dosen zu starken Vergiftungserscheinungen wie z. B. Übelkeit, Durchfall bis hin zu Kreislaufstörungen und Nierenversagen und letztlich zum Tod führt. Beim Menschen sind insbesondere Kinder betroffen, die von den „verlockend“ aussehenden Früchten naschen, wobei sich die ersten Vergiftungserscheinungen häufig

erst nach etlichen Stunden zeigen. Je nach Giftgehalt reichen 30 bis 40 der Früchte aus, um einen Erwachsenen umzubringen. Doch nicht nur Menschen sind gefährdet, auch Hunde, Pferde, Ziegen und Schafe werden durch den Verzehr von Teilen des Pfaffenhütchens massiv beeinträchtigt. Die extrem toxische Wirkung der Pflanze wurde früher genutzt, um lästige Parasiten wie z. B. Läuse und Milben zu bekämpfen. Hierfür wurde aus den getrockneten Samen ein Pulver hergestellt, das auf die betroffenen Stellen aufgebracht wurde, um die ungeliebten Plagegeister abzutöten.

Ganz anders nehmen viele Vogelarten das Pfaffenhütchen wahr, denn für sie sind die enthaltenen Giftstoffe unwirksam und die rot leuchtenden Früchte ein wahrer Leckerbissen. In der nahrungsarmen Zeit suchen v. a. Drosseln und Rotkehlchen die Sträucher auf, um ihre Energiedepots zu füllen und verbreiten dabei die Samen des Strauches. Das gut zu verarbeitende Holz wurde früher genutzt, um Spindeln zu drechseln oder Putzhölzer herzustellen, mit deren Hilfe Uhrmacher die feinen mechanischen Metallteile eines Werkes von Verschmutzungen reinigten. Wegen seiner dekorativen Laubfärbung im Herbst ist das Pfaffenhütchen auch ein dekoratives Gehölz im Garten- und Landschaftsbau, das wegen seines flachen Wurzelsystems bei der Ufer- und Böschungssanierung hilft, Erosionsschäden zu vermeiden.



# Mitgliederaktion!



## SWEATJACKE

Reißverschluss

- klassische, leichte Sweatjacke
- Ripp-Bündchen
- Doppelnähte an Hals, Ärmeln und Bund
- 2 Eingriffstaschen

**Material:**

100 % reine Baumwolle

**Größen:** S-XXXL

**32,90 Euro**



## HR. JAGDHEMD DA. TWILL-JAGDBLUSE

langarm

- robuste Doppelnähte
- 2 Brusttaschen
- Krempelärmel mit Befestigungslasche
- Herren: Kentkragen
- Damen: leicht taillierter Schnitt geschlossene Kragenform

**Material:**

100 % Baumwolle  
bügelleichte  
Twill-Qualität

**Größen Herren:**  
S-XXXL

**Größen Damen:**  
S-XL

**36,90 Euro**



## POLOSHIRT

für sie & ihn

- Kragen und Ärmelabschluss aus 1x1 Rippstrick
- verstärkte 3er Knopfleiste

**Material:** 100 % gekämmte Baumwolle, einlaufvorbehandelt  
**Größen:** S-XXL

**18,90 Euro**



## DAUNENWESTE

superleicht & geschmeidig

- hochwertige Gänsedaunen
- Velours-Lederbesätze
- jede Menge Taschen!
- nur ca. 480 g

**Material:**

Futter: 80 % Gänsedaunen,  
20 % Federn

Oberstoff:  
100 % Nylon

**Größen:** M-XL

**79,90 Euro**



## WINDSCHUTZJACKE

3-Lagen-Microfleece-Jacke

- atmungsaktive Schichtmembranen
- durchgehende innere Windschutzblende
- winddicht, wasserdicht
- hoher Wärmeschutz

**Material:**

100 % Polyester  
Antipilling  
Microfleece

**Größen:**

Größen: S-XXL

**54,90 Euro**



## SOFTSHELL-WESTE

ärmellos

- pflegeleichtes Softshell
- 3 Lagen Funktionsmaterial
- winddicht, atmungsaktiv und wasserdicht
- Innenseite aus Microfleece, Netzfutter im Vorderteil
- 2 Seitentaschen

**Material:** 95 % Polyester,  
5 % Elasthan

**Größen:** S-XXL

**44,90 Euro**



## Fleece-Schal, Fleece-Mütze

- wärmend und weich
- mit TJV-Logo bestickt

**Größen:** Einheitsgröße

**9,90 Euro**

**12,90 Euro**



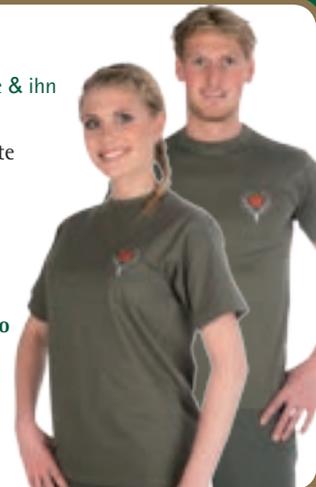
**Wieder erhältlich!**

## T-SHIRT

Rundhals für sie & ihn

**Material:** 100 % gekämmte Baumwolle, Single Jersey  
**Größen:** S-XXXL

**16,90 Euro**



Bestellungen bitte an: **Tiroler Jägerverband** (auch per E-Mail)

Meinhardstraße 9 • A-6020 Innsbruck • Tel.: +43 (0) 512 / 57 10 93 • Fax: +43 (0) 512 / 57 10 93 - 15

E-Mail: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at) • [www.tjv.at](http://www.tjv.at) • Preise inkl. gesetzl. MwSt. und zzgl. Versandkosten



# Effiziente Kahlwildjagd – **10 Faktoren zum Erfolg**





Die Regulierung der Rotwildbestände stellt angesichts der überdurchschnittlichen Lernfähigkeit dieser Wildart viele Jäger vor eine erhebliche Herausforderung. Der Jäger, der sich konsequent an wenige einfache Grundsätze bei der Bejagung des Rotwildes hält, wird effizient zum Bejagungserfolg kommen. Die angeführten Empfehlungen sind nicht als starre Vorgaben zu sehen, sondern als praxisnahe Impulse zur Optimierung einer effizienten, aber tierschutzgerechten Bejagung des Rotwildes.

Autor: Dr. Friedrich Völk,  
Österreichische Bundesforste AG

### Grundsätzlich gilt

Je geringer der Jagddruck gehalten werden kann, desto weniger scheu wird das Wild und desto effizienter und rascher lässt sich die Wildstandsregulierung durchführen. Das erfordert ausreichend Zeit, wenn die Jagdbedingungen günstig sind, und vor allem entsprechendes jagdhandwerkliches Können. Das gilt insbesondere für Rotwild-Kerngebiete – also wo Rotwild als „Leitwildart“ einzustufen ist. In Randgebieten und Revierteilen mit hoher Anfälligkeit für Wildschäden hingegen kann gezielt hoher Jagddruck unter bestimmten Bedingungen vorteilhafter sein, um beim Wild einen bewusst herbeigeführten Lenkungseffekt in geeignetere Einstände zu erreichen.

Wichtige Einflussfaktoren für den Jagderfolg sind nicht nur das Verhalten des Jägers sowie die Witterung und die kleinräumigen Windverhältnisse, sondern auch die räumliche und zeitliche Verteilung von Freizeitaktivitäten und der land- und forstwirtschaftlichen Bewirtschaftung, auf welche das Bejagungskonzept mit den darin enthaltenen Methoden abzustimmen ist.

Die Bejagung anderer Wildarten im Lebensraum des Rotwildes verursacht immer zusätzlichen Jagddruck, sodass diese auf die herausfordernde Rotwildbejagung zeitlich wie räumlich abzustimmen ist. Immerhin bindet die Bejagung anderer Wildarten jagdliche Kapazität und erhöht die jagdlich bedingte Beunruhigung im Lebensraum des Rotwildes.

## 1. Effizienz der Bejagung in Wechselwirkung zur Sichtbarkeit vertrauten Wildes

**Wesentliche Bedeutung kommt der vorrangigen Bejagung des Kahlwildes mit Fokus auf die erfahrenen Zuwachsträger zu.**

➡ Wenn vorwiegend das Kalb oder der einjährige Nachwuchs vom Alttier weggeschossen wird, hat das unweigerlich zunehmende Scheuheit der verbleibenden Muttertiere als „Erfahrungsträger“ zur Folge und die Sichtbarkeit des Kahlwildes wird rasant abnehmen. Durch die Weitergabe ihrer Erfahrungen an die Artgenossen erschwert das vorsichtige Verhalten der Alttiere die künftige Wildstandsregulierung erheblich. Die möglichst gleichzeitige Mit-Erlegung von Alttieren ist also nicht nur im Hinblick auf die Wildstandsregulierung zweckmäßig, sondern bringt dem Jäger auch wieder mehr sichtbares Wild.

➡ Stets gilt, dass die tierschutzgerechte Bejagung der reproduzierenden Tiere unter spezieller Berücksichtigung des beim Rotwild besonders ausgeprägten **Muttertier-Kalb-Verhältnisses** durchzuführen ist. Kälber sind mit allen Folgen und Nachteilen für die Landeskultur zum



Kümmern verurteilt, wenn sie vor dem Winterausklang ihr Muttertier verlieren, weil sie dann vom Rudel meist verstoßen werden. Bei der Durchführung von Doppelabschüssen ist daher aus dem Familienverband immer zunächst das Kalb zu erlegen und sofort danach das dazugehörige Muttertier.

➡ Eine Verringerung von Wildschäden lässt sich rasch erreichen, wenn in Ergänzung zur Wildstandsregulierung eine gezielte **Schwerpunktbejagung in Schadgebieten** zur Zeit der höchsten Schadensgefahr stattfindet, sodass gleichzeitig mit der Abschussdurchführung auch die Raumnutzung des nicht erlegten Wildes zielorientiert beeinflusst wird (Lenkungseffekt der Bejagung). Das erfordert konzentrierten Jagddruck zur rechten Zeit und vor allem Ausdauer – auch wenn dabei mitunter nur wenig Wild erlegt werden kann, geht es um den Lenkungseffekt der Bejagung.

## 2. Doppelabschüsse – Schlüssel zum Erfolg

**Soll die notwendige Anzahl an Alttieren erlegt werden, führt kein Weg an der gut vorbereiteten Durchführung von Doppelabschüssen vorbei – das erfordert erhebliche Schussfertigkeit. Die Chancen für eine Mehrfacherlegung (zumindest Kalb und Tier) sind umso größer, desto bessere Rahmenbedingungen vom Schützen und Pirschführer geschaffen werden:**



- ➡ Verwendung von **Repetierbüchsen** oder **Doppelbüchsen** mit ausreichender Kaliberstärke
- ➡ Gut trainierte **Schießfertigkeit** für rasche Schussfolgen mit guter Treffsicherheit
- ➡ Verwendung gut wirksamer **Geschosse**
- ➡ Zielfernrohre mit weitem Sichtfeld verwenden; nicht zu starke **Vergrößerung**, die das „Einfädeln“ des zweiten Stückes erschwert.
- ➡ Gute **Sichtverhältnisse** und breites **Schussfeld** nutzen
- ➡ Auf kurze **Schussdistanzen** ist die Wahrscheinlichkeit für einen Doppelabschuss höher.
- ➡ **Stärke des Kalbes** ist bei Reduktionsbedarf in Schwerpunktbejagungsflächen von untergeordneter Bedeutung für eine Entscheidung über dessen Abschuss.
- ➡ Beim ersten Schuss ist eine ausreichend große Entfernung des Wildes von der **nächsten Deckung** oder der nächsten Geländekante vorteilhaft.
- ➡ Die Erfolgsaussichten beide Stücke zu erlegen, erhöhen sich massiv, wenn die Stücke zum Zeitpunkt der Schussabgabe **keinen direkten Sichtkontakt** haben.

**Das Warten auf „optimale“ Rahmenbedingungen darf allerdings nicht so weit gehen, dass Chancen auf die Erlegung wiederholt ungenutzt verstreichen!**



### 3. Jagdliche Grundregeln – leider oft vergessen

**Trotz hohem zeitlichen und technischen Aufwand, der bei der Jagd betrieben wird, sollten wir nicht auf die absoluten „Basics“ am Ansitz vergessen.**

- Dem Rotwild sollte nur nachgestellt werden, wenn eine entschlossene Erlegung beabsichtigt ist. Andernfalls **Beobachtung** aus größerer Distanz, z. B. vom Gegenhang, zum Analysieren seiner Bewegungsmuster für eine spätere effiziente Bejagung. Wildnachweise auf kurze Distanzen können bspw. an Salzstellen zusätzlich mittels Wildkamera erfolgen.
- Die Bejagung ist zeitlich und räumlich gezielt zu verteilen. **Frühzeitige jagdliche Planung** und Steuerung ist wichtig; z. B. Intervallbejagung zu erfolgsträchtigen Jagdzeiten statt ineffizienter „Dauerbelagerung“ oder Jagddruck bei geringen Erfolgsaussichten.
- **Fahrzeuge** sind in ausreichender Distanz vom Ansitzplatz zu parken und Türen leise zu schließen. Anmarsch zum Ansitzplatz und Rückweg jeweils gedeckt (unbemerkt für das zu bejagende Rotwild) und möglichst lautlos. Der Verlauf und der Erhaltungszustand von Pirschsteigen sind eine wesentliche Voraussetzung für das unbemerkte Annähern und Verlassen des Gebietes.



- **Schüsse** vom Fahrzeug aus in jedem Fall zu unterbinden, erklärt sich von selbst.
- Speziell beim Rotwild ist besonders sorgsam auf den **Wind** zu achten. Den Ansitzplatz bei ungünstigen Windverhältnissen meiden bzw. umgehend verlassen.
- Zeitlich abgestimmte Nutzung von **Schusschneisen**, um die Chancen zur Mehrfacherlegung zu steigern.
- Die Bejagung auf Freiflächen ist beim **Einzug am Morgen** (gesättigtes Wild) wesentlich günstiger für die Waldvegetation und für die Erhaltung der Vertraut-

heit des Wildes, als demgegenüber beim Auszug am Abend (hungriges Wild). Außerdem wird bei Sonnenaufgang das Ansprechen mit der Zeit immer leichter und die Wildbergung oder eine allfällige Nachsuche kann ohne Zeitdruck erfolgen und verursacht weniger Störung.

- Nach jedem Schuss sofort **nachladen**, um bei Bedarf einen weiteren Schuss anbringen bzw. schussbereit auf weiteres Wild warten zu können.
- Das **Verhalten des Jägers** vor und nach dem Schuss entscheidet auch über künftigen Jagderfolg.

**astri**  
Tradition die passt®

ÖTZ TAL

Seit über 60 JAHREN

Ihr Tiroler-Experte für  
**JAGDBEKLEIDUNG**  
&  
**LANDHAUSMODE**





### 4. Alttierjagd aus Kleinrudeln – unbedingt nutzen!

Die unterschiedlichen Größen der Rotwildverbände und die räumliche Verteilung des Rotwildes im Jahreslauf müssen bei der Rotwildjagd besonders berücksichtigt werden. Die vorübergehende Bildung von Mutterfamilien oder kleineren Familienverbänden und die damit einhergehende dezentrale Verteilung im Revier sind für eine störungsarme Abschusserfüllung von Vorteil. Solche Phasen sind für die jagddruckarme Bejagung besonders geeignet, weil dann durch einen Abschuss insgesamt weniger Stücke beunruhigt werden, als wenn diese in größeren Rudeln beisammen stehen. Auch die Brunft ist hinsichtlich Beunruhigung eine günstige Zeit für die Bejagung, nicht nur von Hirschen, sondern auch von Kahlwild, weil das Rotwild sehr mit sich selbst beschäftigt ist. Schüsse in Brunfrudeln sind selbstverständlich zu vermeiden.



- Kommt ein Familienverband in Anblick, ist diese Erlegungsfolge vorteilhaft: **Kalb, Alttier, Schmalstücke.**
- Im Sommer ist die Bindung zwischen Muttertier und Kalb am intensivsten. Insbesondere im Juli und August ist deshalb in Gebieten mit dezentraler Wildverteilung die Jagd auf Familienverbände besonders vorteilhaft. Es eignen sich **Gemeinschaftsansitze** auf Freiflächen primär am Morgen und tagsüber, an Wechseln im Bestand zusätzlich am Abend.
- Sollte ein Doppelabschuss nicht gelungen sein, empfiehlt es sich, das erlegte

Kalb nach dem Schuss vorerst noch **liegen zu lassen.** Im Sommer kommt das Alttier mit großer Wahrscheinlichkeit zurück, um nach dem Kalb zu suchen.

- Wenn während desselben Ansitzes das Kalb erlegt wurde, aber das dazugehörige Alttier nicht zur Strecke kommt, sollten kurzfristig mehrere Folgeansitze auf das suchende Alttier durchgeführt werden. Die Wahrscheinlichkeit, dass nach Erlegen des Kalbes das zugehörige suchende Alttier erlegt werden kann, ist im Sommer am größten. Ein **suchendes Alttier** ist meist am Verhalten zu erkennen: Es bewegt sich eher unruhig

suchend und äst weniger. So ist es bei genauer Beobachtung von einem Alttier zu unterscheiden, welches sein Kalb nur abgelegt hat und allein zur Äsung austritt.

- Für tierschutzgerechtes und gleichzeitig effizientes Jagen muss nach Erlegung des Kalbes die Zeit aufgebracht werden können, morgens mindestens **eine Stunde** und abends bis zur Dunkelheit auf das noch zu erlegende Alttier zu warten, bis das Wild geborgen wird.
- Im Sommer ist der frühe **Tagesanbruch** vorteilhaft für Jäger mit weniger Zeit, weil auch die günstige Zeit morgens, d. h. vor Beginn des Arbeitstages, noch zur Jagd genutzt werden kann. Die Praxis zeigt, dass leider oft zu viel am Abendansitz im Herbst gejagt wird, statt die günstigen Sommermorgen zu nutzen. Der Jagdpächter oder Jagdleiter könnte hier koordinierend vorgehen.
- Junge Hirsche aus Familienrudeln sollten erst erlegt werden, wenn das Kalb liegt und auf Anhieb keine Chance auf Erlegung des Alttieres oder Schmaltieres mehr besteht. Die Abschusserfüllung des **Kahlwildes** muss in einer solchen Situation immer **Vorrang** haben.



Businesspark, Grabenweg 71  
6020 INNSBRUCK, Tel. 02626/20026-465

Bringen Sie Langwaffen, die Sie verkaufen möchten, einfach in unsere Filiale Innsbruck.

## Wir verkaufen Ihre Gebrauchtwaffe

- ✓ ONLINE unter [www.kettner.com](http://www.kettner.com)
- ✓ in unseren FILIALEN österreichweit

Wir verkaufen Ihre Waffe unter der Voraussetzung, dass sie unseren Qualitätsstandards für Gebrauchtwaffen entspricht und über einen gültigen Beschuss verfügt!



GEBRAUCHTWAFFEN KAUFEN & VERKAUFEN



## 5. Bejagung von Großrudeln – vermeiden!

Die Bejagung von Rudeln, d. h. mehr als zwei Familienverbände, sollte während der Sommerzeit nur unter speziellen Bedingungen erfolgen.

- Lediglich bei einer räumlich günstigen Verteilung des Rudels mit geländebedingt unterbrochenem Sichtkontakt zwischen den Teilrudeln kann ein Abschuss vorgenommen werden. Aus solchen Rudeln sollen Kälber oder Schmalstücke – natürlich möglichst samt dem Alttier – dann erlegt werden, wenn sie etwas außerhalb des Blickfeldes des Rudels, insbesondere des Leittieres, stehen; andernfalls wird das gesamte Rudel nachhaltig **vergrämt**. Ausnahmen gelten bei Wildschadensflächen und sonstigen Gebieten, aus denen das Rotwild gezielt vertrieben werden soll.
- Wird ein Kalb aus dem Großrudel erlegt, ist dessen **Muttertier** bald danach bis zum Beginn der herbstlichen Bewegungsjagden im größeren Rudel geschützt, da innerhalb eines Rudels meist nicht mehr sicher erkennbar ist, welches der Alttiere jenes ist, das kein Kalb mehr führt.



# OUTLANDER

Alles ... außer gewöhnlich!



Als 2WD oder 4WD  
Bis zu 7 Sitze möglich

- ▶ 2,0 Liter Benziner 2WD mit 150 PS
- ▶ 2,2 Liter Diesel 4WD mit 150 PS
- ▶ 2,2 Liter Diesel 4WD Automatik mit 150 PS
- ▶ 5 JAHRE GARANTIE
- ▶ 80 JAHRE ALLRAD-KOMPETENZ

Jetzt ab € 21.490,-\*  
oder € 157,- / Monat



\*) € 2.000,- Jubiläumsbonus und € 600,- Ökonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 31.12.2017 bei allen teilnehmenden Händlern inkl. Händlerbeteiligung. Ökonus gültig bei Eintausch ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH. 36 Monate Laufzeit, € 6.447,- Anzahlung, € 10.745,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 132,98, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,92%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamtleasingbetrag € 15.043,-, Gesamtbetrag € 22.966,90. Alle Beträge inkl. MwSt. und MwSt. \*\*) Gültig bei Neuwagen-Kaufvertragsabschluss bis 31.12.2017 für Mitsubishi SUV-Modelle (ausgenommen Pajero Austria Edition) bei allen teilnehmenden Händlern. Solange der Vorrat reicht. Details zur Garantie auf unserer Website. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

Verbrauch: 5,3 – 6,7 l/100km; CO<sub>2</sub>-Emission: 139 – 155 g/km  
[www.mitsubishi-motors.at](http://www.mitsubishi-motors.at)

JETZT 4 WINTERRÄDER GRATIS DAZU!\*\*





## 6. Frühjahrsjagd – mit Bedacht vorgehen

Die effizienteste Jagdzeit ist immer dann, wenn (fast) alle Sozialklassen sämtlicher im Revier vorkommender Schalenwildarten zur selben Zeit bejagt werden können. Frühjahrsjagd ist demnach weniger effizient als Herbstjagd, weil in der Regel nur die einjährigen Stücke erlegt werden, der Jagddruck aber auf alle Stücke wirkt.

Seit Jahrzehnten beschäftigt sich Thalhammer Wildfutter mit der Herstellung von



Zusammensetzung:  
50 % Pellets und 50 % Müsli

**THALHAMMER  
WILDFUTTER**

Brixnerstraße 4 | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/575154 oder 0664/1117418  
Fax 0512/585489  
E-Mail: thalwild@gmail.com  
<http://picasaweb.google.com/thalwild>

- ➡ Ein Jagdintervall im Frühjahr kann zum Erreichen der Abschussziele oder zur bewussten **Steuerung** der Raumnutzung des Rotwildes mitunter zusätzlich erforderlich sein. Wo Wildschäden an sensiblen Standorten vorwiegend im Frühjahr entstehen, sollte rechtzeitig eingegriffen werden.
- ➡ Im Bergrevier kann die Frühjahrsjagd als Instrument zur Beeinflussung der saisonalen Raumnutzung des Rotwildes eingesetzt werden, sofern es aus schälanfälligen oder verbissgefährdeten Waldbereichen möglichst rasch und mit Nachdruck in unproblematische Lebensräume mit hoher Tragfähigkeit gelenkt werden soll. Auf **Freiflächen** ist Frühjahrsjagd jedoch oftmals kontraproduktiv in Hinblick auf die Vermeidung von Schäden am Wald und problematisch bezüglich der Erhaltung der Bejagbarkeit der verbleibenden Stücke.
- ➡ Die Frühjahrsjagd kann aber auch zum Nachholen eines zu geringen Kälber-Abschusses im vorangegangenen Herbst oder zum Erzielen eines „Vorsprungs“ auf die **Abschusserfüllung** dienen. Frühjahrsjagd ist allerdings besonders sensibel durchzuführen, damit die spätere Alttier-Bejagung im Sommer und Herbst nicht allzu stark darunter leidet; insbesondere der Jagddruck auf Freiflächen soll gering gehalten werden.  
Als besonders günstig für die Bejagung von einjährigem Rotwild erweist sich der Zeitraum, in dem die Alttiere ihre Setzplätze aufsuchen, um in Ruhe die Kälber zu setzen. In dieser meist kurzen Phase von maximal zwei Wochen kann der aufmerksame und zeitlich flexible Jäger die etwas orientierungslos wirkenden Schmaltiere und Schmalspießler oft sogar tagsüber an günstigen Orten effizient entnehmen.
- ➡ Vor allem während der Abenddämmerung ist **größte Vorsicht** geboten, denn durch unüberlegten Jagddruck auf Freiflächen würde das (überlebende) Rotwild scheu geschossen. Dies belastet den Wald verstärkt und stellt für eine wesentlich effizientere Regulierung später im Sommer und Herbst ein erhebliches Jagderschwernis dar.



## 7. Herbstjagd – entschlossen vorgehen

**Unmittelbar nach der Brunft bzw. sofort nach Erlegung der reifen Hirsche ist ohne zeitlichen Aufschub die Kahlwildbejagung fortzusetzen.**

- ➡ Wenn das Rotwild in **waldfreien Hochlagen** oberhalb der Waldgrenze steht, dann mit möglichst geringem Jagddruck, d. h. bevorzugt auf separiert stehendes Wild und vor allem am Morgen.
- ➡ Bei langanhaltender **milder Herbstwitterung** sind einzelne, effiziente jagdliche Eingriffe auch in alpinen Hochlagen erforderlich, um den Kahlwildabschuss innerhalb der regulären Schusszeit erfüllen zu können.
- ➡ Bei gut organisierten **Stöberjagden** mit verlässlich solo und spurlaut jagenden kurzläufigen Hunden ist die Erlegung von in Bewegung gebrachten Alttieren im Hinblick auf Tierschutz-Aspekte vertretbar. Denn wenn der jagdliche „Druck“ bei Stöberjagden angemessen ist, wird der Schulterabschluss zwischen Kalb und Muttertier im Regelfall nicht gesprengt. Nach unzureichender Strecke bei einer Stöberjagd ist zu empfehlen, danach primär außerhalb der bejagten Fläche bzw. mit möglichst geringem Jagddruck den restlichen Abschuss zu erfüllen. Haupteinstände des Kahlwildes sind bei Bewegungsjagden unbedingt miteinzubeziehen, um nicht trotz des hohen Organisationsaufwandes und Personaleinsatzes ineffizient zu sein.
- ➡ Jeder herbstliche **Wetterumschwung** muss für die Jagd ausgenutzt werden, insbesondere Schneefall.



## 8. Bejagungsfreie Äsungsflächen

**Dem natürlichen Äsungsrythmus des Rotwildes entsprechend ist eine ausreichende, iSv ungestörte Verfügbarkeit von Nahrung auch tagsüber erforderlich, um nicht Schälung im schützenden Einstand zu provozieren. Zusätzlich zur Heranführung der Rotwildichte an die regionale Lebensraumtragfähigkeit ist deshalb bei der Bejagung darauf zu achten, das Wild nicht durch fehlgeleiteten Jagddruck in schwer zugängliche Waldgebiete oder in undurchsichtige Waldbestände zu verdrängen. Dieses Ziel lässt sich recht einfach durch Einhaltung jagdlicher Ruhezeiten in forstlich unproblematischen Gebieten erreichen.**

- ➡ **Abends**, wenn das Rotwild zur Äsung zieht, wirken sich Schüsse ins Rudel wesentlich nachteiliger auf das Verhalten des Wildes und damit den Zustand des Waldes aus, als am Morgen, wenn es mit gefülltem Pansen zum Wiederkäuen in den schützenden Wald einzieht.
- ➡ In der Nähe von Tageseinständen des Rotwildes empfiehlt es sich deshalb, einige strategisch ausgewählte Äsungsmöglichkeiten – seien es landwirtschaftlich genutzte Grünlandflächen, Almen oder Wildwiesen – **saisonal bejagungsfrei** zu halten.
- ➡ Die Bejagung des Wildes **beim Wegziehen** von den Äsungsflächen im Bereich von Wechsellagen in entsprechender Entfernung dazu, beeinträchtigt die Nutzung der Äsungsflächen am geringsten.





## 9. Sommer und Winter in Abstimmung zum Bejagungskonzept

**Im Sommer gilt es auf Freiflächen oberhalb der Waldgrenze Rotwild grundsätzlich sehr vorsichtig zu bejagen, d. h. bevorzugt separiert stehendes Wild und vor allem am Morgen.**



■ Eine Verdrängung des verbleibenden Rotwildes von den Freiflächen in den Wald wäre nämlich im Hinblick auf die Wildschadens-Prophylaxe höchst kontraproduktiv. Denn 100 Stück Rotwild oberhalb der Waldgrenze machen über viele Wochen hindurch keinerlei Wildschaden, 50 Stück davon im Wald können erhebliche Probleme verursachen.

■ In manchen Revieren kann es wegen der regional ausgeprägten saisonalen Rotwildzüge erforderlich sein, die Kahlwildbejagung innerhalb extrem kurzer Zeiträume zu bewältigen. Das gilt vor allem für Reviere, in denen sich während der Vegetationszeit nur ein Teil des Rotwildes aufhält. Wenn dann das Rotwild z. B. aus höheren Lagen erst spät im Herbst zuzieht, muss in solchen Revieren der Kahlwild-Abschuss mit sehr hoher Effizienz erfüllt werden, denn es bleiben oftmals nur wenige Wochen bis zum Ende der Schusszeit. Unter solchen Rahmenbedingungen ist eine revierübergreifende Abstimmung der Abschussplanung und Erfüllung empfehlenswert.

Sofern Rotwild im Winter gefüttert wird, sind der Zeitpunkt des Fütterungsbeginns und die Futtermittelwahl so zu gestalten, dass die Erfüllung der erforderlichen Abschüsse dadurch nicht unnötig behindert wird.

■ Solange in einer Region der erforderliche Kahlwild-Abschuss nicht erfüllt ist, sollen vorerst keine hoch attraktiven Futtermittel vorgelegt werden, die das Rotwild allzu rasch im Nahbereich solcher Fütterungen konzentrieren würden.

■ Allerdings kann der Lenkungseffekt attraktiver (art- und saisongerechter) Futtermittel erforderlich sein, um Rotwild aus Wildschadens-Risikogebieten fern zu halten. Dabei ist allerdings eine revierübergreifende Abstimmung der Vorgangsweise erforderlich.

## 10. Einfühlungsvermögen und Flexibilität als Schlüssel zum Jagderfolg

Bei der Abschusserfüllung ist stets auch an die Auswirkungen auf den verbleibenden Wildbestand zu denken und nicht nur an das zu erlegende Wild.



- Für die Erhaltung des künftigen Jagderfolges kommt dem Hintanhalten von vermeidbaren „Lerneffekten“, die die Scheuheit des Wildes steigern, hohe Priorität zu. Die **Wahrnehmungen der nicht erlegten Stücke** wirken sich maßgeblich auf die künftige Abschusserfüllung aus.
- Wegen der Lernfähigkeit des Wildes braucht es **Abwechslung** in der jagdlichen Vorgehensweise. Voraussetzung dafür sind Beobachtungsgabe, Hausverstand und Einfühlungsvermögen ins Wild. Der Jäger darf für das Rotwild nicht leicht erkennbar und damit kalkulierbar sein.
- Mit den Revierverhältnissen und dem Wildverhalten bestens vertraute Jäger sind unersetzlich für den Jagderfolg. Starre **Bejagungsgewohnheiten** jedoch, die über längere Zeiträume unverändert bleiben (z. B. Bejagung primär während den Dämmerungszeiten), führen häufig zu sinkendem Jagderfolg. Denn das Wild beobachtet das Verhalten des Jägers sehr genau und vor allem Rotwild lernt, ähnlich wie Schwarzwild, erstaunlich rasch, sich seiner Bejagung zu entziehen. Deshalb sind Flexibilität, gute Jagdkonzepte, Abwechslung und dauerhafte Bereitschaft zur Veränderung wesentliche Voraussetzungen für nachhaltigen Jagderfolg. Dies erfordert ein entsprechend großes und vor allem flexibles Zeitbudget, um entschlossen und effizient jagen zu können, wenn die Bedingungen gut sind, und nicht nur dann, wenn in einem überfüllten Terminkalender Platz für das Rotwild ist.



Ihre Pirschführerin bei der



JAGD  
NACH  
KUNST



VERKAUF-  
AUSSTELLUNG

2.10. – 17.11.2017



Maria-  
Theresien-  
Straße 42a,  
6020  
Innsbruck



### Für kritische Durchsicht und konstruktive Beiträge zu diesen Praxis-Impulsen gebührt herzlicher Dank!

(Auflistung in alphabetischer Reihenfolge):

Walter Arnold, Franz Blaser, Thomas Blaser, Hendrik Block, Martin Brauneder, Dominik Dachs, Armin Deutz, Thomas Eder, Rupert Essl, Corinna Gertenbach, Erwin Groiss, Klaus Hackländer, Felix Karpf, Johannes Kober, Toni Lederer, Horst Leitner, Roman Lengauer, Josef Messner, Helmut Neubacher, Leopold Obermair, Roman Paumann, Heinrich Pernkopf, Robert Prem, Walter Pucher, Norbert Putzgruber, Fritz Reimoser, Rudolf Reiner, Christoph Rogge, Markus Rohn, Helmut Schandl, Hubert Schatz, Herbert Sieghartsleitner, Werner Spinka, Pepi Stock, Natascha Trübenbach, Hannes Üblagger, Andreas Völk, Manfred Vonbank, Erich Wergler, Josef Zandl.

# Raubwildbejagung: Verwendung und Aufbau von Betonrohrfallen

Um eine effiziente Raubwildbejagung, vor allem in Revierteilen, in denen das klassische Fuchspassen nicht machbar oder nur schwer möglich ist, zu gewährleisten, können Betonrohrfallen eine gute Alternative darstellen.

Autor: RJ Thomas Hofer



**D**ie Vorteile liegen auf der Hand: die Falle ist 24 Stunden am Tag fängisch und kann so positioniert werden, dass gezielt in Niederwildeinständen gejagt wird. Im Folgenden beschreibe ich die Errichtung und gebe einige Erfahrungen wieder, um Erfolg mit Rohrfallen zu haben. Auf dem Markt sind verschiedene Fallensysteme erhältlich, ich möchte mir aber nicht anmaßen, eine bestimmte Falle zu empfeh-

len. Jedoch ist zu beachten, je einfacher das System aufgebaut ist, umso sicherer arbeitet die Rohrfalle. Der Aufbau der Fallen ist immer derselbe: ein Mittelrohr, in dem sich der Auslöser befindet (Trittbrett, Stolperdraht, Auslösung durch Gewichtsverlagerung etc.) und pro Seite zwei weitere Meterrohre, zwischen denen sich die Fallbleche, welche über ein Gestänge mit dem Auslöser verbunden sind, befinden.

## Zum Standort

Da eine Betonrohrfalle für viele Jahre am Aufstellungsort verbleibt, sollte man sich über die Auswahl dessen schon einige Gedanken machen. Kenne ich Fuchspässe, Bauten und Dickungen, in denen sich das Raubwild gerne aufhält, fällt es leichter, einen geeigneten Standort zu finden. Als besonders fängisch haben sich Fallen an Randlinien, an Bachläufen, „Zwangswech-



seln“ (Pässen) und Wegen erwiesen. Weniger gut funktionieren Fallen, die mitten im Wald aufgebaut werden, wo sich das Raubwild nicht an besondere Wechsel bzw. Pässe halten muss. Von Vorteil ist es, wenn der Platz einigermaßen eben und in der Nähe eines Forstwegs ist. Das Aufstellen der Rohrfalle wird dadurch erleichtert und geht schneller. Da die Falle täglich kontrolliert werden muss (!!!), sollte sie aus einiger Entfernung sichtbar sein, um nicht bei jeder Kontrolle menschliche Witterung zu hinterlassen. Wird die Falle so positioniert, dass keine tägliche Kontrolle möglich ist, muss ein Fallenmelder installiert werden. Dieser sendet per SMS täglich den Status der Falle beziehungsweise einen Alarm, sobald die Falle ausgelöst worden ist. Wird ein solcher Melder installiert, muss darauf geachtet werden, dass ausreichend Handyempfang am Aufstellungsort gegeben ist.

## Die Errichtung

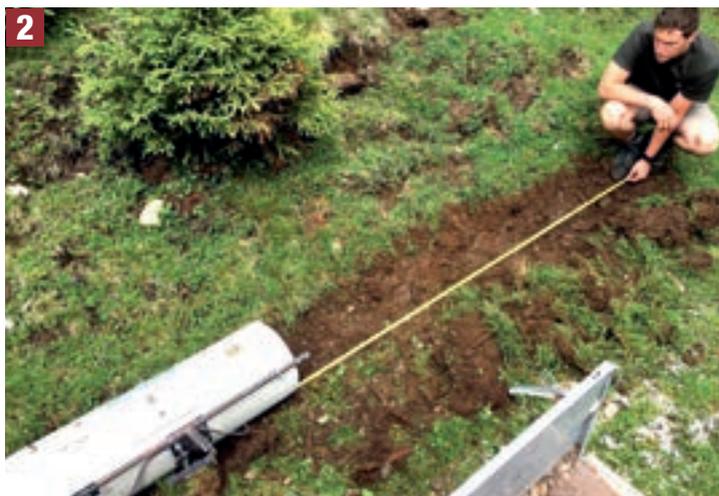
Habe ich einen geeigneten Standort ausgewählt, geht es ans Aufstellen der Falle. Im beschriebenen Fall wird sie an einem Stichweg positioniert, welcher vor allem von Füchsen gerne als Pass genutzt wird und sich direkt im Auerwildlebensraum befindet.

### Benötigt werden nun:

Die Falle, bestehend aus dem Mittelrohr und vier weiteren Rohren (100x25), Pickel, Schaufel, Maßband, Schraubenschlüssel und eine Motorsäge. Verbaut man die Falle komplett, werden natürlich noch Bretter und Latten gebraucht. Man sollte unbedingt zu zweit sein, da die Rohre sehr schwer sind und man sich so mit der Ausrichtung leichter tut.



Als Erstes muss nun mit Pickel und Schaufel eine einigermaßen ebene Fläche auf einer Länge von ca. fünf Metern hergerichtet werden. Je genauer man dabei arbeitet, umso leichter kann die Falle ausgerichtet werden.



Nun wird zentral auf der bearbeiteten Fläche das Mittelrohr positioniert. Dieses muss satt aufliegen und es ist darauf zu achten, dass die weiteren Rohre in einer Linie angelegt werden können.



Als Nächstes werden jetzt die Rohre mit den Führungsrings für das Gestänge der Fallklappen (bei diesem Modell) bündig an das Mittelrohr gelegt.



An den Enden, an welchen die Fallbleche hinkommen, sollte man eine Platte oder Blech unterlegen. Dies verhindert, dass sich die Fallbleche nach vielen Auslösungen in den Boden graben und das Rohr nicht mehr sauber verschlossen wird.



Beim Legen der Endrohre muss nun ein geringer Abstand (ca. ein bis zwei Zentimeter) eingehalten werden, der oben und unten gleich sein sollte. Nur dann fallen die Bleche leicht zu und können sich nicht verkeilen. Die Eingänge müssen unbedingt auf Erdniveau sein, es darf keine Stufe entstehen. Hier zeigt sich nun, ob die Rohre sauber ausgerichtet wurden. Ansonsten muss nachjustiert werden.



Nun werden die Fallbleche im ausgelösten Zustand mit dem Auslöser über ein Gestänge verbunden und montiert. Anschließend die Falle scharf stellen und kontrollieren, dass sich die Bleche noch zwischen den Rohren, aber nicht im Rohr befinden. Jetzt teste ich die Falle einige Male, funktioniert sie reibungslos, werden die Rohre noch von allen Seiten mit Erde, Steinen und der vorher entfernten Grasnarbe stabilisiert und fixiert.



Theoretisch ist die Betonrohrfalle nun einsatzbereit. Ich verblende sie aber noch mit Ästen und Reisig, um sie etwas unsichtbarer zu machen. Genauso kann die Falle aber auch mit Brettern verbaut werden, was bei manchen Modellen auch notwendig ist, um die Funktion im Winter zu gewährleisten.



8



Um Fuchs, Marder und Dachs nun in die Falle zu locken, gebe ich in das Mittelrohr etwas Hundefutter. Besonders bei neu errichteten Fallen hilft es, wenn man immer wieder etwas Schweiß hinein bzw. über das Mittelrohr schüttet, um die menschliche Witterung zu beseitigen. Auch etwas Getreide in der Falle macht Sinn. Denn damit lockt man schnell Mäuse an und wo Mäuse sind, ist auch der Fuchs interessiert. Je nach Falle und Standort kann es aber schon einige Zeit dauern, bis sie angenommen wird und man Erfolg damit hat.

Die Fallen sollten das ganze Jahr über offen und mit etwas Futter bestückt sein, nur während der Jungenaufzucht sichere ich die Falle aus weidmännischen Gründen. Sobald ich merke, dass die Jungföchse selbstständig werden und alleine im Re-

vier unterwegs sind, stelle ich die Fallen wieder scharf. Ist nun eine Falle ausgelöst und ein Stück Raubwild darin, stellt man an ein Röhrende einen Abfangkorb (eine Gitterlebensfalle), das andere Ende blockiert man mit einer Scheibe (funktioniert

auch mit einem Kübel), die mit einer Stange durch die Rohrfalle geschoben werden kann. Dann öffnet man die Fallbleche und drängt das Stück Raubwild in den Abfangkorb. Erlegen sollte man das Stück aber nicht direkt an der Falle.



Ihr Spezialist für Jagd, Outdoor, Trachten und Landhausmode räumt:

VERKAUF  
**outlet**

\* Einzelstücke nur solange der Vorrat reicht.

in der Filiale Innsbruck  
**05.-06.10.17**

Donnerstag - Freitag 09.30 bis 18.00 Uhr

Sensationelle Schnäppchen bis

**-70%\***

Eduard Kettner GmbH  
Businesspark, Grabenweg 71, 6020 Innsbruck  
Tel. +43 (0)2626 / 200 26-465

www.kettner.com

**Kettner**



# Ein Pirschgang mit Erfolg

Ende Oktober mache ich einen Pirschgang den Unteren Gröbensteig hinein ins Verbrennte. Das Verbrennte ist eine in den 40er Jahren abgebrannte Freifläche im Revier Gröben.

Autor: Otto Wechner





**H**alb oben an einem schönen Aussichtspunkt setze ich mich nieder und mache Brotzeit, es ist schon Mittag. Im Revier ist es ganz still, kein Vogel zwitschert mehr und das bunte Laub ist von den Bäumen abgefallen, nur die Lärchen sind jetzt ganz gelb. Immer wieder suche ich mit dem Fernglas das Revier ab und werde auch fündig. Unter dem Gipfel des Steinerne Manns steht ein Rudel Gams. Ich zähle 23 Stück. Die meisten sind schon schwarz, nur die Jahrlinge haben noch die helle Sommerdecke. Im Rudel ist keine Unruhe, es ist noch kein Bock dabei. Erst in zwei Wochen ist es so weit, da fängt die Gamsbrunft an. Rotwild kann ich nirgends sehen, das ist immer so nach der Brunft. Da kehrt beim Rotwild erst mal Ruhe ein. Die Hirsche müssen sich von der Brunft erholen.

### Brunftkampf

Jetzt bin ich in Gedanken einen Monat zurück, hatte sich doch an dieser Stelle hier im Verbrennten ein Brunftkampf zwischen einem Eissprossenzehner und einem Vierzehner zugetragen, den ich von der gegenüberliegenden Talseite, vom Sperrbichl aus,

beobachten konnte. Der Vierzehner stand weiter unten und der Eissprossenzehner ganz oben. Das schön geformte Geweih mit seinen weißen Spitzen hob sich gegen den dunklen Wald besonders gut ab. Auch der Vierzehner trug ein begehrenswertes Geweih mit starken Stangen und guter Auslage. Sie rührten immer wieder und zogen aufeinander zu. Als sie sich schon ziemlich nahe waren, da fuhr der Vierzehner mit dem Geweih in den Boden, riss ganze Fetzen von Gras und Erde aus und schleuderte sie weit hinter sich zurück, gleichzeitig scharrte er noch mit dem rechten Vorderlauf, dass es nur so staubte. Der Eissprossenzehner senkte sein korbähnliches Geweih und stellte sich. Darauf folgte ein Parallelgang der beiden und nun stießen sie blitzartig zusammen. Keiner will nachgeben, einmal schiebt der eine, dann wieder der andere seinen Kontrahenten einige Meter zurück. Doch plötzlich drehen sie sich und der Eissprossenzehner steht unten und ist in diesem steilen Gelände klar im Nachteil. Das nützt der Vierzehner und stößt ihn mit einem gewaltigen Ruck nach unten weg. Der Eissprossenzehner hat Glück, dass er nicht zu Fall kommt, entreisst sich mit einer schnellen Kehrtwendung und

flüchtet schräg abwärts davon. Der Sieger verfolgt ihn mit dem abgehackten Sprengel und steht mit bebenden Flanken und waagrechtm Träger drüben. Beide Hirsche waren mir über Jahre bekannt und mussten so um den zehnten Kopf sein. Ich unternahm einige Pirschgänge auf den Eissprossenzehner in der noch verbleibenden Brunft, bekam ihn aber nicht.

### Zurück zum Pirschgang

Sicher sitze ich schon eine halbe Stunde hier im Verbrennten und genieße den windstillen Herbsttag. Dann aber mache ich mich auf den Steig nach oben. In kleinen Serpentin gewinne ich immer mehr an Höhe. Hier im Wald kann ich nirgends weit sehen, aber oben an der Waldgrenze, wo der Bergwald immer lichter wird und nur noch einzelne Fichten in den Latschenfeldern stehen, deren Wachstum im Jahr nur wenige cm beträgt. Da muss ich besonders langsam und leise pirschen, nur nicht auf einen dünnen Ast oder Fichtenzapfen treten. Jetzt komme ich an eine Stelle, wo ich zwei Jagdsteige einsehen kann, hier will ich bleiben. Da rumpelt es ober mir,



ERLEBE DEN  
UNTERSCHIED

### Überlegene Geländetauglichkeit! XUV 825i

Das ist der neue "high speed Gator" XUV 825i. Mit allen Vorteilen des XUV 855 D wie Einzelradaufhängung, kratzfeste Deluxe Ladefläche, Servolenkung als Standard und sehr guten Fahrkomfort. Der 50 PS 3 Zylinder- Benzinmotor bietet eine ultimative Beschleunigung bis zur Höchstgeschwindigkeit von 70 km/h.

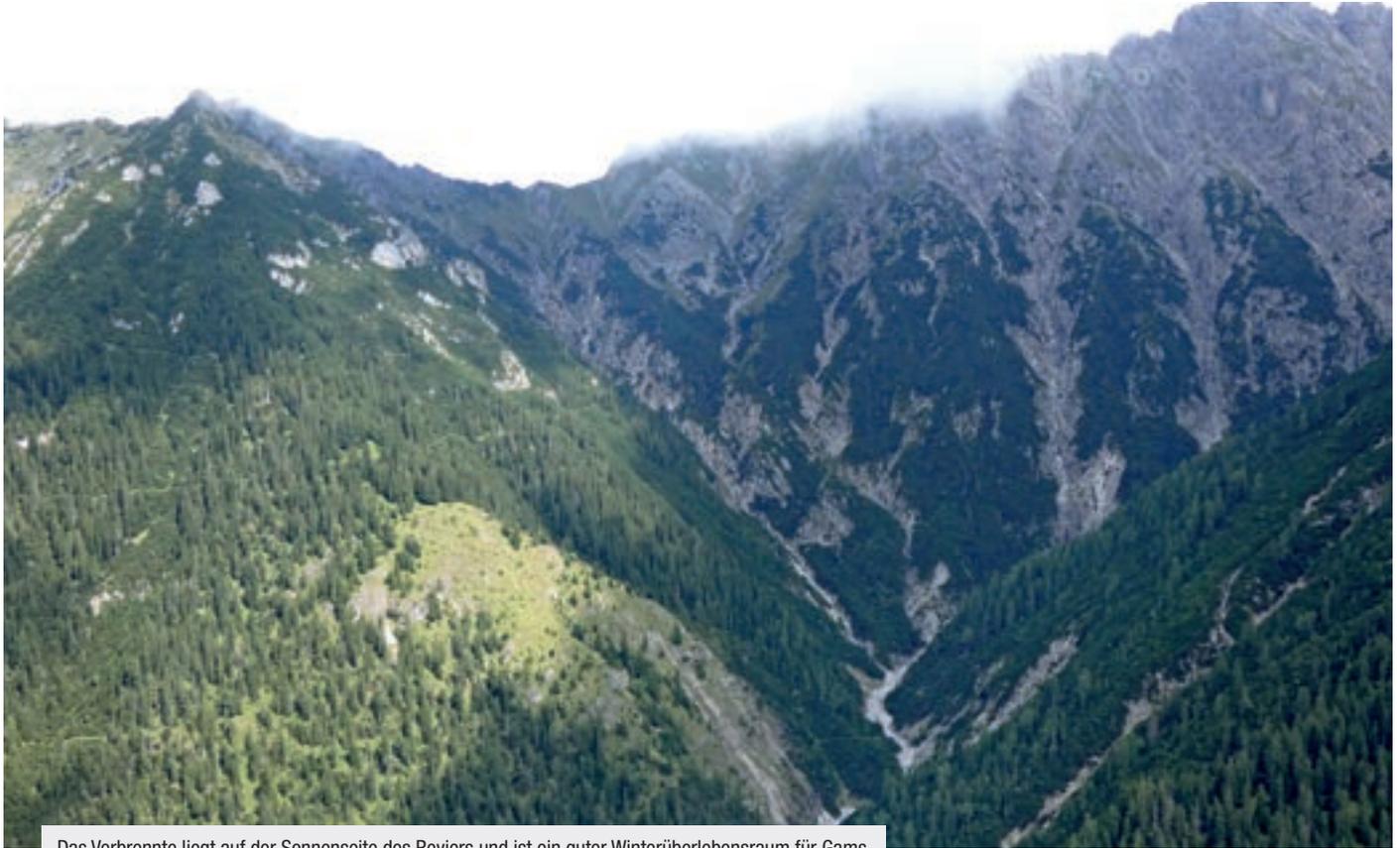
[www.lagerhaus.at](http://www.lagerhaus.at)



JOHN DEERE

Lagerhaus | Technik

[www.johndeere.at](http://www.johndeere.at)



Das Verbrennte liegt auf der Sonnenseite des Reviers und ist ein guter Winterüberlebensraum für Gams.

www.defereger-pirschstock.at

**Defereger**  
**irschstock**

Waid mehr als nur ein Stock

Online Shop unter: [www.defereger-pirschstock.at](http://www.defereger-pirschstock.at)

**Roland Grimm**  
Tel.: +43 699 16021974

Tier und Kalb flüchten gegen mich runter, dahinter im Abstand von 30 m ein guter Hirsch. Ich bleibe wie versteinert stehen und als der Hirsch auf 20 m in langsamen Fluchten an mir vorbei trollt, sehe ich, dass es der Eissprossenzehner ist. Sie nehmen den unteren Jagdsteig an und als sie verdeckt sind, nehme ich schnell den Rucksack mit Mantel ab und benütze ihn als Auflage. Jetzt flüchten Tier und Kalb den Steig hinaus, der Hirsch verweilt in der Rinne. Ich sehe nur eine Geweihstange und ein paar rote Flecken hinter einer Fichte. Er wartet ab, bis Tier und Kalb den ganzen Steig hinaus geflüchtet sind, jetzt erst traut er sich nach. Ich habe ihn im Zielfernrohr, verfolge ihn und da wo der Steig eine Geländekante bildet, da verhofft er, dreht sich noch mehr breit, äugt nach unten. Das Fadenkreuz steht ganz ruhig hinterm Blatt, die Entfernung beträgt nicht mehr als 100 m. Ich müsste jetzt nur noch abdrücken, aber da kommen in mir auf einmal Zweifel auf.

### Ist der Hirsch auch alt genug?

Solche Hirsche hast du doch schon geschossen. Ich will doch einmal einen ganz alten Hirsch schießen und jetzt nimmt

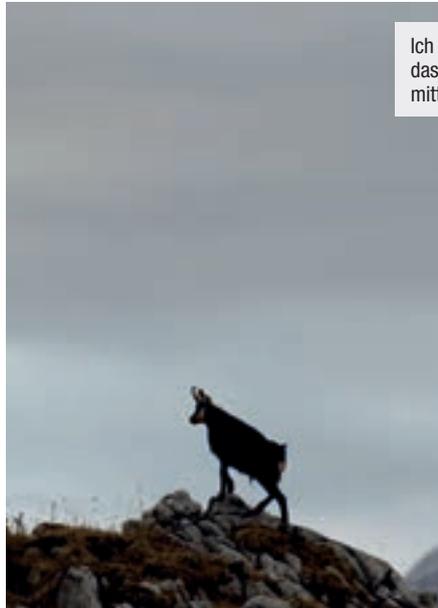
er mir die Entscheidung ab. Er dreht sich wieder nach vorne und trollt spitz von mir den Steig hinaus. Ich verfolge ihn weiter mit dem Zielfernrohr, sehe das dunkle, korbformige Geweih mit den weißen Spitzen und nun verschwindet er.

Das alles hat nicht länger als zwei Minuten gedauert, aber jeder Jäger weiß, dass man auf der Jagd oft sehr schnell entscheiden muss. Ich stehe jetzt auf und kann selbst nicht begreifen, dass ich nicht geschossen habe. In der Brunft wollte ich ihn haben und jetzt wieder nicht. Ich gehe noch ein Stück hinauf, da ist mitten in den Latschen ein freier, ebener Platz, hier kann ich genau die Abdrücke sehen, wo sie im Lager waren. Sie müssen von mir Wind bekommen haben. Hier setze ich mich wieder eine halbe Stunde hin, überdenke das soeben Erlebte und genieße den schönen Ausblick. Fast das ganze Revier kann man von hier sehen. Am Loreakopf ist der erste Schnee liegen geblieben, der Gipfel mit seinen 2.470 m Höhe ist weiß. Die Sonne steht jetzt nicht mehr weit überm Horizont und das mahnt mich, aufzubrechen. Immerhin bin ich zwei Stunden Fußmarsch von zu Hause entfernt, es ist noch ein weiter Heimweg.



## Ein starker Bock

Ich gehe den oberen Jagdsteig hinaus und will vor dem Zwieselwandtal hinunter pirschen. Ich bin ein Stück weit unten, da höre ich im Zwieselwandtal Steine abgehen und aus dem Tal heraus kommt ein Gamsbock von gewaltiger Stärke, was Wildbret anbelangt. Ich nehme das Fernglas hoch und sehe, dass er sehr starke Schläuche, eine mittelhohe, weit ausgelegte Krucke hat. Das Haupt weist auf einen älteren Bock hin. Die Decke ist nicht ganz schwarz, in den Flanken hat sie einen bräunlichen Schimmer. Aber da ist noch etwas, was den alten Bock verrät: der starke, breite Pinsel. Den will ich schießen. Ich muss nur warten, denn er äugt genau zu mir her. Vielleicht hat er mich schon bemerkt. Jetzt dreht er das Haupt in die andere Richtung. Diese Gelegenheit nutze ich, nehme den Rucksack und Mantel ab, lege sie vor mich hin. Ich liege dahinter und in dem Moment äugt der Bock wieder zu mir und lässt einen scharfen Pfiff ab. Er hat etwas gehört, es muss jetzt schnell gehen. Das Fadenkreuz steht knapp hinterm Blatt, als der Schuss bricht. Überlaut hört sich der Knall aus meinem Blaser Bergstutzen 7x65 an und ich sehe, dass der Bock zusammen-



Ich nehme das Fernglas hoch und sehe, dass er sehr starke Schläuche, eine mittelhohe, weit ausgelegte Krucke hat.

bricht und ins Tal hineinfällt. Im Tal höre ich noch Steine abgehen, dann ist alles still. Die Entfernung betrug zirka 150 m. Nach kurzer Wartezeit gehe ich zum Anschuss. An dieser Stelle ist das Tal gut zugänglich und ich sehe ihn schon liegen. Als ich das Haupt hochhebe und auf der verharzten Krucke zwölf Jah-

resringe abzähle, bin ich mehr als zufrieden. Noch nie hatte ich einen Bock mit so starken Schläuchen geschossen. An der Basis beträgt der Umfang sicher 10 cm. Ich setze mich noch eine Weile neben den Bock und denke mir, was wird er in all den vielen strengen Wintermonaten schon alles mitgemacht haben. Der letzte Winter war ein besonders harter, schon Ende November schlug er mit voller Macht zu. Es fiel über einen Meter Schnee. Das überlebt nicht jeder Bock in diesem Alter, wenn er abgebrunftet und am Ende seiner Kräfte ist. Wieder mahnt es mich weiterzumachen. Ich breche den Bock auf und sehe, dass es ihm die Wirbelsäule abgeschlagen hat. Das erklärt auch das plötzliche Zusammenbrechen, der Schuss ging doch steil bergauf. Ziemlich lange brauche ich noch, bis ich den Bock im Rucksack verstaut habe. Am Heimweg denke ich wieder über den Eissprossenzehner nach und bin froh, dass ich ihn nicht geschossen habe. |



**Wir fertigen  
Ihre Jagdhütte  
vom  
Fundament  
bis zum Flug –  
Schlüsselfertig!**

Bernhard  
**PRANTL**  
**IHR  
TISCHLER**

**TISCHLEREI  
BERNHARD PRANTL**

Rechenaustraße 33  
6450 Sölden

Tel. 0664/5702217  
info@tischlerei-prantl.net

www.tischlerei-prantl.net

# Jäger in der Schule

Über 20 Jahre lang widmeten sich Altbezirksjägermeister und Jägermeister Ing. Michael Naschberger (im Foto links) und Wildmeister und ehemaliger Berufsjäger Herbert Rupprechter in ihrer Freizeit ganz dem oben genannten Projekt. Viele schöne Erinnerungen sind daraus entstanden, viele SchülerInnen im Bezirk Kufstein haben sie über das Thema Jagd und Natur unterrichtet. Nun, in der Pension, wünschen sie sich Engagement von anderen Kollegen.

Autorin: Lisa Rattensberger, Bezirksblätter Tirol



**D**urch meinen damaligen Beruf haben die Schulen uns von Anfang an mehr Vertrauen entgegengebracht. So ging alles ziemlich schnell. Innerhalb von ein bis zwei Monaten standen wir schon in den Klassenzimmern“, erinnert sich der pensionierte Lehrer Michael Naschberger an die Anfänge des Projekts 1991. Ihm kam damals die Idee, Kindern im Unterricht die Jagd näherzubringen. Mit dieser konnte er auch einen Jagdkollegen schnell überzeugen, den Gedanken gemeinsam mit ihm in die Tat umzusetzen – damit war das Projekt „Jäger in der Schule“ geboren. „Mir war es wichtig, dass ein Theoretiker und ein Praktiker dabei sind. Herbert Rupprechter war

zu dieser Zeit aktiver Berufsjäger in Brandenberg und gleich dabei.“ Der Jägerverband unterstützte die „Jäger in der Schule“ von Anfang an und auch sonst war ein jeder sofort überzeugt: „Es war alles abgesegnet, von den Schulbehörden über die Direktoren bis zu den Lehrern waren alle einverstanden“, erzählt Naschberger. Es konnte also, vorerst im Bezirk Kufstein, gestartet werden.

## Kritische Offenheit

Nachdem der Lehrplan in den zweiten Klassen der damaligen Hauptschulen Wild und Wald umfasste und die SchülerInnen in die-

sem Alter am interessiertesten am Thema Jagd waren und auch bereits ziemlich aufgeklärt, entschieden sich Rupprechter und Naschberger dafür, in jener Stufe zu unterrichten. „Unser Grundgedanke war es ja nicht, Wildbiologie zu lehren, sondern über die Jagd zu reden: Warum wir jagen, wie wir jagen, worauf wir beim Jagen achten und warum die Jagd in Tirol aufgrund unserer Kulturlandschaft nötig ist,“ erklärt Michael Naschberger die damalige Entscheidung. Schon bald hat sich herauskristallisiert, dass diese die richtige war: „Die Schüler waren sehr aufgeschlossen, über dieses Thema zu diskutieren. Nicht nur das Wild, sondern was der Jäger wirklich draußen macht,



**Rechts oben:** Auch über die natürlichen, in Österreichs Kulturlandschaft nicht mehr vorhandenen Beutegreifer wurde im Unterricht diskutiert.

**Links:** Ein Foto für den Unterricht – Jäger erlegen Beute, aber besorgen auch Wildbret zum Verzehr.

**Rechts unten:** H. Rupprechter und M. Naschberger bei der Junglehrerausbildung an der Päd. Hochschule.

wurde besprochen. Es war viel Interesse da – seitens der Schüler, aber auch seitens der Lehrer“, berichtet der Altbezirksjägermeister. Auch Letztere wurden in die Stunden miteingebunden und man habe versucht, auch die Lehrpersonen von den positiven Auswirkungen und der Notwendigkeit der Jagd zu überzeugen, meistens mit Erfolg: „Wir haben uns bemüht, den kritisch eingestellten Lehrern eine neue Perspektive zu eröffnen, auch mit Seminaren an der Pädagogischen Akademie für JunglehrerInnen und mit Lehrerfortbildungen. Wir sind dann ebenfalls von diesen Lehrpersonen positiv aufgenommen worden.“

### Pädagogik und Praxis

Um als „Lehrer in der Schule“ zu überzeugen, benötigte es vor allem eines: die Aufmerksamkeit der Jugendlichen. Kein Problem für Michael Naschberger und Herbert Rupprechter. Gemeinsam kombinierten sie ihre Vorträge mit spannenden Diskussionen, aufwendig vorbereitetem Material wie Fotos, Filmen sowie Arbeitsblättern. So gelang es ihnen, über die richtige Ausübung der Jagd und wie eng diese mit der Natur verknüpft ist zu informieren und die SchülerInnen dabei ständig zu motivieren, sich aktiv am Thema zu beteiligen. „Wir haben

erklärt, dass wir nicht nur gerne jagen gehen, sondern dass die Jagd auch eine Funktion hat, und dabei viele alltägliche Beispiele benutzt und Vergleiche mit der Natur gezogen, um es verständlich zu machen.“ Auch die praktischen Erfahrungen vom damaligen Berufsjäger Herbert Rupprechter haben die SchülerInnen aufgeklärt. „Das Interesse war so groß, oft haben wir sogar mehrere Klassen auf einmal unterrichtet. Aber wir hatten nie Probleme mit der Disziplin oder Aufmerksamkeit. Die Schüler waren voll bei der Sache – das Thema polarisiert und ist extrem spannend, wenn man es richtig vermittelt.“

### Erfolgsgeheimnis: Ehrlichkeit

Ein großer und fesselnder Aspekt der Jagd für die jungen Zuhörenden war vor allem der Abschuss bzw. das Töten eines Tieres gewesen, meint Altbezirksjägermeister Naschberger. „Natürlich hat sie das besonders gefesselt, aber auch kritisch gestimmt. Sie wollten wissen, wie es geht und ob das Tier gleich tot ist.“ Besonders hier und auch allgemein war es für Rupprechter und Naschberger von Bedeutung, stets ehrlich und objektiv zu sein: „Wir haben nie behauptet, nur alte und kranke Tiere zu schießen, haben zugegeben, dass wir eine Freude

an Trophäen haben, uns Jagen gehen gefällt und auch den Aspekt der Fleischgewinnung nicht unter den Tisch gekehrt.“ Diese Authentizität unterstreicht Naschberger gleich mehrmals. „Sonst lachen einen die Schüler aus und nehmen einen nicht mehr ernst“, betont er.

### Zukunft in Fragezeichen

Bis 2012 engagierten sich die zwei Vortragenden an allen Kufsteiner Haupt- bzw. Mittelschulen in jährlich zwei Unterrichtseinheiten. Bis zum Schluss waren sie äußerst gefragt, wurden bereits nach kurzer Zeit von den Schulen selbst immer wieder angefragt. „Die Kontinuität war auch ein Faktor für unseren Erfolg, genauso wie unsere Motivation dahinter“, ist sich Michael Naschberger sicher. Denn man müsse sich laut ihm auf viele Stunden Vorbereitung und natürlich weniger Freizeit einstellen. „Leider bin ich mir nicht sicher, wie das Projekt Jäger in der Schule nun weiterläuft, ich würde mir aber wünschen, dass es weiterhin solche Teams wie uns gibt, die mit Herzblut dabei sind.“ Für Naschberger und Rupprechter hat es sich auf jeden Fall ausgezahlt: „Viel zu tun war immer, aber es war eine wunderschöne Zeit mit vielen besonderen Erinnerungen.“



# Jägerwissen auf dem Prüfstand

1. Wie viel Joule sind mindestens erforderlich, wenn man Rotwild bejagen will?

- a) 1.500 Joule
- b) 1.800 Joule
- c) 2.000 Joule
- d) 2.300 Joule



2. Wie wird die Jagd mit einem Greifvogel in der Fachsprache genannt?

- a) Spähjagd
- b) Beizjagd
- c) Flugjagd
- d) Luftjagd



3. Wie nennen Jäger die Jungen des Murmeltiers?

- a) Kätzchen
- b) Bären
- c) Mäuse
- d) Affen



4. Welches dieser Raufußhühner ist das größte?

- a) Haselhuhn
- b) Auerhuhn
- c) Birkhuhn
- d) Alpenschneehuhn



5. Wie viele Zähne hat ein Fuchs?

- a) 24
- b) 32
- c) 42
- d) 46



6. Um welchen Krankheitserreger handelt es sich bei der Räude?

- a) Virus
- b) Bakterium
- c) Milbe
- d) Nematoden





7. Welche der nachfolgend aufgeführten Pflanzen hat im Winter überwiegend grüne Blätter und ist deshalb eine wichtige Äsungspflanze?

- a) Himbeere    b) Brombeere    c) Vogelbeere



8. Um welches Tier handelt es sich auf dem Foto?

- a) Wanderratte    b) Nutria    c) Bisamratte    d) Biber



9. Was trifft auf den Baummarder zu, jedoch nicht auf den Steinmarder?

- a) dunkel gefärbte Nase    b) Kulturfolger  
c) gelblicher Kehlfleck    d) gegabelter Kehlfleck



10. Wie lang kann das Horn eines Steinbockes im Normalfall werden?

- a) 70 cm    b) 85 cm    c) 100 cm    d) 180 cm



11. Was ist die größte in Österreich vorkommende Schlangenart?

- a) Äskulapnatter    b) Ringelnatter  
c) Kreuzotter    d) Schlingnatter

12. Zu welcher Unterfamilie gehört das Rehwild?

- a) Echte Hirsche    b) Kleinhirsche  
c) Schlupfhirsche    d) Trughirsche



Lösungen:  
1: d; 2: b; 3: d; 4: b; 5: c; 6: c; 7: b; 8: c; 9: a; c; 10: c; 11: a; 12: d



# Die Jagdgenossenschaft und ihre Aufgaben

## Teil 1

Autor: Hermann Haider, Vorstandsmitglied TJV

### 1. Bildung – Erfassung der Mitglieder – Mitgliederverzeichnis

Die Eigentümer der zu einem Genossenschaftsjagdgebiet gehörigen (einschließlich der angegliederten) Grundflächen bilden eine Jagdgenossenschaft; sie ist eine Körperschaft öffentlichen Rechts, die der Aufsicht der Bezirksverwaltungsbehörde untersteht. Die Jagdgenossenschaft ist die personenorientierte Seite der Feststellung eines Genossenschaftsjagdgebietes und löst eine Pflichtmitgliedschaft aus. Ihre einzige (öffentliche) Aufgabe ist die Verwertung der Genossenschaftsjagd, über die vor allem im II. Teil in der November-Ausgabe der JAGD IN TIROL praxisbezogene Erläuterungen folgen.

Die Bildung der Jagdgenossenschaft setzt unabdingbar zuerst die Feststellung eines Genossenschaftsjagdgebietes durch die Bezirksverwaltungsbehörde voraus, weil gemäß § 4 TJG die Jagdausübung nur auf einem festgestellten Jagdgebiet zulässig ist. In einem sol-

chen amtswegigen Verfahren hat die Behörde entweder aufzählend oder ausschließend die Grundstücke des festzustellenden Genossenschaftsjagdgebietes im Spruch des Bescheides anzuführen.

Eine Neufeststellung ist schon im Hinblick auf § 6 Abs. 1 TJG notwendig, weil nur im Rahmen dieses Verfahrens das Vorliegen der Voraussetzungen für ein Genossenschaftsjagdgebiet (Mindestgröße, Flächenzusammenhang) geprüft werden und danach die Feststellung nach § 4 Abs. 2 erfolgen kann. Solange die behördliche Feststellung nicht vorliegt, kann eine ordnungsgemäße Vollversammlung im Sinne des § 15 TJG nicht abgehalten werden (VwGH 24.3.1972, 2112/70).

Die Jagdgenossenschaft hat sich ein Statut zu geben – wie im § 13 Abs. 3 TJG angeordnet. Erlässt die Jagdgenossenschaft dieses Statut nicht binnen drei Monaten nach Feststellung des Genossenschaftsjagdgebietes, so tritt das von der Landesregierung durch Verordnung erlassene Musterstatut jeweils in Kraft.



## 2. Mitgliedererfassung

Die Wahl der Organe (Vollversammlung, Jagdausschuss und Obmann) erfolgt bei der erstmaligen Einberufung der Vollversammlung einer neu gebildeten Jagdgenossenschaft durch die Bezirksverwaltungsbehörde. Der gewählte Obmann hat in der Folge gemäß § 11 des Musterstatutes ein Verzeichnis der zum Genossenschaftsjagdgebiet gehörigen Grundflächen (einschließlich der angegliederten Grundflächen) zu führen. In diesem Verzeichnis sind jedenfalls das Gesamtausmaß des Genossenschaftsjagdgebietes lt. Bescheid der Behörde und das Ausmaß der Grundflächen anzugeben, die den Benützungarten (Kulturgrattungen) Wald, landwirtschaftliche Nutzung und unproduktive Flächen zuzuordnen sind. Weiters sind die Grundflächen, die jagdwirtschaftlich nutzbar sind, und die Grundflächen, auf denen die Jagd ruht, (§ 10 Abs. 1 TJG) anzugeben.

Der Obmann hat ferner ein Verzeichnis der Mitglieder der Jagdgenossenschaft, der in ihrem Eigentum stehenden Grundflächen und der sich daraus ergebenden Stimmrechte (§ 15 Abs. 1 TJG) zu führen. Dieses Verzeichnis hat weiters Name, Adresse und Kontonummer sämtlicher Mitglieder, Nummer der Grundstücke und das Ausmaß der jedem Mitglied gehörenden Grundflächen; Angabe der Grundflächen, auf denen die Jagd ruht, (z. B. bebaute Flächen, hier sind Einzelprüfungen über die Gemeinde erforderlich) bzw. der Gletscherflächen; Gesamtausmaß der für die Stimmrechte zählenden Grundflächen, Ausmaß des Stimmrechtes eines jeden Mitgliedes zu enthalten.

Mitglied ist der bürgerliche (Grundbuch) Eigentümer, daher nicht ein dinglich oder bloß obligatorisch Berechtigter, also nicht ein

Fruchtgenussberechtigter, nicht ein Pächter und auch nicht ein Teilwaldbberechtigter oder Holzbezugsberechtigter. Es empfiehlt sich bei der Erstellung dieses Verzeichnisses dabei die Kontaktaufnahme mit dem zuständigen Gemeindeamt.

Der Obmann einer neugebildeten Jagdgenossenschaft hat die so erstellten Verzeichnisse während einer Frist von zwei Wochen zur Einsichtnahme durch die Mitglieder mit Fristsetzung, innerhalb welcher Zeit Einwände vorgebracht werden müssen, aufzulegen. Die Mitglieder sind davon nachweislich zu verständigen. Obwohl jedes Mitglied der Jagdgenossenschaft in der Folge etwa beim Wechsel des Eigentums oder bei Änderung der Wohnadresse verpflichtet ist, dies dem Obmann schriftlich mitzuteilen, hat der Obmann die Verzeichnisse ständig auf dem Laufenden zu halten, in dem er am besten beim Gemeindeamt einen Abgleich mit dem Grundstücksverzeichnis vor der Einladung zu jeder Vollversammlung durchführt.

## 3. Einberufung und Durchführung einer Vollversammlung

Die Vollversammlung ist in der Weise einzuberufen, dass **sämtliche Mitglieder** mindestens zwei Wochen vorher unter Bekanntgabe der Tagesordnung und unter Hinweis auf die Voraussetzungen für die Beschlussfähigkeit nach § 15 Abs. 3 TJG eingeladen werden. Für die Vorgangsweise bei der Einladung sind die Bestimmungen des Statutes maßgebend. Jedenfalls muss der Obmann eine nachvollziehbare Unterlage über die Einladung aller Mitglieder für den Zweck der Nachprüfbarkeit zur Verfügung haben.

Die Pflicht ruft! Mach sie zur Kür!

**GASTRO TOUCH**  
DAMIT DIE KASSA STIMMT!

FÜR DIE GASTRONOMIE:

Mit über 7000 Installationen zählt **Computersysteme VIERTL** zu den Marktführern in Österreich.



[www.gastrotouch.com](http://www.gastrotouch.com) | [www.blitzcash.at](http://www.blitzcash.at)

**BlitzCASH**

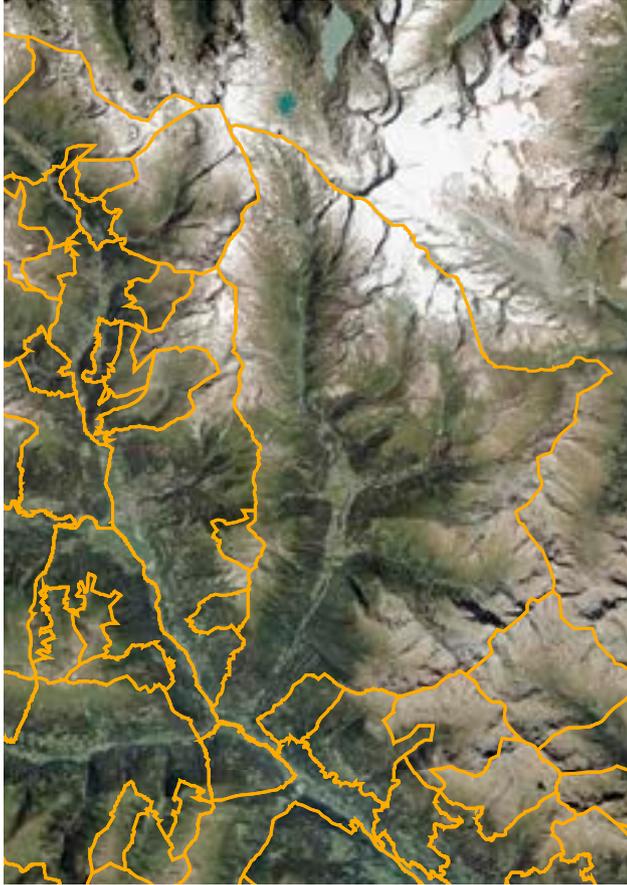
FÜR DEN HANDEL:

Wir empfehlen eine **branchenneutrale Kassenlösung**.



**VIERTL**  
COMPUTERSYSTEME

6380 St. Johann in Tirol · Salzburger Strasse 22a · Telefon 05352 64545



Wegen der Wahrung der Einladungsfrist einerseits und der notwendigen Nachprüfbarkeit andererseits hat sich die postalische Aufgabe als die zweckmäßigste Art der Verständigung erwiesen, wenn dabei beachtet wird, dass die Anzahl der aufgegebenen Briefe (Einladungen) mit der Anzahl der Mitglieder laut Mitgliederverzeichnis identisch ist und vom Postamt eine Bestätigung verlangt und zu den Unterlagen genommen wird. Eine bloße Kundmachung durch Anschlag an der Amtstafel der Gemeinde allein genügt jedoch nicht, da diesfalls das Risiko für den Obmann besteht, die Tatsache der Einladung an jedes Mitglied im Falle eines Einspruchs nicht nachweisen zu können.

Die Unterlassung der Einladung von – wenn auch nicht stimmberechtigten – Mitgliedern der Jagdgenossenschaft zur Vollversammlung stellt nämlich einen Verstoß gegen § 5 Abs. 6 des Musterstatutes der Anlage 5 zur 2. DVO zum TJG 2004 dar, der gemäß § 6 Abs. 1 des Statutes den Mangel der Beschlussfähigkeit der Vollversammlung nach sich zieht. Solche rechtswidrigen Beschlüsse sind als gegen „Gesetze“ – unter diesem Begriff sind vom Zweck der Norm her gesehen nicht nur Gesetze im formellen Sinn, sondern auch die nach § 13 Abs. 3 TJG erlassenen Statuten von Jagdgenossenschaften zu verstehen – verstoßend gemäß § 14 Abs. 1 TJG von der Behörde aufzuheben, und zwar entweder auf Antrag eines Mitgliedes der Jagdgenossenschaft oder von Amts wegen.

Die da und dort geübte Praxis – nicht stimmberechtigte Mitglieder der Jagdgenossenschaft nicht zur Vollversammlung einzuladen – steht daher im Widerspruch mit der Rechtslage. Ebenso wenig vermögen wirtschaftliche Erwägungen, wie etwa die Bedachtnahme auf den für nachweisliche Einladungen erforderlichen Kostenaufwand, die Nichteinhaltung der für die Einberufung der Vollver-

sammlung gebotenen Vorgangsweise und die Abstandnahme von den im Gesetz für den Fall solcher Verstöße vorgesehenen behördlichen Maßnahmen zu rechtfertigen (vgl. VwGH v. 28.01.1991, 90/19/0455).

#### 4. Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Obmann hat am Beginn der Vollversammlung anhand des Mitgliederverzeichnisses die Namen der anwesenden Mitglieder, die Anzahl der vertretenen Stimmen sowie die Bevollmächtigungen festzustellen. Sodann hat er die ordnungsgemäße Einberufung und die Beschlussfähigkeit festzustellen sowie die Tagesordnung zu verlesen. Eine gesetzmäßige Vollversammlung kann wegen einer allfälligen Nachprüfbarkeit durch die Behörde nicht durchgeführt werden, wenn diese Feststellungen nicht am Beginn der Vollversammlung vorgenommen werden.

Die Feststellung der anwesenden Mitglieder, der vertretenen Stimmen, der Bevollmächtigungen, der ordnungsgemäß erfolgten allfälligen Abstimmungen und Wahlen ist in einer Niederschrift, die vom Obmann und zwei weiteren Mitgliedern des Jagdausschusses zu unterfertigen sind, festzuhalten. Die Vollversammlung kann nur unter dem Vorsitz des Obmannes, seines Stellvertreters oder eines Vertreters der Bezirksverwaltungsbehörde gültige Beschlüsse fassen. Über Angelegenheiten, die nicht auf der Tagesordnung stehen, können keine gültigen Beschlüsse gefasst werden.

Aus der Mitgliedschaft und der daraus erfließenden Mitspracheberechtigung ergibt sich, dass es jedem Mitglied freisteht, Themen auf die Tagesordnung setzen zu lassen und dass der Obmann keine Möglichkeit hat, derartige Vorschläge abzulehnen. Ein solcher Vorschlag eines Mitgliedes müsste allerdings vor dem Versenden der Einladung beim Obmann erfolgen.

#### 5. Bevollmächtigungen

Das Stimmrecht ist persönlich oder durch einen schriftlich Bevollmächtigten auszuüben. Ein Bevollmächtigter darf höchstens zwei Mitglieder vertreten. Eine Mehrheit von Personen ohne eigene Rechtspersönlichkeit (z. B. vier Mitbesitzer) hat ihr Stimmrecht durch einen schriftlich Bevollmächtigten auszuüben. Können sich diese nicht auf eine Person zur Stimmabgabe einigen, ist die ganze Liegenschaft zur Stimmabgabe nicht zuzulassen. Eine Mehrheit von Personen mit eigener Rechtspersönlichkeit oder eine juristische Person (z. B. Agrargemeinschaften und Gemeinden) hat ihr Stimmrecht durch ihre nach den jeweiligen gesetzlichen bzw. satzungsgemäßen Vorschriften zur Außenvertretung berufenen Organe auszuüben. Eine Vollmacht ist für diese Vertretungen nicht erforderlich.

Für sogenannte unregulierte Agrargemeinschaften tritt ebenfalls der Obmann auf, auch wenn mangels eines Statutes keine diesbezügliche Wahl vorgenommen wurde. Im Zuge der Erstellung des Mitgliederverzeichnisses ist dies über die Gemeinde zu erheben, wer diesen Grundbesitz vertritt (möglicher Hinweis ist die Verschreibung der Grundsteuer). Spätestens nach Auflegung des Mitgliederverzeichnisses müssten diese Liegenschaftsbesitzer – falls eine andere Person die Liegenschaft nach außen vertritt – schriftlich Meldung erstatten.

Zu beachten ist jedenfalls, wenn jemand zu Unrecht von der Stimmabgabe ausgeschlossen wurde und seine Stimme(n) nicht berücksichtigt wurde(n), dann war der solchermaßen gefasste Beschluss gesetzwidrig und müsste aufgehoben werden (vgl. VwGH 2112/70). I



# Kultwagen von Strettweg – ein jagdlicher Einzug ins Jenseits?

Der in einem Fürstengrab gefundene Kesselwagen ist heute im Johanneum in Graz ausgestellt. Als einen der bedeutendsten Funde der Spätbronzezeit (7. Jh. v. Chr.) kann ich ihn der Gruppe der Kultwagen aus Mitteleuropa, Griechenland und Italien zuordnen, die in Zusammenhang magisch-kultischer Handlungen stehen.

Autor: Bernd E. Ergert



Opferwagen zu einem 13-teiligen „Service“ der Bronzezeit im Fürstengrab von Strettweg bei Judenburg

Die Göttin des Strettwegwagens – sie ist um das Zweifache größer, als die sie umgebende Gruppe von Menschen und Tieren – hält in den hoch emporgehobenen Händen eine flache Schale. Sie trägt ein Bronzebecken, das in dieser Zeit zur Aufnahme von Trankopfern diente. Sie wurden bei der sogenannten „Libation“ bei den Opferfesten und vermutlich auch bei dieser Bestattung über geweihte Objekte vergossen. Vor und hinter der Göttin wird die Opferhandlung vollzogen. Zwei Gestalten, die geschlechtslos dargestellt sind, halten einen Hirsch an den Geweihstangen. Hinter der Hirschgruppe steht ein Mann mit erhobenem Beil und daneben eine Frau mit typischer Gebetsgeste. Je ein nacktes, bewaffnetes Reiterpaar umgibt die Mittelgruppe.

Nördlich des Dorfes Strettweg in der Obersteiermark stieß ein Bauer im September 1851 beim Pflügen auf größere Feldsteine. Beim Ausgraben derselben fand er eine Menge grün patinierter Bronzegegenstände, darunter auch den – mit Recht – so berühmt gewordenen Kultwagen, der, wie ich finde, in seiner Eigenart ohne Parallele in den archäologischen Funden dasteht. Die figürliche Zier hebt ihn aus der Masse der eher schmucklosen spätbronzezeitlichen Exemplare hervor und weist ihn bereits als Erzeugnis der durch Impulse aus der griechischen und etruskischen Zivilisation geprägten Hallstattzeit aus. Der Kessel und die prunkvollen Grabbeigaben im Fürstengrab lassen auf die weitreichenden Beziehungen des zum Grab gehörenden Machtzentrums schließen. Strettweg lag an einer der wich-

tigsten Salzhandelsrouten, die vom Salzbergwerk Hallstatt nach Slowenien und Venetien führte.

## Die nackte Gefäßträgerin

Die weibliche Zentralfigur entspricht dem Typus einer mütterlichen Fruchtbarkeits- oder Jagdgöttin, die als große Göttermutter Astarte, Artemis, Kybele und Isis in die vorgeschichtlichen und antiken Kulturen Eingang gefunden hat. So wurde etwa die Magna Mater der Griechen als die „Allmutter Erde“ in Ephesus verehrt und mit Artemis der Jagdgöttin gleichgesetzt. Gerade in ihrem Kult findet sich am häufigsten das ursprünglich orientalische Hirschopfer. Gerade in Mittelitalien war der Kult der Fruchtbarkeitsgöttin verbreitet und gelangte von dort aus bis in den Ostalpenraum.

## Das fürstliche Hügelgrab

Natürlich enthielt der schon ziemlich eingeebnete, einst monumentale Grabhügel mit einer Steingrabkammer weitere archäologische Kostbarkeiten wie Geräte, Schmuck, Waffen, Pferdegeschirr und Keramik. Moderne Untersuchungstechnik und ähnliche Funde von Hügelgräbern erlauben eine weitgehende Rekonstruktion des Bestattungsvorganges: Die Leiche des Fürsten wurde auf dem Scheiterhaufen mit Teilen der Beigaben verbrannt. Auch in Strettweg gibt es Anzeichen für die grausame Sitte der Totenfolge. Dabei wurde der Grabherr bei einem großen Opferfest mit anderen Menschen und Tieren verbrannt, sie mussten sterben, um ihm einen standesgemäßen Einzug ins Jenseits zu ermöglichen. |



# MITTEILUNGEN DER GESCHÄFTSSTELLE

## Geschäftsstelle

6020 Innsbruck, Meinhardstraße 9  
Telefon: 0512 / 57 10 93  
Fax: 0512 / 57 10 93-15  
E-Mail: info@tjv.at, www.tjv.at

## Bürozeiten:

von Montag bis Donnerstag  
jeweils von 7.30 bis 17.00 Uhr  
Freitag von 7.30 bis 12.00 Uhr

## In der Geschäftsstelle erhältlich:

- ➔ DVD „Im Bann dieser Berge“  
(€ 35,00 zzgl. Versandgebühren)
- ➔ Buch „Tiroler Jungjäger“ (€ 37,00)
- ➔ Verbandsabzeichen für den Hut als  
Anstecknadel
- ➔ Jagderlaubnisschein-Vordrucke
- ➔ Wildbretanhänger
- ➔ Hinweistafeln:  
Format 30 x 40 cm (€ 7,50)
- ➔ Autoaufkleber
- ➔ Musterpachtverträge

## Rechtsberatung:

Nach telefonischer Voranmeldung  
(0512 / 57 10 93) können  
kurzfristig Termine mit unserem  
Rechtsreferenten Univ.-Prof. Dr.  
Franz Pegger vereinbart werden.

## Kostenlose Servicehotline:

Wir dürfen in Erinnerung rufen,  
dass die Geschäftsstelle des  
Tiroler Jägerverbandes auch unter  
der kostenlosen Telefonnummer  
0800 / 24 41 77 erreichbar ist!

## TJV Homepage:

# Vermittlungsbörse für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung

The screenshot shows the website header with 'TIROLER JÄGERVERBAND' and navigation links. The main heading is 'AUSRÜSTUNGSBÖRSE'. Below it, there's a filter for 'Kategorie der Anzeige' set to 'Alle Kategorien'. A listing for 'Blaser R93 Stutzen Custom Superexklusive Ausführung 30/06' is displayed with a price of € 5.890,00 and a date of 06.02.2017. The description includes details about the rifle's features like 'Perfekte Gravuren: rechts Rehwild, links Schwarzwild'.

**D**er Tiroler Jägerverband bietet seinen Mitgliedern folgendes Service auf der Homepage: Für gebrauchte Jagd- und Revierausrüstung (Jagd Waffen, Optik u. dgl.) können Jägerinnen und Jäger, die Inhaber einer gültigen Tiroler Jagdkarte sind, kostenlos eine Anzeige schalten. Seitens des Tiroler Jägerverbandes werden lediglich die Informationen über Angebot und Produkt vermittelt – die Kontaktaufnahme und der Verkauf erfolgen ausschließlich über den Anbieter.

Nach Auswahl der entsprechenden Kategorie können die Daten sowie eine kurze Beschreibung des angebotenen Artikels eingegeben

werden. Weiters besteht die Möglichkeit, bis zu 8 Bilder hochzuladen. Die Anzeige bleibt nach Freigabe des TJV 30 Tage lang online, sofern sie nicht vorab vom Inserenten gelöscht wird. Auch eine Änderung der Anzeige ist jederzeit möglich. Ausdrücklich nicht umfasst sind Angebote über Kraftfahrzeuge und selbstverständlich Abschlüsse oder Revierbeteiligungen.

Die Teilnahme an der Online-Ausrüstungsbörse ist auf Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes beschränkt; die Anmeldung erfolgt über die Jagdkartenummer.

MS

## Weidmannsruh unseren Weidkameraden

**Johann Eberharter**  
Wiesing, 90 Jahre

**Friedrich Lengauer**  
Brandenberg, 85 Jahre

**Stephan Moser**  
Hatting, 54 Jahre

**Hubert Schleicher**  
Jenbach, 87 Jahre

**Erich Sandforth**  
D-Bottrop, 82 Jahre

**Gerhard Stöckl**  
Kauns, 53 Jahre





# Fortbildungen für Jagdschutzorgane § 33a TJG

Seit der neu eingeführten dreijährigen Fortbildungsverpflichtung für Berufsjäger und Jagdaufseher (§ 33a TJG) wurden dank dem großen Interesse der Jägerschaft bereits acht Fortbildungstermine erfolgreich durchgeführt. **Bis spätestens 30. September**

**ber 2018 sollten alle Jagdschutzorgane erstmals ihre Fortbildungsverpflichtung erfüllt haben:** Nächster Termin einer achtstündigen Fortbildung ist am Freitag, 1. Dezember 2017, von 08.00 bis 17.00 Uhr, im Veranstaltungssaal Trofana in Mils bei

Imst. Weitere Fortbildungstermine werden im Frühjahr 2018 angeboten. Die Teilnahmebestätigungen zur Vorlage an die Bezirkshauptmannschaft werden immer im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung ausgestellt. Für Auskünfte steht Ihnen der Tiroler Jägerverband, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck unter der E-Mail: [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at) oder Tel.: 0512 571093 sehr gerne zur Verfügung.



Die Fortbildungspflicht kann in Form von eintägigen Fortbildungsveranstaltungen des TJV oder durch die Absolvierung verschiedener Kurse der TJV-Akademie für Jagd und Natur erfüllt werden.

## Service-Info

Als solche gekennzeichnete Seminare der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ sowie die Fortbildung für „kundige Personen“ (Wildfleischuntersuchung gem. § 27 Abs. 3 LMSVG) sind als Jagdschutz-Fortbildungen im Umfang von je zwei Stunden anrechenbar.

M. Schwärzler

## Praktikum beim TJV

Mein Name ist Frowin Feurstein und ich durfte vom 7.8. bis 31.8.2017 ein Praktikum beim Tiroler Jägerverband absolvieren. Durch die Jungjägerprüfung wurde mein Interesse an der Jagd und Wildtierökologie verstärkt, warum ich dann auch den Masterstudiengang Wildtierökologie und Wildtiermanagement im Jahr 2016 an der BOKU in Wien begann. Das Praktikum gab mir einen Einblick in das mögliche Berufsleben eines Wildtierökologen. Es zeigte mir, in welche Projekte der Tiroler Jägerverband involviert ist und welche Themen dabei bearbeitet werden.

Meine Hauptaufgabe bestand darin, mich über verschiedenste Bereiche für das neu zu verfassende Tiroler Jungjägerbuch schlau zu machen sowie die TJV-Bibliothek zu registrieren. Weitere Aufgaben wurden mir je nach Bedarf zugeteilt – was zu tun gab es immer. Die Thematik interessierte mich sehr, da es oft um für mich sehr spannende Tiere ging, oder auch um Themen wie z. B. die Falknerei in Tirol. Ich konnte Eindrücke gewinnen, welche Zuständigkeitsbereiche und Verantwortungsfelder hinter dem Tiroler Jägerverband und im Allgemeinen hinter der Jagd stecken. Dabei bekam ich einen Einblick, welche Aufgaben und auch Hindernisse bearbeitet werden müssen, um einen möglichst reibungslosen Ablauf



von Projekten und Lösungen von Interessenskonflikten in unserer Kulturlandschaft zu ermöglichen. Herzlichen Dank an das ganze Team, von dem man sich gleich sehr angenommen fühlte und nicht das Gefühl hatte, man sei „ja nur der Praktikant“. Besonderen Dank an Toni Larcher und Martin Schwärzler für diese Chance und an Martina Just und Christine Lettl, welche mir immer mit Rat und Tat (und neuen Aufgaben) zur Seite standen.

Hiermit verabschiede ich mich mit einem kräftigen Weidmannsheil und einem möglichen Wiedersehen.

Frowin Feurstein

## Jagd-Rundumschutz für Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes

**Der Tiroler Jägerverband bietet in Kooperation mit der UNIQA-Versicherung seit Anfang des Jahres ein einzigartiges Versicherungsangebot exklusiv für Tiroler Jäger.**

Versichern können sich alle Mitglieder des Tiroler Jägerverbandes, die eine gültige Tiroler Jagdkarte besitzen, oder die Teilnehmer an Ausbildungslehrgängen zur Jungjägerprüfung sind. In der Sonderklasseversicherung können Sie auch Ihre Familie mitversichern lassen.

Die Sparten Unfall-, Reise-, Kranken- und Waffenversicherung können als einzelne Bausteine abgeschlossen werden und bilden so eine einmalige Ergänzung zu möglicherweise bestehenden Versicherungen.

Nähere Informationen über den Versicherungsschutz finden Sie auf der Website des Tiroler Jägerverbandes:

[www.tjv.at/versicherungsaktion](http://www.tjv.at/versicherungsaktion)





# 40. Österreichisches Jägerschaftsschießen

Am 25. und 26. August 2017 wurde das 40. Österreichische Jägerschaftsschießen am Landeshauptschießstand Arzl in Innsbruck ausgetragen.



Die Tiroler Mannschaft (v.l.n.r.): Martin Huber, Markus Huber, Helmut Schwentner, Mannschaftsführer Franz Egger, Reinhard Eberl und Friedrich Gaber

WERTUNG MANNSCHAFT KOMBI				
Rang	Bundesland	Kugel	Schrot	Kombi
1	Niederösterreich	1.146	1.060	2.206
2	Wien	1.090	988	2.078
3	Kärnten	1.077	972	2.049
4	Salzburg	1.071	952	2.023
<b>5</b>	<b>Tirol</b>	<b>1.058</b>	<b>964</b>	<b>2.022</b>
6	Burgenland	1.055	960	2.015
7	Steiermark	1.052	952	2.004
8	Oberösterreich	969	1.028	1.997
9	Vorarlberg	1.096	876	1.972

Das jährlich stattfindende Österreichische Jägerschaftsschießen wurde dieses Jahr in Tirol abgehalten. Der Tiroler Jägerverband freute sich, die Mannschaften aus allen Bundesländern am Landeshauptschießstand in Innsbruck begrüßen zu können. Im Zuge des Eröffnungsabends der Veranstaltung wurde außerdem dem Ehren-gast Landtagspräsident DDr. Herwig van Staa eine Ehrenscheibe für seine Verdienste von LJM Anton Larcher überreicht.

Jeweils sechs Schützen aus jedem Bundesland mussten sich in den Kugel- und Schrotdisziplinen beweisen. Beim Mannschaftswettbewerb überzeugte die niederösterreichische Mannschaft, welche sich mit insgesamt 2.206 Punkten den klaren Sieg holte. Den 2. Platz belegte die Wiener Mannschaft, gefolgt von der Mannschaft aus Kärnten.

In der Einzelwertung konnte Helmut Roskopf aus Niederösterreich den Sieg in der Kombination mit 381 von 400 möglichen Punkten davontragen, gefolgt von Phillip Hofbauer (NÖ) mit 376 Punkten und Günther Koch (STMK) mit 375 Punkten.



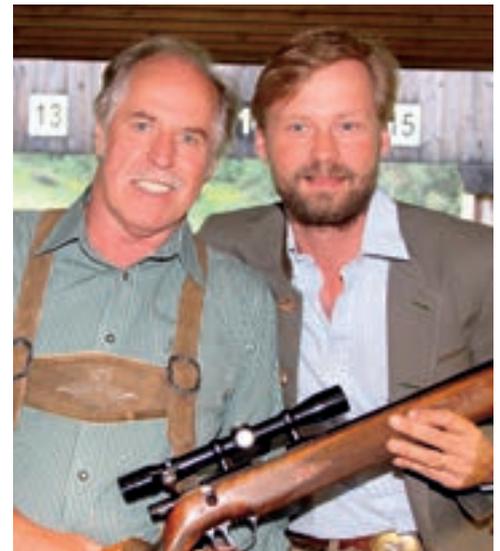
LJM Anton Larcher, LTP Herwig van Staa und Alt-LJM Karl Bertold mit der Ehrenscheibe



Präsidiumsmitglied Univ. Prof. Dr. Franz Pegger, BJM Mag. Fiona Arnold und Dr. Gerhard Schartner nahmen am Eröffnungsabend teil.



Ehrung der ersten drei Mannschaften im Kombinationsbewerb



Tiroler Mannschaftsführer Franz Egger mit Salzburger LJM Max Mayr-Melnhof, welche beide am Bewerb teilnahmen.



Die Mannschaftsführer aus den neun Bundesländern (v.l.n.r.): Herbert Sallegger (STMK), Karl Fröstl (W), Heimo Wollte (K), Heinz Hagen (VBG), Josef Pratscher (BGLD), Franz Egger (T), Gerald Redl (SBG), Bernhard Glöckl (NÖ) und Hans-Jörg Bernhart (OÖ)



Oberschützenmeister Hannes Schmid und Schießreferent Hubert Winkler sorgten für einen reibungslosen Ablauf der Schießbewerbe.



# Ein Weidmannsheil den Jubilaren im Oktober

**94** Zur Vollendung des 94. Lebensjahres:  
**Rhomberg** Arthur, Innsbruck

**90** Zur Vollendung des 90. Lebensjahres:  
**Schleich** Josef, Nassereith

**89** Zur Vollendung des 89. Lebensjahres:  
**Plattner** Erwin, Oetz

**88** Zur Vollendung des 88. Lebensjahres:  
**Loescher** Friedhelm, Mieming

**87** Zur Vollendung des 87. Lebensjahres:  
**Einhauer** Andr , Tristach; **Moser** Stanislaus, Wildschönau; **KR Senn** Meinrad sen., Ladis

**86** Zur Vollendung des 86. Lebensjahres:  
**Graf Leutrum v. Ertingen** Karl Magnus, D-Schwieberdingen; **Pfister** Rudolf, Mayrhofen; **Schott** Josef, CH-Kleinfelz; **Tempele** Josef, Sillian

**85** Zur Vollendung des 85. Lebensjahres:  
**Dr. B hler** Wolfgang, Steinberg a. R.; **Verkerk** Hans-Friedrich, D-Wiesbaum-Mirbach; **Zimmermann** Wilhelm, Wildermieming

**84** Zur Vollendung des 84. Lebensjahres:  
**Brugger** Thomas, Ellmau; **Grander** Wilhelm, Waidring; **K ll** Johann, Arzl; **Neurauter** Oskar, Ochsegarten; **Rohmoser** Karl, Gerlosberg

**83** Zur Vollendung des 83. Lebensjahres:  
**Hilber** Andreas, Trins; **Kirschner** Oswald, Ladis; **Mag. K ck** Rudolf, Kolsass; **Dr. Ing. Kroll** Gert, CH-Malters; **Ing. Pach** Karl, Wien

**82** Zur Vollendung des 82. Lebensjahres:  
**Gschwendtner** Benedikt, D-Fischbachau; **Hirner** Gerhard, D-Schorndorf; **Liegl** Helmut, D-Bernried; **Neuner** Hermann, Jerzens; **Poberschnigg** Erwin, Leremoos; **Salchner** Franz, Gschnitz; **Dipl.-Ing. Schaare** Helmut, D-Apelern; **Ing. Sinagl** Antonin, CZ-Mezibori; **Thaurer** Josef, Kaltenbach; **Trixl** Josef sen., Hochfilzen; **Winkler** Anton, Jenbach

**81** Zur Vollendung des 81. Lebensjahres:  
**Franz** Gerhard, D-Weitramsdorf; **K hler** Kurt, D-Goldbach; **Monitzer** Alfred, Nassereith

**80** Zur Vollendung des 80. Lebensjahres:  
**Ing. Ballmann** Jürgen, D-Waltenhofen; **Blasiker** Leopold, Hopfgarten i. Def.; **Gruber** Hans, Kirchberg i. T.; **Haider** Heinrich, Breitenbach a. I.; **Ober** Rudolf Walter, Angerberg; **Regensburger** Josef, Pfunds; **Schwab** Johann, Kufstein; **Steinkasserer** Karl Jakob, I-Antholz Mittertal; **Stöckl** Anton, Kauns; **Werlberger** Josef, Thiersee; **Widner** Friedrich, Fügen; **Winkler** Alois, I-Brixen

**79** Zur Vollendung des 79. Lebensjahres:  
**Aarnio-Wihuri** Marja, FIN-Helsinki; **Dr. Arnold** Hermann, Mutters; **Bachmann** Franz, Heinfels; **Dr. Bauer** Armin, D-Singen; **Ebner** Otmar, Kolsass; **Fink** Franz Karl, D-Diedorf; **Geissler** Ferdinand, D-Nagold; **Hellweger** Hubert, D-Wernau; **K ll** Josef, Sautens; **Nachtmann** Ingrid, Ellmau; **Psenner** Josef, I-Barbian; **Reiter** Franz, D lsach; **Schmidt** Ernst, D-Waldkraiburg

**78** Zur Vollendung des 78. Lebensjahres:  
**Auer** Anton, Schmirn; **Auer** Erwin, Iselsberg; **Dr. Brega** Giovanni, I-Milano; **Erler** Franz, Vomp; **Fuchs** Hubert, Pfunds; **Gatt** Karl, Absam; **Inderst** Fritz, Gries a. Br.; **Kalchgruber** Fred, Vomp; **Karrer** Karl, Unterlangkampfen; **Malaun** Josef, Nassereith; **Matt** Ludwig, Landeck; **Schöpf** Johann, Mieming; **Seiser** Johann, Reutte; **Steiert** Peter, D-Au

**77** Zur Vollendung des 77. Lebensjahres:  
**Deutinger** Hans, Waidring; **Edenstrasser** Erich, Rattenberg; **Graf** Harald, Schwaz; **Greger** Ernst, D-Neumarkt; **Habel** Hermann, Mutters; **Hausberger** Hermann, Tarrenz; **Kirchmair** Franz, Gries a. Br.; **Kirchner** Josef, Schwendt; **Dipl.-Ing. Mayer-Uellner** Hans Jochen, D-Aachen; **Pensa** Carlo Maria, I-Esino Lario; **Pirchmoser** Johann, Thiersee; **Praxmarer** Alois, Silz; **Ruppreecher** Erhart, Reith i. Alp.; **Schifflinger** Richard, Wörgl; **Schultes** Ernst, Jerzens; **Sorg** Anton, D-Schwäbisch Gmünd; **Spielmann** Hermann, Schattwald; **Thaler** Peter, St. Johann i. T.; **Thum** Anton, Lienz; **Told** Andreas, Oetz

**76** Zur Vollendung des 76. Lebensjahres:  
**Arnold** Siegfried, Sölden; **Eder** Martin, Innsbruck; **Heinz** Konrad, CH-Bonaduz; **Keuschnigg** Josef, Kirchdorf i. T.; **Mairl** Walter, I-Uttenheim; **Oberdorfer** Werner, Pinsdorf; **Peter** Michael, D-Herborn-Uckersdorf; **Scherl** Walter, Grins; **Dr. Schwarzenbach** Alfred, CH-Erlenbach; **Strickner** Alois, Steinach; **Vergeiner** Egon, Lienz; **Wiedemann** Walter, St. Anton a. A.

**75** Zur Vollendung des 75. Lebensjahres:  
**Amrain** Josef, I-Ratschings; **Brandstätter** Math us, Brixen i. Th.; **Falkner** Werner, Sölden; **Grünbacher** Peter, K ssen; **Dipl.-Ing. Gutternig** Georg, Oberlienz; **Kometer** Helmut, Schwaz; **Krimbacher** Georg, Jochberg; **Mellitzer** Josef, St. Veit i. Def.; **Merget** Klaus, D-München; **Moser** Hermann, D-Irschenberg; **Moser** Manfred, Achenkirch; **Obernauer** Walter, Kitzbühel; **Ohse** Eduard, CH-Liestal; **Przykopanski** Wolfgang, D-Bad Münder; **Singer** Alois, Innsbruck

**70** Zur Vollendung des 70. Lebensjahres:  
**Albrecht** Manfred, Leutasch; **Mag. Bassetti** Peter, Innsbruck; **Daxauer** Andreas sen., St. Johann i. T.; **Falger** Erwin, Stanzach; **Felsinger** Kurt, Ellmau; **Hecher** Christine, Mills; **Huber** Gerhard, Achenkirch; **Innerbichler** Helmut, Ramsau i. Z.; **Koch** Franz, Hall i. T.; **Mehring** Eckhard Wilhelm, NL-TL Den Haag; **Portenkirchner** Hermann, Hochfilzen; **Prantner** Robert, Absam; **Ing. Rangger** Alfred, Schwaz; **Spatz** Helmut, D-Steinen; **Tartarotti** Johann, I-Latsch

**65** Zur Vollendung des 65. Lebensjahres:  
**Bliem** Martin, Uderns; **Faltermeier** Harold, D-Baldham; **Finkbeiner** Klaus-Peter, D-Freudenstadt-Kniebis; **Ginder** Monika, Wildschönau; **Graf** Gerhard, Vomp; **Kelmer** Klaus, Innsbruck; **Klotz** Arnold, Heiterwang; **Kluckner** Ernst, Leutasch; **Lemm** Jon Peider, CH-S-Chanf; **Lengauer** Georg, Brandenburg; **Ott** Heinz-Dieter, D-Dettingen; **Pichler** Hansjörg, St. Veit i. Def.; **Raich** Bruno, Pians; **Ranalter** Johann, Neustift Neder; **Sailer** Alois, Kappl; **Schiestl** Friedrich, Mayrhofen; **Schmidhofer** Franz, Innervillgraten; **Stadlwieser** Alfons, Kaunertal; **Steffen** Robert, Lesachtal; **Weitlaner** Georg, Au ervillgraten

**60** Zur Vollendung des 60. Lebensjahres:  
**Als** Johann, Stummerberg; **Dachs** Rigo-bert, Ehrwald; **Dobler** Irmgard, St. Leonhard i. P.; **Ebner** Peter, Götzens; **Egger** Rudolf, Kartitsch; **Fischer** Peter, D-Bottrop; **Furtschegger** Christian, Kufstein; **Hertscheg** Erwin Paul, Ainet; **Hintner** Hans Peter, Langkampfen; **Hupfer** Josef, D-Schuttertal; **Kleinlercher** Manfred, St. Jakob i. Def.; **Kohler** Heinrich, Pill; **Laimgruber** Johann, Gschnitz; **Lair** Walter, Kematen; **Dipl.-Ing. Lechleitner** Markus, Innsbruck; **Dr. Lintner** Kurt, Trins; **Masek** Raimund, Fieberbrunn; **M ckl-Bauerei ** Barbara Gerda, D-München; **Monigatti** J rg, CH-Felsberg; **Mühlbauer** Alfred, Kirchdorf; **Müller** Hans-Peter, Jungholz; ** ttl** Paul, Strengen; **Pircher** Martin, Weerberg; **Schiebling** Hannes, Brixlegg; **St dler** Peter, CH-Kaltbrunn; **Strigl** Marlene, Leutasch; **Volderauer** Christian, Trins; **Wohlfahrtsst tter** Armin, Schwaz; **Ing. Wolf** Siegfried, Weikersdorf



# Besichtigung Blaserwerke und Schießkino

Über den Tiroler Jägerverband (TJV-Akademie für Jagd und Natur) hatte ich die Ehre, zusammen mit 14 Teilnehmern das Seminar „Besichtigung Blaserwerke und Schießkino“ zu besuchen. Gemeinsam sind wir nach Isny im Allgäu zur Firma Blaser Jagdwaren GmbH gefahren. Das Seminar hat um 10.00 Uhr mit der Begrüßung durch Michi Dörk begonnen.

Die sehr interessanten Ausführungen galten dem Werdegang der Firma Blaser. Das Unternehmen beschäftigt über 360 Mitarbeiter am Standort in Isny und ist weltweit in 45 Ländern vertreten. Als oberste Priorität des Waffenherstellers gilt Sicherheit und Innovation.

Nach Vorstellung des Unternehmens kamen wir in den Genuss einer Führung durch die Produktionshallen des Unternehmens. Klaus Ruthart stellte uns die modernsten computergesteuerten CNC-Maschinen vor, welche die unterschiedlichsten Metalle in Form bringen. Die zahlreichen Fragen der Teilnehmer wurden von Klaus Ruthart bereitwillig und ausführlich in verständlicher Form beantwortet. Ein besonderes Erlebnis war der Besuch des Customer-Shops, in welchem wir die edelsten Hölzer und beeindruckendes Zubehör bestaunen konnten. Auch für unser leibliches Wohl wurde bes-



Nach einem interessanten Vortrag über die Geschichte der Firma Blaser durften alle Teilnehmer das hauseigene Schießkino testen.

tens gesorgt. Mit Weißwurst und Laugenbreze stärkten wir uns für das anstehende Nachmittagsprogramm.

Alle Teilnehmer hatten nun die Möglichkeit, im hauseigenen Schießkino die Waffen der Firma Blaser zu testen und die eigenen Schießkenntnisse zu verbessern. Jeder einzelne hat diese Gelegenheit mit Freude

genutzt. Nach Abschluss eines interessanten und aufschlussreichen Tages erhielt jeder Teilnehmer eine Teilnahmebestätigung. Ich möchte mich auf diesem Wege bei der Firma Blaser Jagdwaren GmbH und ihrem professionellen Personal recht herzlich für dieses tolle Event bedanken. ■

Heinz Doric

# Anschusseminar auf der Nessler Alm

Am Samstag, den 02.09.2017, trafen sich interessierte Jäger im Bezirk Landeck auf der Nessler Alm, um ihr jagdliches Fachwissen zum Thema „Der Anschuss“ zu vertiefen. Wildmeister Ludwig Hassler gab seine Erfahrungen sehr praxisnah und anschaulich an die Teilnehmer des Seminars weiter.

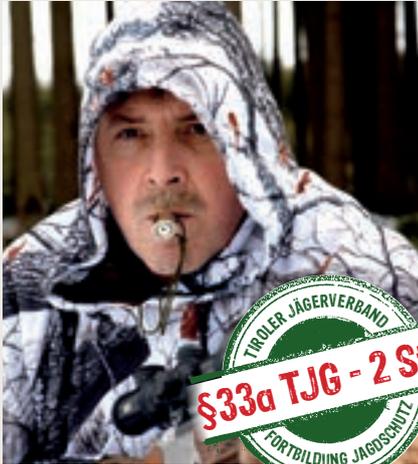
Zu Beginn wurde in einem theoretischen Kurzvortrag auf die Wichtigkeit des richtigen Verhaltens vor, während und nach dem Schuss eingegangen. Vom Zeichnen des Wildes über das Finden des Anschusses bis hin zu den Einflüssen falschen Verhaltens auf die Nachsuche wurde hier alles behandelt. Ebenso wurden die Beschaffenheit und Unterschiede verschiedener Organteile gezeigt und erläutert. Nach der Theorie ging es dann in den praktischen Teil über. Hierfür wurden praxisnah Anschüsse durch das Schießen auf ein zuvor erlegtes Stück Rehwild simuliert. Durch unterschiedliche Trefferlagen konnten der Aufbau eines Anschusses, dessen Größe und die Unterschiede sehr genau erklärt und veranschaulicht werden. Ein herzlicher Dank gilt Peter Stecher für die Zurverfügungstellung des Stückes Rehwild sowie dem Jagdpächter der EJ Pettneu Sonnseite. ■

TJV



# TJV-Akademie für Jagd und Natur

## Lockjagd Fuchs



**\$33a TJG - 2 Std.**  
TIROLER JÄGERVERBAND  
FORTBILDUNG JAGDSCHUTZ

Lockjagd ist ein besonderes Kapitel unserer Passion, es ist aktives Jagen. In dem etwa vierstündigen Seminar zeigt Klaus Demmel eindrucksvoll, worauf es ankommt, so dass auch der weniger Erfahrene durchaus in der Lage ist, die Reizjagd auf den Fuchs erfolgreich auszuüben.

Folgende Themen werden ausführlich behandelt und mit eindrucksvollen Bildern erklärt:

- ➔ Vorbereitung einer guten Reizjagd
- ➔ Was ist bei der Auswahl und dem Anlegen der Reizstände zu beachten
- ➔ Wann sind die besten Zeiten
- ➔ Was für eine Rolle spielt das Wetter
- ➔ Wie wird gereizt (Vorführung und Erklärung der einzelnen Instrumente)
- ➔ Das richtige Verhalten auf dem Reizstand usw.

Die bekannten „Rottumtaler Wildocker“ können auf dem Seminar von Klaus Demmel erworben werden.

- ➔ **Vortragender:** Klaus Demmel
- ➔ **Datum:** 20. Oktober 2017
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Salvena Kultur- und Freizeitzentrum, Brixentaler Straße 41, 6361 Hopfgarten i. Br.
- ➔ **Kosten:** € 35,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 70 Teilnehmer

## Die Einarbeitung der Bracke auf der Hasenfährte

Die Brackierjagd ist eine der ältesten Jagdarten mit dem Hund, genauso wie die Bracke zu den ältesten Jagdhunderassen gehört. Daher ist die Brackade beziehungsweise das Arbeiten der Hasenspur eine wichtige Disziplin der Prüfungen.

Dieses Seminar richtet sich an Erstlings- sowie Junghundeführer (Hund max. 1 Jahr), die von Experten erfahren wollen, worauf es bei der Brackierjagd ankommt. „Alte Hasen“ geben ihre Erfahrungen weiter und liefern wertvolle Tipps für die Einarbeitung der Bracke auf der Hasenspur. Am zweiten Tag finden dann in kleinen Gruppen unter fachlicher Anleitung Übungen mit den Welpen und Junghunden für das Brackieren auf den Hasen und Fuchs statt. Es werden nur Junghunde bis zu einem Alter von einem Jahr zum Kurs zugelassen.



- ➔ **Vortragende:** Martin Wechselberger und ROJ Andreas Ragg
- ➔ **Datum und Ort:** 11. November 2017 (Bezirk Landeck)
- ➔ **Uhrzeit:** 08.00 bis 15.00 Uhr
- ➔ **Kosten:** € 50,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 10 Teilnehmer

**\$33a TJG - 2 Std.**  
TIROLER JÄGERVERBAND  
FORTBILDUNG JAGDSCHUTZ

## Kochworkshop Gams „Wild auf Gams!“

Die Gams lebt im Hochgebirge und ernährt sich von feinsten Kräutern. Bereiten Sie an einem genussvollen Abend ein mehrgängiges Menü rund ums Thema Gams zu. Erlernen Sie wertvolles Wissen über Zubereitungsarten von Gamsfleisch. Küchenmeister Philipp Stohner gibt Impulse und einfache Rezepte, die in kurzer Zeit zu tollen Kochergebnissen führen.



- ➔ **Vortragender:** WIFI Küchenexperte
- ➔ **Datum:** 24. November 2017
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 bis 21.45 Uhr
- ➔ **Ort:** WIFI Tirol, Egger-Lienz-Straße 116, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** € 105,-
- ➔ **Anmeldung:** direkt beim WIFI Tirol ([www.tirol.wifi.at](http://www.tirol.wifi.at))



## Steinwild ansprechen



Ein Auge fürs Detail braucht jeder Steinwildjäger! Das Alter ist ein entscheidender Faktor für die Struktur des Bestandes. Für Hege und Jagd ist das Ansprechen von Steinwild von großer Bedeutung. Die gewandten Gipfelbesteiger sind allerdings oft aus großer Entfernung zu beobachten und anzusprechen.

Daher geben die beiden Steinwildexperten WM Rudolf Kathrein und HM Walter Ladner als Experten eine praxisorientierte Einführung in das Ansprechen von Steinwild. Eine Exkursion zur Steinwildkolonie bietet die optimale Übungsgelegenheit im Gelände unter Führung von Experten.

- ➔ **Vortragende:** WM Rudolf Kathrein und HM Walter Ladner
- ➔ **Datum:** Dezember 2017 (genauer Termin folgt)
- ➔ **Ort:** Paznauntal
- ➔ **Kosten:** € 15,-
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 30 Personen



## ACHTUNG Jagdaufseher!

Mitglieder des Tiroler Jagdaufseherverbandes (TJAV) erhalten bei Teilnahme an einer kostenpflichtigen Fortbildungsveranstaltung der „TJV-Akademie für Jagd und Natur“ 25 % (bis max. € 50,-) des Kostenbeitrages vom TJAV erstattet.

Ansuchen um Erstattung sind gemeinsam mit einer Kopie der Teilnahmebestätigung per Post oder Mail an folgende Adresse zu senden:

Kassierin Christa Mungenast  
Auf der Höhe 3, 6511 Zams  
E-Mail: mcjagd1@christa2002.at  
Telefon: 0664/4115996

## Neues aus der Wildtierforschung „Gamswildmonitoring Tirol“

Wie zählt man richtig? Auf was ist bei einer Bestandserfassung zu achten? Und ist der Bestand überhaupt zu zählen?

Im Rahmen einer Masterarbeit im Bereich Wildtiermanagement, welche über den Tiroler Jagerverband durchgeführt wurde, untersuchte Christine Lettl die momentane Situation der Gamspopulation in Tirol und testete dabei unterschiedliche Methoden der Gamsbestandserfassung in Tiroler Revieren. Anhand von vier Referenzgebieten und den Streckenstatistiken der letzten zehn Jahre wurden die Bestände erfasst. Mit Hilfe der Ergebnisse werden Vorschläge für Managementmethoden der Gamspopulationen in diesen Gebieten und gesamt Tirol erstellt.

- ➔ **Vortragende:** Christine Lettl, TJV
- ➔ **Datum:** 14. Dezember 2017
- ➔ **Uhrzeit:** 18.00 Uhr
- ➔ **Ort:** Seminarraum TJV, Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck
- ➔ **Kosten:** gratis
- ➔ **Anmeldung:** erforderlich, maximal 40 Personen





## JAGDZEITEN IN TIROL

Männl. Rotwild Kl. I	01.08.-15.11.
Männl. Rotwild Kl. II & III	01.08.-31.12.
Schmalspießer und Schmaltiere (einjährig)	15.05.-31.12.
Tiere und Kälber	01.06.-31.12.
Gamswild	01.08.-15.12.
Gamswild in Osttirol	01.08.-31.12.
Männl. Rehwild Kl. I & II	01.06.-31.10.
Schmalgeißen & männl. Rehwild Kl. III (einjährig)	15.05.-31.12.
Alles übrige Rehwild	01.06.-31.12.
Steinwild	01.08.-15.12.
Muffelwild: Schafe und Lämmer	15.05.-31.12.
Muffelwild: Widder	01.08.-31.12.
Murmeltier	15.08.-30.09.
Feld- und Alpenhase	01.10.-15.01.
Dachs	15.07.-15.02.
Haselhahn	15.09.-15.10.
Alpenschnepfe	15.11.-31.12.
Stockente, Ringeltaube	01.10.-15.01.
Fasan	01.10.-15.01.

► **Ganzjährig bejagbar:**

Fuchs, Steinmarder, Iltis, Waschbär, Marderhund und Schwarzwild

► **Folgende Wildarten sind ganzjährig zu schonen:**

Wolf, Braunbär, Baumrarder, Luchs, Wildkatze, Reb-, Stein- und Blässhuhn, Waldschnepfe, Uhu, Wald-, Raufuß- und Steinkauz, Turm- und Baumfalke, Habicht, Mäusebussard, Sperber, Steinadler, Graureiher, Kormoran, Gänsesäger, Rackelwild, Kolkrahe, Elster, Eichelhäher, Rabenkrähe

► **Auerhahn und Birkhahn – Rahmenschusszeit:**

Auerhahnen in den ungeraden Jahren vom 15. April bis 15. Mai, Birkhahnen jährlich vom 1. Mai bis 15. Juni, jeweils eingeschränkt auf maximal 15 Tage



### BEZIRK LANDECK

#### Rüstiger Jäger



Herr Johann Jehle aus See im Paznauntal hat im 95. Lebensjahr ein Murmeltier erlegt. Die Jagdpächter von Kleingfall (Mathias Matt und Werner Grond) haben ihm den Abschuss spendiert, über den er sich sehr gefreut hat. Der rüstige, leidenschaftliche Jäger hat immer noch Jagdblut in sich.

Mathias Matt



### BEZIRK IMST

#### Probeschießen

Um Fehlschüsse aufs Wild zu vermeiden, vor der Jagd probeschießen!



Die Schießanlage in Tarrenz steht den Jägerinnen und Jägern zum Übungs- und Einschießen zur Verfügung.

► **Ort:** Schießstand Tarrenz – siehe Wegweiser (Parkplatz oberhalb der Kirche)

► **Schießtage:** Jeden Freitag ab 28. April bis 13. Oktober 2017 von 15.00 Uhr bis 19.30 Uhr oder nach Vereinbarung.

► **Standgebühr:** € 5,-

► **Vereinbarung eines Sondertermins:**

0664/3508827, 05412/64533 oder 0680/2353105

Norbert Krabacher, Bezirksjägermeister



### BEZIRK SCHWAZ

#### Bezirksversammlung

Die diesjährige Bezirksversammlung des Bezirkes Schwaz findet am Freitag, den 24. November 2017, ab 19.00 Uhr im Café Zillertal in Strass statt. Nähere Informationen folgen in der November-Ausgabe der JAGD IN TIROL.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister

#### Schwazer Jägerschießen 2017 war ein voller Erfolg

Das Schwazer Jägerschießen 2017 war ein voller Erfolg. Die ersten drei Plätze konnten sich Gottfried Gruber (1.), Armin Eberharter (2.) und Helmut Schmid (3.) sichern. Auf den weiteren Rängen folgten: Otto Weindl (Ried i. Z.), Franz Singer (Götzens), Georg Thaurer (Stummerberg), Johann Harasser (St. Johann), Rainer Seeberger (Wald), Wilfried Inderst (Ratschings), Thomas Stöckl (St. Johann i. T.). Ein besonderer Weidmannsdank gilt den disziplinierten Schützen, den Betreuern des Schießstandes Achenkirch sowie jeder einzelnen Standaufsicht, im Besonderen Jägermeister Heinrich Rinner für die Auswertung des Schießens. Ein aufrichtiges Vergeltsgott den Spendern für die Abschüsse, Geldspenden und Sachpreise.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



Die Erstplatzierten des Jägerschießens 2017 in Achenkirch mit Jägermeister Heinrich Rinner (v.l. Helmut Schmid, Volders 3., Gottfried Gruber, Uderns 1., Armin Eberharter, Mieders 2.).



**Verordnung  
Flächenwirtschaftliches Projekt  
Ebner-Joch; Grünvorlage für  
erlegte weibliche Stücke und  
Kitze des Rehwildes.**

**§ 1**

In den Jagdgebieten GJ Eben, GJ Wiesing und EJ Wiesing sind während der Jagdjahre **2017/18, 2018/19, 2019/20, 2020/21 und 2021/22** gemäß § 38 Abs. 4 Tiroler Jagdgesetz 2004 idgF vom Jagdausübungsberechtigten oder von einem von diesem Beauftragten, **erlegte weibliche Stücke sowie Kitze des Rehwildes unverzüglich nach deren Erlegung im grünen Zustand (als ganze Wildkörper)** einer der im § 2 angeführten für den Bereich des Jagdgebietes, in dem das Stück erlegt wurde, zuständigen Vorlageperson vorzulegen. Die Vorlageperson hat beide Lauscher abzutrennen und die Vorlage des erlegten Wildstückes ist in die von der Bezirksverwaltungsbehörde zur Verfügung gestellte Vorlageliste einzutragen. Diese Vorlageliste ist dem jeweils zuständigen Hegemeister zu übermitteln.

**Vorlagepersonen** müssen, wenn sie in einem der ihnen **zugeordneten Teiljagdgebiete die Jagd selbst ausüben**, ein von ihnen erlegtes weibliches Stück oder Kitz des Rehwildes **einer anderen** in dieser Verordnung genannten Vorlageperson vorlegen.

**§ 2**

**Für nachstehende Jagdreviere werden folgende Vorlagepersonen bestimmt:  
GJ Eben:**

- Moser Heinrich, Vorbergstraße 16, 6212 Maurach a.A.,

- Hollaus Rudolf, Feldweg 22, 6212 Maurach a.A.  
**GJ Wiesing und EJ Wiesing**
- Flöck Johann, Dorf 221/2, 6200 Wiesing

**Die Vorlage kann darüber hinaus bei den zuständigen Hegemeistern erfolgen:**

- Pircher Günther, Gröben 44a, 6134 Vomp, Hegemeister Inntal
- Rupprechter Robert, 6215 Achenkirch Nr. 171, Hegemeister Steinberg

**§ 3)**

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung stellen eine Verwaltungsübertretung dar und sind nach § 70 Abs. 1 Zif. 15. Tiroler Jagdgesetz 2004 i.d.G.F. zu bestrafen.

**§ 4)**

Diese Verordnung tritt mit dem Ablauf des Tages der Kundmachung in Kraft.

Dr. Brandl, Bezirkshauptmann



**BEZIRK KUFSTEIN**

**Johann Unterrainer †**

Das Kreuz ist die Leiter zum Himmel – am 13. Juni dieses Jahres überstieg Hans Unterrainer aus Kundl im 82. Lebensjahr die letzte Sprosse davon. Zurück bleibt die Erinnerung an einen einfachen Jäger, bei dem die Wildhege und das Wohl seiner Jagdkameraden an oberster Stelle gestanden sind. Über ein halbes Jahrhundert und bis zuletzt war Hans, der auch als Jagdaufseher selbst den Jagdschutz sicherstellte,



Jagdpädchter in Alpbacher Revieren. Zusätzlich pachtete er Mitte der 90er Jahre in Thiersee das jagdlich leergeräumte Riedenberger. Der darauffolgende Aufbau des Revieres speziell beim Rotwild war mit Sicherheit einzigartig.

Seine Großzügigkeit, sei es bei der Jagd oder anschließend beim „Schöpfen“, wird allen, die ihn gekannt haben, unvergessen bleiben. Weidmannsdank und Weidmannsruhe!

Florian Unterrainer

**REDAKTIONS- UND ANZEIGENSCHLUSS**

**für die NOVEMBER-Ausgabe ist am  
Dienstag,  
10. Oktober 2017**

**Der neue Kettner Hauptkatalog 2017 ab sofort erhältlich**

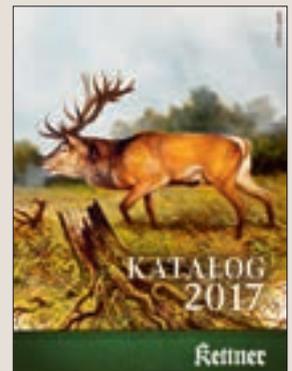
**Der Kettner Hauptkatalog 2017 bringt aktuelle Neuigkeiten und einen Überblick über das Sortiment von Kettner, dem Spezialisten für Jagd, Outdoor, Trachten- und Landhausmode.**

Aufgrund des großen Erfolges wurde die ELCH-Kollektion erweitert und Kettner bietet damit qualitativ hochwertige Produkte zu bestem Preis-Leistungs-Verhältnis! Auch das Kettner XXL Sortiment in „großen Größen“ ist wieder zu finden. Speziell gekennzeichnete Artikel sind auch für alle „die auf großem Fuß“ leben verfügbar!

Attraktive Kombiangebote und das eine oder andere Waffen-Sondermodell bieten ein optimales Angebot. Weitere Artikel und aktuelle Angebote finden sich darüber hinaus im Kettner Webshop unter [www.kettner.com](http://www.kettner.com).

Für Kettner, den führenden Jagdausstatter und Jagdversandhändler Österreichs, bilden der Webshop und der Katalog den Grundstein für das reichhaltige Sortiment. In den 12 Filialen finden NaturliebhaberInnen österreichweit ein umfangreiches regionales Sortiment. Über das Versandservice haben Sie die Möglichkeit, Produkte zu bestellen und sich diese nachhause oder in die jeweilige Wunschfiliale liefern zu lassen. Ebenso selbstverständlich ist es, dass die bestellte Ware in der Filiale retourniert oder umgetauscht werden kann.

Ab sofort liegt der Katalog druckfrisch in allen 12 Kettner - Filialen in Österreich auf. Versandbestellungen sind in jeder Filiale, online auf [www.kettner.com](http://www.kettner.com) oder über das Kettner-Kundenservice unter 0043 (0)2626 20026 330 möglich.





# Höchstwerte für die Rot-, Gams- und Steinwildbewirtschaftung nach CIC Punkten

Gem. § 3 der Zweiten Durchführungsverordnung zum TJG 2004 idGF iVm § 29 Abs. 3 der Satzungen des TJV hat die Bewertung von Trophäen mit Ausnahme jener des Rehwildes nach CIC Richtlinien zu erfolgen, wobei für jeden Bezirk die jeweils klassenrelevante Punktezahl vom Bezirksjägermeister festzulegen ist. Bei den Trophäenschauen ist durch die Bewertungskommission auf dem Trophäenanhänger ersichtlich zu machen, ob die Trophäe den Richtlinien entspricht oder nicht. Als schlecht entwickelt bzw. vorbehaltlich des Abschussplanes zur Erlegung frei gelten Stücke, deren Trophäe die von der Bewertungskommission festgelegte Punktezahl nicht überschreitet.

Für den **BEZIRK SCHWAZ** wurden die CIC Punkte in Absprache mit den Referenten der einzelnen Wildarten festgelegt.

**BEZIRK SCHWAZ**

ROTWILD			GAMSWILD		
Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hegebereich/ Wuchsgebiete	Alter	Böcke
					Höchstzulässige Punktezahl (CIC)
Hegegemeinschaft Karwendel Gerlos	Schmalspießer (1 Jahr)	Stangenlänge bis 30 cm, unterer Umfang bis 10 cm	Nördlich des Inns	Jahrling	
	2 Jahre	115		2 Jahre	80
	3 Jahre	125		3 Jahre	88
	4 Jahre	140		4 Jahre	92
	5 Jahre	145		5 Jahre	93
	6 Jahre	150		6 Jahre	94
	7 Jahre	155		7 Jahre	95
	8 Jahre	160		8 Jahre	
	9 Jahre	165		9 Jahre	
Restlicher Bezirk	Schmalspießer	Stangenlänge bis 30 cm, unterer Umfang bis 10 cm	Südlich des Inns	Jahrling	
	2 Jahre	115		2 Jahre	74
	3 Jahre	125		3 Jahre	83
	4 Jahre	140		4 Jahre	87
	5 Jahre	145		5 Jahre	88
	6 Jahre	150		6 Jahre	89
	7 Jahre	153		7 Jahre	90
	8 Jahre	155		8 Jahre	
	9 Jahre	160		9 Jahre	



**B**esonderes Augenmerk gilt der Altersklasse II: In der Altersklasse II dürfen unter Bedachtnahme auf die Richtlinien zur Bejagung des Schalenwildes nur schlecht entwickelte Wildstücke erlegt werden. Diese Beschränkung gilt nicht für weibliches Rot-, Reh- und Muffelwild.

**Als schlecht entwickelt gelten jedenfalls:**

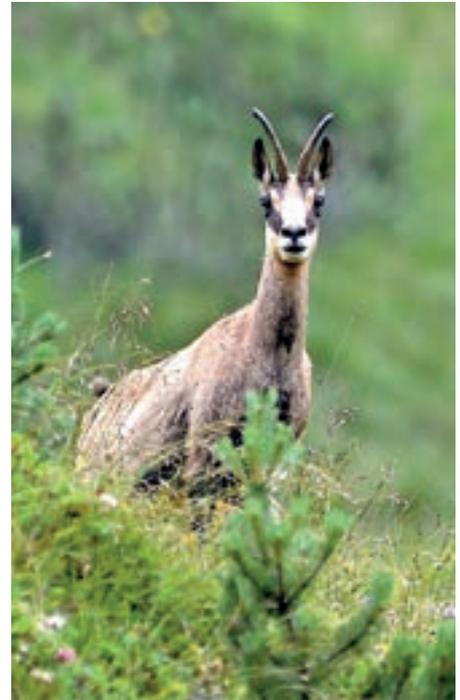
**a) beim Rotwild:** Gabler, Sechser, ungerade Gabelachter, Eissprossenachter, Eisendehner mit einseitiger Gabel und Hirsche, deren Geweih nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl überschreitet;

**b) beim Rehwild:** Rehböcke, bei denen mindestens zwei der drei für die Bewertung des Geweihs maßgeblichen Kriterien (Masse, Höhe, Vereckung) unter dem Durchschnitt des Lebensraumes liegen;

**c) beim Gams- und Steinwild:** Solche Stücke, deren körperliche Verfassung sichtlich unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegt oder deren Krucke bzw. Horn nicht die nach der Punktebewertung für den betreffenden Lebensraum durch die nach den Satzungen des Tiroler Jägerverbandes bezirksweise eingerichtete Bewertungskommission festgelegte Punktezahl überschreitet;

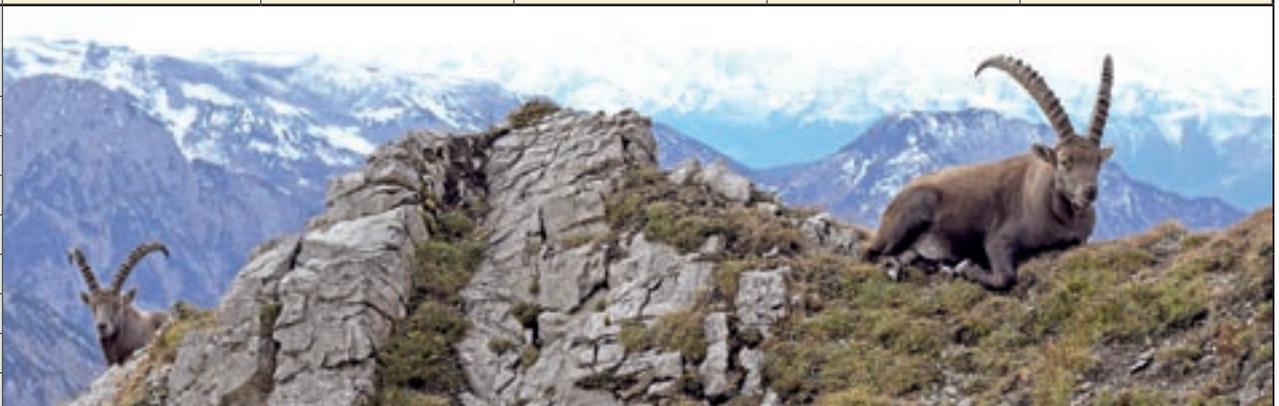
**d) Schalenwild,** das sichtbar eine unter dem Durchschnitt des betreffenden Lebensraumes liegende körperliche Verfassung aufweist.

Otto Weindl, Bezirksjägermeister



STEINWILD					
Geißen	Alter	Böcke		Geißen	
		Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge	Höchstzulässige Punktezahl (CIC)	Hornlänge
	Jahrling				
72	2 Jahre	77	30	48	15
78	3 Jahre	87	37	50	18
80	4 Jahre	105	45	52	19
81	5 Jahre	115	53	54	20
82	6 Jahre	131	60	55	21
83	7 Jahre	140	67	57	22
84	8 Jahre	150	73	58	23
84	9 Jahre	155	75	60	24
	10 Jahre			61	25
	11 Jahre			62	26

68
73
75
76
77
78
79
80





# Innsbrucker Bezirkshubertusfeier

Die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jagerverbandes und die Jägerschaft der Genossenschaftsjagd Amras-Pradl laden zur Bezirkshubertusfeier 2017 am Freitag, den 3. November 2017 recht herzlich ein.

## Ablauf:

- ➔ **19.00 Uhr:** Meldung an den Höchstanwesenden am Feuerwehrplatz in Amras
- ➔ **19.15 Uhr:** Einmarsch der Jägerschaft in Begleitung der Stadtmusikkapelle Amras und der Schützenkompanie Amras vom Hotel Bierwirt zur Pfarrkirche Amras
- ➔ **19.30 Uhr:** Feierliche Hubertusmesse mit Pfarrer Mag. Patrick Busskamp OPraem, musikalische Gestaltung durch die Tiroler Jagdhornbläser unter der Leitung von Hornmeister Martin Feichtner
- ➔ **20.15 Uhr:** Gemeinschaftlicher Einzug auf den Stecherplatz, Begrüßung durch Bezirksjägermeisterin Mag. Fiona Arnold, Segnung durch Pfarrer Mag. Patrick Busskamp OPraem, Grußworte vom Jagdpächter Herbert Füllrutter und den Ehrengästen, Hubertusansprache
- ➔ **Im Anschluss** lädt der Jagdpächter Herbert Füllrutter zur Agape am Stecherplatz.



Die Bezirksstelle IBK-Stadt und die Jägerschaft der GJ Amras-Pradl laden zur Bezirkshubertusfeier nach Amras.

Über Ihre/Deine Teilnahme freut sich schon jetzt die Bezirksstelle Innsbruck-Stadt des Tiroler Jagerverbandes und die Jägerschaft der Genossenschaftsjagd Amras-Pradl. Die Bezirkshubertusfeier Innsbruck-Stadt fin-

det bei jeder Witterung statt. Unseren Gästen stehen kostenlose Parkplätze am DEZ-Areal zur Verfügung!

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin  
Herbert Füllrutter, Pächter Genossenschaftsjagd Amras-Pradl

# Bezirkshubertusfeier Lienz in Lavant

Am Samstag, den 4. November 2017, findet in Lavant die diesjährige Bezirkshubertusfeier statt, zu der alle Jägerinnen, Jäger und Interessierte recht herzlich eingeladen sind.

## Ablauf:

- ➔ **17.45 Uhr:** Treffpunkt Parkplatz am Beginn des Kirchwegs
- ➔ **18.00 Uhr:** gemeinsamer Festzug mit Jägerfahne zur Kirche
- ➔ **18.30 Uhr:** Hubertusmesse in der Wallfahrtskirche Lavant
- ➔ **Anschließend:** Jubiläumsfeier 30 Jahre Osttiroler Jagdhornbläsergruppe Lavant
- ➔ **ca. 20.00 Uhr:** Festakt zum Jubiläum in der Römerstube, Grüner Abend/Jäger-Hoangascht

Ing. Martin König, Bezirksjägermeister



Die Jagdhornbläsergruppe Lavant feiert ihr 30-jähriges Jubiläum.



# Die Innsbrucker Jägerschaft lädt zum „5. Tag des Wildes“



Auch heuer wird der Tag des Wildes in der Innsbrucker Altstadt veranstaltet.

**Samstag, 14.10.2017,  
11.00 – 19.00 Uhr**

## Stelldichein der Tiroler Jägerschaft in der Innsbrucker Altstadt, Goldenes Dachl

- ➔ Moderation durch ORF-Moderator Martin Papst
- ➔ Tiroler Jagdhornbläser & Stubaijer Jagdhornklang
- ➔ Infos rund um Wild, Wald & Natur
- ➔ Wildbretspezialitäten von den Wirten der Tiroler Wirtshauskultur
- ➔ Wild- & waldpädagogische Betreuung für unsere Kleinen
- ➔ die Tiroler Jägerinnen präsentieren die exklusive Gössl-Modenschau

- ➔ Kunsthandwerk, Kräuterausstellung, Trachtenmode und vieles mehr!

**Sonntag, 15.10.2017,  
11.00 – 15.00 Uhr**

## Wissenswertes über Wild, Wald & Natur direkt in den Jagdrevieren

- ➔ Höttinger Bild (Hötting)
- ➔ Grüner Boden (Hofwald)
- ➔ Rosnerweg (Arzl)
- ➔ Sonnenburgerhof/Bergisel (Wilten)
- ➔ Tantegert (Amras)
- ➔ Hoferbodenweg/Kreuzung im Wald (Igl)

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

# Hubertusfeier Hinterduxerhof

Der Tiroler Landesjagdschutzverein 1875, Bezirk Kufstein lädt zur Hubertusfeier am 25. Oktober 2017, um 19.00 Uhr, am Duxer Köpfel beim Berghotel Hinterduxerhof in Kufstein.

## Programm:

- ➔ **18.30 Uhr:** Eintreffen am Hinterduxerhof
- ➔ **19.00 Uhr:** Gemeinsamer Fackelzug zur Kapelle

- ➔ **anschließend** Hubertusmesse mit Stadtpfarrer Thomas Bergner und Grußworte der Ehrengäste

Die Hubertusrede wird von Landesjägermeister Anton Larcher gehalten, der auch den Ehrenschatz übernimmt. Danach gemütliches Beisammensein am Hinterduxerhof mit Live-Musik. Die Jägerschaft freut sich auf euer Kommen!

Robert Enzler

# Hubertusfeier Reutte

Die Bezirksstelle Reutte des Tiroler Jägerverbandes lädt alle Jägerinnen und Jäger zur Bezirkshubertusfeier am Samstag, den 11. November 2017 in Ehrwald recht herzlich ein.

## Programm

- ➔ **17.45 Uhr:** Sammeln der Ehrengäste und Jäger, beim Hotel Alpenhof in Ehrwald
- ➔ **18.00 Uhr:** Eintreffen der Hubertushirsch-Kutsche beim Musikpavillon
- ➔ **18.15 Uhr:** Begrüßung
- ➔ **18.30 Uhr:** Hubertusrede
- ➔ **18.45 Uhr:** Hubertusmesse
- ➔ **19.30 Uhr:** Grüner Abend im Zugspitzsaal

Wir würden uns freuen, Sie bei unserer Feier begrüßen zu können.

Arnold Klotz, Bezirksjägermeister

# BAUERNREGELN

Über das gesamte Jahr verteilt gibt es sie – die Bauernregeln. Diese Bauernweisheiten, die das Wetter aufgrund langjähriger Beobachtung im landwirtschaftlichen Alltag vorhersagen, stimmen manchmal, manchmal aber auch nicht. Die Bauernregeln sind jedenfalls oft unterhaltsamer als die seriöse Wetterprognose. Und manchmal liegen beide Vorhersagen falsch.

## BAUERNREGELN OKTOBER:

- ➔ Im Oktober räum den Garten, denn willst du warten, so kommt die Kälte und nimmt die Hälfte.
- ➔ Ist der Oktober kalt und klar, erfrieren die Raupen fürs nächste Jahr.
- ➔ Trägt der Hase im Oktober sein Sommerkleid, so ist der Winter wohl noch weit.
- ➔ Im Oktober der Nebel viel, bringt im Winter der Flocken Spiel.
- ➔ Oktober-Sonnenschein schüttet Zucker in den Wein.

## LOSTAGE IM OKTOBER:

- 02. Oktober:** Laubfall an Leodegar, kündigt ein fruchtbar Jahr.
- 16. Oktober:** Ab St. Hedwig und St. Gall schweigt der Vögel Sang und Schall
- 18. Oktober:** Ist St. Lukas mild und warm, kommt ein Winter, Gott erbarm.
- 23. Oktober:** Wenn's St. Severin gefällt, bringt er mit die erste Kält.
- 31. Oktober:** St. Wolfgang Regen, verspricht ein Jahr voll Sgen.

Quelle: [www.wissenswertes.at](http://www.wissenswertes.at)



## SONNEN- & MONDZEITEN OKTOBER 2017

OKTOBER 2017	SONNENZEITEN		MONDZEITEN	
1 So	07:14	18:54	17:03	02:03
2 Mo	07:15	18:52	17:35	03:06
3 Di	07:17	18:50	18:04	04:12
4 Mi	07:18	18:48	18:33	05:21
○ 5 Do	07:20	18:46	19:01	06:33
6 Fr	07:21	18:44	19:30	07:46
7 Sa	07:22	18:42	20:01	09:01
8 So	07:24	18:40	20:37	10:16
9 Mo	07:25	18:38	21:18	11:30
10 Di	07:27	18:36	22:06	12:41
11 Mi	07:28	18:34	23:02	13:46
☾ 12 Do	07:30	18:32	-	14:43
13 Fr	07:31	18:30	00:04	15:31
14 Sa	07:32	18:28	01:12	16:11
15 So	07:34	18:26	02:21	16:46
16 Mo	07:35	18:24	03:31	17:16
17 Di	07:37	18:22	04:41	17:43
18 Mi	07:38	18:20	05:48	18:09
● 19 Do	07:40	18:18	06:56	18:35
20 Fr	07:41	18:16	08:01	19:02
21 Sa	07:43	18:14	09:06	19:30
22 So	07:44	18:13	10:08	20:01
23 Mo	07:46	18:11	11:08	20:37
24 Di	07:47	18:09	12:04	21:17
25 Mi	07:49	18:07	12:56	22:02
26 Do	07:51	18:05	13:42	22:53
☾ 27 Fr	07:52	18:04	14:24	23:49
28 Sa	07:54	18:02	15:01	-
29 So	06:55	17:00	14:34	00:49
30 Mo	06:57	16:59	15:04	00:52
31 Di	06:58	16:57	15:32	01:59

### 1. BIS 15. NOVEMBER 2017

01 Mi	07:00	16:55	16:00	03:09
02 Do	07:01	16:54	16:27	04:21
03 Fr	07:03	16:52	16:58	05:36
○ 04 Sa	07:05	16:51	17:32	06:52
05 So	07:06	16:49	18:11	08:10
06 Mo	07:08	16:48	18:57	09:26
07 Di	07:09	16:46	19:52	10:36
08 Mi	07:11	16:45	20:54	11:38
09 Do	07:12	16:44	22:02	12:30
☾ 10 Fr	07:14	16:42	23:12	13:14
11 Sa	07:15	16:41	-	13:51
12 So	07:17	16:40	00:02	14:21
13 Mo	07:19	16:38	01:32	14:48
14 Di	07:20	16:37	02:39	15:14
15 Mi	07:22	16:36	03:46	15:39

# Gedenkkreuz für unsere verstorbenen Jagdkameraden

Mit besonderer Unterstützung von Obmann Hans Zimmermann (Verwaltungs- und Betreuungsverein der Landesgedächtnisstätte Tummelplatz Amras-Innsbruck), in bewährt guter Zusammenarbeit mit Obmann Ing. Gottfried Hecher (Landesjagdschutzverein 1875) sowie mit umfassender Hilfestellung vom Amraser Jagdpächter Herbert Furrutter konnte am Tummelplatz eine Gedenkstätte der Jägerschaft verwirklicht werden.



Die Gedenktafel des TJV IBK-Stadt und des TLJSCHV 1875.

### Ablauf

Am Sonntag, den 5. November 2017, pünktlicher Beginn um 14.00 Uhr, findet im Rahmen einer Gedenkfeier die Weihe unseres Gedenkkreuzes statt, zu der ich um Euer zahlreiches Erscheinen ersuche:

- Gedenkfeier an der Landesgedächtnisstätte Tummelplatz unter Mitwirkung der Stadtmusikkapelle Amras, Schützenkompanie Amras, der Tiroler Kaiserjäger, Fahnenabordnungen der Traditionsverbände
- Predigt von Abt Raimund Schreier
- Friedhofsumgang

- Kranzniederlegung
- Weihe der Gedenkkreuze der Jägerschaft und des Tummelplatzerverhaltensvereines

Parkmöglichkeiten befinden sich am Parkplatz oberhalb vom Schloss Ambras und in der Schloßstraße zwischen Aldranser Straße und Schloss Ambras.

Mag. Fiona Arnold, Bezirksjägermeisterin

## Internationale Jagd- und Fischereitage

Von 13. bis 15. Oktober 2017 finden die int. Jagd- und Fischereitage in der Residenz Ellingen bei Nürnberg statt. Die Besucher können sich schon heute auf 250 renommierte Aussteller freuen!

Nähere Informationen finden Sie unter [www.jagdundfischereitage.de](http://www.jagdundfischereitage.de)



## 6. Jägerwallfahrt zum Pinzgauer Dom

Am Sonntag den 5. November 2017 findet die 6. Jagdwallfahrt zum Pinzgauer Dom in Maria Kirchenthal von St. Martin bei Lofer statt, zu der alle JägerInnen sowie Gäste herzlich eingeladen sind. Um 11.00 Uhr findet die heilige Messe statt, die von den Saalachtaler Jagdhornbläsern feierlich gestaltet wird. Den Ehrenschutz trägt BJM Walter Herbst.

WM Otto Haitzmann

### Gamswild – wohin?

**Vortrag von Dr. Gunther Greßmann am 19. Oktober 2017 um 19.00 Uhr im Restaurant Strandbad Kirchbichl.**

Dr. Greßmann gibt Einblicke in die neuesten Studien über Genetik und die Bejagung der verschiedenen Altersklassen.

Kufsteiner Jägerinnen



# Neujahrskonzert 2018

## Durch die Wälder, durch die Auen



Das Neujahrskonzert 2018 findet am 6. Jänner 2018 im Großen Festspielhaus in Salzburg statt.

**D**ie Bläserphilharmonie Mozarteum Salzburg wird zum Auftakt des Jahres 2018 unter der Leitung ihres Chefdirigenten Hansjörg Angerer beim traditionellen Neujahrskonzert am 6. Jänner ab 11.00 Uhr im Großen Festspielhaus Salzburg zur Jagd blasen und großartige Naturromantik zum Klingen bringen.

Wer musikalisch „durch die Wälder, durch die Auen“ streift, gelangt bald in romantische Jagdreviere. Diese Worte aus Webers Oper „Der Freischütz“ werden zum Leitgedanken für das Salzburger Neujahrskonzert 2018. Die Bläserphilharmonie, welche sich aus hochkarätigen Musikerinnen und Musikern führender Symphonieorchester, wie etwa Berliner Philharmoniker, Bayerisches Staatsorchester, Münchner Philharmoniker, Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und Sächsische Staatskapelle Dresden zusammensetzt, streift durch die schönsten Jagd-, Natur- und Waldmusiken des 19. Jahrhunderts, zu denen sich jeder der großen Komponisten der Romantik inspirieren ließ.

„Seit der Urzeit ist die Jagd eng mit Musik verbunden“, weist Hansjörg Angerer auf mythologische Ursprünge hin: auf die Göttin Diana, die das Jagdhorn führt, oder auf die Sage von Oberon, in welcher das Horn Hüons Wunder wirkt. In Verbindung mit einem Männerchor, historischen Parforcehörnern und der Bläserphilharmonie wird zum Jahreswechsel ein stimmungsvoller Klangraum geschaffen: Zum Wald wird hier der Konzertsaal – und zum Ort romantischer musikalischer Erlebnisse, etwa in Peter von Winters „Laut tönet durch Berg und Tal“ oder Robert Schumanns märchenhafter Musik.

Nach Frankreich führt ein weiterer musikalischer Jagdausflug: In „La Chasse“ aus Adolphe Adams romantischem Ballett „Giselle“ schaffen die Parforcehörner gemeinsam mit der Bläserphilharmonie ein naturromantisches Klangerlebnis. „Die Tale dampfen, die Höhen glühn“ – Der Jägerchor aus „Euryanthe“ darf im Neujahrskonzert 2018 ebenso wenig fehlen wie sein Pendant aus dem „Freischütz“: Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen? Unter wesentlich weniger unheimlichen Umständen als die Jägerburschen im „Freischütz“ goss Johann Strauss in einem Wiener Sommer „Freikugeln“, wie er eine Polka titulierte. Mit einem weiteren Strauss-Meisterwerk („Im Krapfenwaldl“) führt die Bläserphilharmonie wahlweise in den Pawlowsker Wald nahe St. Petersburg oder den Wiener Wald.

Der finnische Komponist Jean Sibelius ließ sich zu seinen Natur-, Wald- und Mythenmusiken bevorzugt von Volksmusik aus den waldigen Weiten Kareliens inspirieren. Seine Lust auf die Komposition von Orchestermusik ist aber in seiner Studentenzeits in Wien erwacht, wo er besonders unter dem Eindruck von Anton Bruckners Musik seine ersten symphonischen Werke konzipierte. Die Bläserphilharmonie spannt den Bogen von Sibelius zu Bruckner und wird auch eine der berühmtesten Jagdmusiken aus österreichischen Gefilden darbieten, das Scherzo aus Bruckners „Romantischer Symphonie“ (Nr. 4). Wenn unmittelbar darauf der „Kaiserwalzer“ erklingen wird, so hat es damit seine Richtigkeit, war doch Kaiser Franz Joseph I. jahrzehntelang auch oberster Jagdherr Österreichs. |

Rainer Lepuschitz

### Programm

- **Johann Strauss**  
Reitermarsch  
Freikugeln, Polka schnell
- **Carl Maria von Weber**  
„Die Tale dampfen, die Höhen glühn“, Jägerchor aus „Euryanthe“  
Ouverture aus „Der Freischütz“
- **Robert Schumann**  
„Bist du im Wald gewandelt“ aus „Der Rose Pilgerfahrt“
- **Karl Komzák**  
Ouverture zur Volksoper „Edelweiß“
- **Johann Strauss**  
Im Krapfenwaldl,  
Polka française
- **Peter von Winter**  
„Laut tönet durch Berg und Tal der schmetternde Hörnerschall“ aus der Oper „Calypso“
- **Adolphe Adam**  
„La Chasse“ aus „Giselle“
- **Johann Strauss**  
Mutig voran! Polka schnell
- **Carl Maria von Weber**  
„Was gleicht wohl auf Erden dem Jägervergnügen?“, Jägerchor aus „Der Freischütz“
- **Anton Bruckner**  
Jagd-Scherzo aus der Symphonie Nr. 4
- **Johann Strauss**  
Kaiserwalzer
- **Josef Strauss**  
Winterlust, Polka  
Die Libelle, Polka Mazur
- **Johann Strauss**  
Unter Donner und Blitz, Polka schnell
- **Jean Sibelius**  
„Alla Marcia“ aus der „Karelia-Suite“
- **Johann Strauss**  
Auf der Jagd, Polka schnell



# Wanderung der Tiroler Jägerinnen ins Kaisertal

Die Kufsteiner Bezirkssprecherinnen der Tiroler Jägerinnen Christine Lettenbichler und Sabine Erhart luden heuer die Tiroler Bezirkssprecherinnen aus allen Bezirken sowie BJM Mag. Fiona Arnold (Innsbruck-Stadt) zur gemeinsamen Wanderung ins Kaisertal, auf die Ritzau Alm. Vom Kaiseraufstieg bergwärts über 280 Stufen und einen steilen Bergweg erreichten wir dann die Ritzau Alm und wurden mit dem wunderschönen Blick auf die schroffen Gipfel des Wilden Kaisers bei bestem Kaiserwetter belohnt. In geselliger Jägerinnen-Runde wurden Neuigkeiten aus allen Tiroler Bezirken ausgetauscht. Bestens unterhalten von unseren Musikanten



Die Bezirkssprecherinnen der Tiroler Jägerinnen wanderten gemeinsam auf die Ritzau Alm.

wurde fröhlich gesungen und so der Tag zu einem unvergesslichen Ausflug. Nach einem fröhlichen Nachmittag stiegen noch einige Jägerinnen mit den Musikanten zum Gasthof Pfandl ab, um den Tag mit Kaffee und Kuchen gemütlich ausklingen zu las-

sen. Ein herzliches Vergelt's Gott gilt den Wirtsleuten von der Ritzau Alm und dem Gasthaus Pfandl für die perfekte Bewirtung, dem TJV Kufstein sowie all jenen, die diesen Tag perfekt machten.

Christine Lettenbichler, Sabine Erhart

## Austrojagd-Katalog 2017/2018



**Der neue Austrojagd-Katalog 2017/18 mit super Gewinnspiel und über 300 Seiten rund um die Jagd liegt ab sofort bei allen Austrojagd-Fachhändlern von Vorarlberg bis Burgenland auf!**

Der neue Austrojagd-Katalog 2017/18 präsentiert auf über 300 Seiten alle wichtigen Entwicklungen und Produkte renommierter Marken aus den Bereichen Waffen, Munition, Bekleidung, Optik und Zubehör. Durch die vielen Aktionen, das komplette Angebot sowie ein großes Gewinnspiel zählt sich das Blättern durch den neuen Katalog besonders aus.

Weitere Informationen & Shop:  
[www.austrojagd.com](http://www.austrojagd.com)

Werbung

# Veranstaltungen im Jägerheim



Der Vorstand des Tiroler Landesjagdschutzvereins 1875 IBK-Stadt/Land freut sich auf zahlreiche Teilnahme.



## Liebe Weidkameradinnen und Weidkameraden!

Seit 14. September 2017 treffen wir uns wieder regelmäßig jeden Donnerstag im Innsbrucker Jägerheim mit einem abwechslungsreichen

Programm: Grüne Abende, Fortbildungsvorträge, elektronisches Winterschießen (ab November), Theateraufführungen etc. Wir freuen uns auf Euer Kommen!

Christine Hecher, Bezirksschriftführerin,  
TLJSCHV Bezirksgruppe IBK-Stadt/Land

# Tatar vom Hirschrücken

## Weihnachtsmenü Teil 1

### Zubereitung

Apfelsaft, Wasser, Zucker, Salz, Kümmel und Weißweinessig in einen Topf geben und darin die Gelbe Beete auf kleiner Flamme weichkochen. Danach im Sud abkühlen lassen. Die gekochte Beete schälen und je nach Belieben ausstechen oder in kleine Würfel schneiden. Mit dem Kochsud marinieren. Für die Walnussmayonnaise Eigelb, Senf und 2 EL weißen Balsamicoessig in einen Messbecher geben und mit dem Walnuss- und Rapsöl zu einer Mayonnaise aufmixen. In eine Spritzflasche abfüllen.

Das Rotkraut vierteln, ein Viertel in feine Streifen schneiden. Das restliche Rotkraut entsaften und mit 4 EL Balsamicoessig, 2 EL Johannisbeersaft, Salz und Pfeffer würzen. Die Rotkrautstreifen mit etwas von dem Rotkrautsaft marinieren. Den Hirschrücken in feine Würfel schneiden und mit Salz, Pfeffer, 2 cl Gin, einer Prise Zucker und 2 EL Walnussöl würzen und gut mischen. Das Hirschtatar flach auf einen Teller verteilen, die Gelbe Beete daraufgeben. Walnussmayonnaise, den Rotkrautsalat und die frischen Walnüsse verteilen. Noch etwas Walnussöl in die Rotkrautvinaigrette geben und mit dieser servieren.



### Wein des Monats

#### Pinot Noir Classique 2015 Weingut Pöckl, Mönchhof

Auf rund 39 Hektar im burgenländischen Seewinkel produziert die Familie Pöckl in Familientradition seit 100 Jahren in einem (arbeits-)intensiven Dialog mit der Natur, den klimatischen Bedingungen und den Bodenverhältnissen individuelle, charaktervolle Rotweine. In den daraus hervorgehenden Weinen sollen die feinen Nuancen von regionaler Typizität, Klima und Lage durch die Sorgfalt der Weingartenarbeit und die Vinifizierung wahrnehmbar werden – mit allen Sinnen.

**Auge:** kräftiges Rubingranat, zarte Randaufhellung

**Nase:** zart floral unterlegtes rotes Waldbeerkonfit, dezente Kräuterwürze

**Gaumen:** rote Früchte, seidige Tannine, fruchtiger Nachhall

**Alkohol:** 12,5 % vol., ideale Genussreife bis 2024

**Artikelnummer:** 19543 15

**Preis:** Einzelpreis pro Fl. € 14,90

Erhältlich bei:



VINORAMA Weinverandgesellschaft m.b.H.  
A-6308 Gloggnitz - Wörgl (Zentrum) 13-15  
Tel. +43 5312 7853/39 Fax +43 5312 7853/88  
E-Mail: vinor@vinorama.at www.vinorama.at



### Zutaten für 4 Personen:

- ca. 400 g Hirschrücken
- 2 cl Gin
- 4 Stk Gelbe Beete  
(kann auch Rote Beete verwendet werden)
- 1/2 l Apfelsaft
- 200 ml Wasser
- 200 ml Weißweinessig
- 2 EL Kümmel, 50 g Zucker, 50 g Salz
- 100 ml Walnussöl, 50 ml Rapsöl
- 1 Eigelb
- 1 EL Senf
- Balsamicoessig
- 2 EL Johannisbeersaft
- 20 Stk Walnüsse ganz



### Rezept von Christoph Krabichler:

Der Nassereither Koch Christoph Krabichler ist Sous-Chef im Landhotel Hohenfels in Tannheim. Das À-la-carte-Restaurant „Tannheimer Stube“ wurde 2017 mit 16 Punkten und zwei Hauben im Gault Millau bewertet.



# Toyota Hilux

## Toyota Hilux 2,4 D-4D

**Motor:** 4-Zylinder-Common-Rail-Turbodiesel  
**Hubraum:** 2.393 cm<sup>3</sup>  
**Leistung:** 110 kW (150 PS) bei 3.400 U/min  
**Drehmoment:** 400 Nm bei 1.600–2.000 U/min  
**Antrieb:** zuschaltbarer Allradantrieb  
**Getriebe:** Sechs-Stufen-Automatikgetriebe  
**Maße:** 5.330/1.855/1.815 mm (L/B/H)  
**Wendekreis:** 12,8 m  
**Böschungswinkel (v/h):** 31°/26°  
**Bodenfreiheit:** 227 mm  
**Eigengewicht:** 2.095 kg  
**Ladefläche (Doppelkab.):** 1.555 x 1.540 mm  
**Anhängelast gepr./ungepr.:** 3.200/750 kg  
**Höchstgeschwindigkeit:** 170 km/h  
**von 0 auf 100 km/h:** 12,8 Sek.  
**Verbrauch:** 7,8 l Diesel/100 km, 204 g CO<sub>2</sub>/km  
**Preis:** ab 30.890,- Euro



Der Toyota Hilux ist ein waschechtes „Arbeitstier“, das sich nach wie vor im gewerblichen Umfeld behauptet. Zugleich zeichnet er sich auch durch ein neues Niveau an Fahrkultur aus. Der stabile Leiterrahmen und der verstärkte Aufbau geben dem Hilux die notwendige Robustheit. Sein modernes Allrad-Antriebssystem und eine große Anhängelast machen ihn geländegän- glich und vielseitig.

Autor: Karl Künstner



Für den Toyota Hilux sind als Zubehör unter anderem ein Hardtop, eine abschließbare Leichtmetall-Jalousie sowie verschiedene Abdeckungen für Ladeflächen mit und ohne Überrollbügel erhältlich.



Passend zum erhöhten Komfort im Innenraum zeichnet sich der Hilux durch geringe Motor-, Abroll- und Windgeräusche aus. Eine hochfeste Sicherheits-Fahrgastzelle, das bereits ab „Active“ serienmäßige Toyota Safety Sense mit Kollisionswarner, Pre-Crash Bremssystem, autonomes Notfall-Bremssystem mit Fußgängererkennung, Notbremsassistent und autonomer Notbremsfunktion, Spurwechselassistent und Verkehrsschilderkennung sowie umfassende Bremskraft-Regelungssysteme einschließlich ABS, elektronischer Bremskraftverteilung EBD, elektronischem Stabilitätsprogramm VSC und Anhänger-Stabilisierungskontrolle TSC stellen das umfangreiche Sicherheitspaket dar.

hen dem Hilux ein Höchstmaß an Geländegängigkeit. Dazu tragen natürlich auch der stabile Leiterraum und die verstärkte Karosserie bei. Durch sie zeichnet sich der Hilux auch bei schwerster Beanspruchung aus. Mit seiner großen Ladefläche sowie einer Anhängelast von bis zu 3,2 Tonnen ist er ein leistungsfähiges „Arbeitstier“. Als Zubehör sind unter anderem ein Hardtop, eine abschließbare Leichtmetall-Jalousie sowie verschiedene Abdeckungen für Ladeflächen mit und ohne Überrollbügel erhältlich.

### Viel Leistung, wenig Verbrauch

Der 2.4 D-4D Motor glänzt mit viel Leistung und geringem Verbrauch. Kombiniert wird er mit einer Sechs-Gang-Schaltung oder einer ausgesprochen sanft agierenden Sechsstufen-Automatik. Per Knopfdruck kann der Lenker zwischen den Fahrmodi ECO und POWER wählen. Reduzierte Inspektionszeiten, niedrige laufende Kosten und ein geringer Verbrauch bescheren dem Toyota Hilux auch niedrige Unterhaltskosten. |

**T**oyota hat den Hilux 1968 auf dem US-amerikanischen Markt eingeführt und in der fast 50-jährigen Geschichte mehr als 18 Millionen Fahrzeuge verkauft. Damit ist der Hilux der beliebteste Pick-up der Welt. Die aktuelle achte Generation des Hilux ist als zweisitziger Single Cab, als viersitziger Extra Cab und als Double Cab mit fünf Sitzplätzen erhältlich, zugeschnitten für den Einsatz auf Wald- und Forstwegen sowie in unwegsamem Gelände. In den höheren Ausstattungsstufen Active und Lounge ist der Hilux ein praktischer wie komfortabler Allradler für den Freizeitbereich.

### Hohe Fahrkultur

Auf der Straße zeigt der Pick-up ein hohes Niveau an Fahrkultur. Der geräumige Innenraum der Ausstattungsstufe Lounge verbindet die Langlebigkeit und Funktionalität eines Nutzfahrzeugs mit einer Fahrkultur und Ausstattung auf dem Niveau eines SUV.

### Hohe Geländegängigkeit

Der zuschaltbare Allradantrieb mit Geländereduktion, automatische Sperrdifferenziale mit begrenztem Schlupf an Vorder- und Hinterachse sowie die aktive Traktionskontrolle A-TRC, die Bergabfahrkontrolle DAC und die Berganfahrkontrolle HAC verleihen



Zur umfassenden Ausstattung der Variante Lounge gehören: LED-Scheinwerfer, autom. Leuchtweitenregulierung, Klimaautomatik, intelligentes Zugangssystem, 7-Zoll-Toyota Touch2Display, Rückfahrkamera, 18-Zoll-Leichtmetallfelgen, Sitzheizung vorne, Bluetooth-Freisprecheinrichtung, Toyota Safety Sense, höhenverstellbarer Fahrersitz, Tempomat u. v. m.



### ÖSTERREICHISCHER SCHWEISSHUNDEVEREIN

#### Vorprüfung Sautens

Zu der Vorprüfung des Österr. Schweißhundevereines am 20. August 2017 in Sautens waren insgesamt sechs Hunde angemeldet, fünf sind angetreten und alle fünf Gespanne haben die Prüfung mit recht beachtlichen Ergebnissen bestanden.

➔ **Fährte 1** ging an die BGS Hündin **Anja vom Hirschbichl**, gew. am 17.03.2016, ZBNr. 9010, Besitzer und Führer Hannes Rettenbacher aus Sautens. Die Hündin konnte beachtliche 195 Punkte erreichen.

➔ **Fährte 2** erhielt die BGS Hündin **Asta**, gew. am 14.05.2016, ZBNr. ROI 16-116857, Besitzer und Führer Florian Santer aus Schnals. Die Hündin bestand die Prüfung mit 170 Punkten.

➔ **Fährte 3** ging an die BGS Hündin **Anka vom Hirschbichl**, gew. am 17.03.2016, ZBNr. 9011, Besitzer und Führer Martin Gleinser aus Neustift im Stubai. Die Hündin konnte 151 Punkte erreichen.

➔ **Fährte 4** ging an den BGS Rüden **Argo Zukluc**, gew. am 20.03.2016, ZBNr. SP-KP 11845, Besitzer und Führer Fausto Bellizzato aus Vedelago, Italien. Der Rüde konnte die Prüfung mit 168 Punkten bestehen.

➔ **Fährte 5** erhielt der BGS Rüde **Asko vom Zödlerberg**, gew. am 13.06.2016, ZBNr. 9058, Besitzer und Führer Mario Zangerl aus Ischgl. Der gut geführte Rüde erbrachte die Tagesbestleistung von 200 Punkten.

Als Richter waren im Einsatz: WM Hans Bernhart, WM Ludwig Haaser, Günter Lott, Johannes Mairhofer und WM Willi Thaler. Besten Dank an die Richter. Großen Dank auch den Pächtern Johannes Mairhofer und Hannes Rettenbacher sowie allen Helfern. Danke auch an den Bezirksjägermeister Norbert Krabacher für die freundliche Unterstützung und den Damen für die ausgezeichnete Bewirtung.

Paul Öttl, Gebietsführer Tirol



Teilnehmer und Richter der Vorprüfung des Österr. Schweißhundevereines letzten August in Sautens.



## KLUB DACHSBRACKE

### Übungstag der Landesgruppe in Wenns

Am 12. August 2017 trafen sich in Wenns in Tirol interessierte Dachsbracken-Führer mit ihren Hunden. Die Teilnehmer wurden über Prüfungsdetails und deren Ablauf bestens aufgeklärt. Im Anschluss ging es ins Revier und den Hundeführern wurde noch Wichtiges in der Praxis erklärt, bevor es an die Ausarbeitung der Rotwild-Fährten ging. Alle drei Gespanne konnten die Übungsfährten tadellos und zügig mit ihren Hunden meistern. Es war wieder einmal ein gelungener Übungstag, der vom Klub Dachsbracke organisiert wurde. Großer Dank gilt unserem Landesleiter Herbert Geißler für die gute Organisation.

Sabine Erhart



Die Teilnehmer am Übungstag der Landesgruppe Tirol.

### Neue Führung

Bei der Hauptversammlung in Radstadt am 17. Juni 2017 wurde der Vorstand des Klub Dachsbracke neu gewählt. Nachdem sich der frühere Obmann Ing. Erwin Weiss aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr zur Wahl stellte, wurde Harald Heil aus der Steiermark zum Obmann, der Tiroler Landesleiter Herbert Geisler zu seinem Stellvertreter gewählt.

Neu in den Vorstand gewählt wurden auch Franz Höhn als Ausbildungsreferent, Georg Hubmer als Ausstellungsreferent und Ing. Robert Solarzyk als Welpenvermittler.

Reinhard Wille aus Arzl und Peter Mattersberger aus Matriei sind weiterhin als Klubkassier bzw. Geschäftsführer im Vorstand, ebenso der Zuchtwart Dr. Georg Urak aus Wien. Das Amt des Vertreters der Jagdschutzorgane wurde nach Abstimmung durch die Hauptversammlung nicht mehr vergeben.

**Bitte beachten:** Dachsbrackenführer, die im Herbst 2017 zur GP antreten wollen, sollen sich bitte bei LL Herbert Geisler (herbert.geisler@a1.net bzw. 0664/1453201) bis spätestens 10. Oktober anmelden.

Peter Mattersberger



v.l.n.r.: Zuchtwart Dr. Urak, Obmann Harald Heil, Geschäftsführer Peter Mattersberger, Obm.-Stv. Herbert Geisler, Kassensführer Reinhard Wille, Ausstellungsreferent Georg Hubmer, Ausbildungsreferent Franz Höhn



**Norbert Klups, Roland Zeitler**

gebundene Ausgabe, 272 Seiten,  
383 Farbfotos  
Format: 24,6 x 17,8 cm  
ISBN: 978-3-44015-415-1  
**Preis: € 39,90**

Franckh-Kosmos Verlag  
Pfizerstraße 5-7, D-70184 Stuttgart  
Tel.: +49 (0) 711 2191-0  
E-Mail: info@kosmos.de, www.kosmos.de

## Das Kosmos Buch Jagdwaffen Gewehre, Munition und Optik

**Neueste Entwicklungen im Bereich Jagdwaffen, Munition und optische Geräte sind für jeden Jäger von zentralem Interesse. Die Technik ist in diesem Feld rasant fortgeschritten und das Angebot fast unüberschaubar geworden.**

Die Autoren informieren umfassend über Jagdwaffenarten, Munition, Ferngläser und Zieloptiken und beleuchten deren technische Merkmale und Funktionsweisen. Ein unverzichtbares Nachschlagewerk für jeden Jäger.



DER HOPFGARTNER SEPP AUS MATREI  
- ZUM ERSTEN MAL AUF TAUBENJAGD IM FLACHEN



"NA SEPP - DIE FLIEGEN HÖHER ALS DEINE GAMS?"



## Rüben für Wildfütterung – frei Futterstelle, vom „RÜBEN-WOLF“ aus Bayern.

Telefon: 0049 (0) 17 177 44 132

### Verkaufe:

- ➔ **BRINZES BOCKBÜCHSFLINTE**, 6,5x57, 16/70, Zielfernrohr Habicht 6
  - ➔ **KLEINKALIBER VOERE**, Kal. .22 LR
- Tel.: 05232/81468

## ANSITZJAGD IM SAUENKERNGEBIET

Bayern/CZ Grenze, 2 Tage inkl. Ü/F und komplettes Wildbret, € 250,-  
Nur Schwarzwildabschuss und Trophäe € 150,-  
Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988

## VERKAUFE WERTVOLLE STRASSER JAGDZIEHHARMONIKA,

(a, d, g, c) – von Künstlerhand bemalt mit vielen heim. Wildtierarten und Echthornleinlegearbeiten an Bestbieter. Tel. 0664/4429705

# JÄGER

...mehr für die Jagd

A-9900 Lienz · Messinggasse 16 · +43 676/36 39 220 · [www.waffen-jaeger.at](http://www.waffen-jaeger.at)

## TROPHÄEN

auskochen - bleichen - zuschneiden  
in 1A-Qualität

Präparator Kaser | Leopoldstr. 55a | 6020 Innsbruck  
Tel. 0512/57 09 88 · Nähe Grassmayr-Kreuzung

### Kaufe jede Menge

**WEDELN VOM ROTWILD, BRUNFRUTEN sowie DACHSFETT ausgelassen.**

Robert Huber, 5330 Fuschl am See 9, Tel. 06226/82173

## ANZEIGENSCHLUSS

**Anzeigenschluss für die November-Ausgabe:**

**Dienstag,  
10. Oktober 2017**

## D. Jagdterrierwelpen von der Nordkette „Paul“

[www.djt-vondernordkette.at](http://www.djt-vondernordkette.at) | Tel.: +43 664 1819204 od. 0677/62 60 11 59

### VERKAUFE GAMSABSCHUSS IN EINEM TOP-GAMSREVIER

im Karwendelgebirge am Achensee. Gute Kondition erforderlich.  
Informationen unter Tel. 0664/457 22 80

## ZUVERLÄSSIGER, PASSIONIERTER BERUFSJÄGER SUCHT NEUANSTELLUNG.

Zuschriften unter Chiffre 1060 an Tiroler Jägerverband,  
Meinhardstraße 9, 6020 Innsbruck oder [info@tjv.at](mailto:info@tjv.at).

### Verkaufe:

- ➔ **FERLACHER HAHN-BOCKBÜCHSFLINTE** Kal. 6,5x57R, Zeiss 6x42
  - ➔ **FERLACHER HAHN-BOCKBÜCHSFLINTE** Kal. 5,6x50RM und 16, ZF Kahles 4-fach
  - ➔ **BÜCHSFLINTE** Kal. 5,6x52 Sav. 20, ZF Kahles 4-fach
  - ➔ **MEHRERE ORIGINAL MANNLICHER-SCHÖNAUER** versch. Kaliber
- Tel.: 0664/2087356

- ➔ **HAHNBÜCHSFLINTE** Kal. 16/70 und Hornett mit Glas Smith & Bender 6x42, Preis € 1.500,-
- ➔ **ZASTAVA REPETIERER** Kal. .223 mit variablem ZF 3-9x36 Swarovski Nova, sehr gute Schussleistung, Preis € 1300,-

Auskünfte unter Tel. Nr. 0043-664-593 77 21

## HINWEISTAFEL:

Erhältlich beim Tiroler Jägerverband

Format 30 x 40 cm: € 7,50





### KUNSTSTOFFTONNEN,

blau mit Deckel, Dichtung und Spannring, zur Futterlagerung.  
60 l € 16,-, 120 l € 20,-, 150 l € 22,-, 200 l € 27,-. Anlieferung möglich!  
Auskünfte unter Tel: 0049/9090-3137

### Zillertaler Ledernerzeugung

Familienbetrieb erzeugt erstklassige Lodenstoffe in verschiedenen Stärken sowie Lodenhosen, Lodenumhänge, Lodengamaschen, Lodenfäustlinge, Schafwoldecken, Strickwolle und Schafwolleppiche nach Maß.

**David Kreutner** 6265 Hart i. Zillertal, Rosenstraße 13  
Tel. & Fax: (0043) 0 52 88/63 1 91

# KAHLHOFER

ALLES für die JAGD

Ihr exklusiver Partner in TELFS  
[www.kahlhofer-jagd.at](http://www.kahlhofer-jagd.at)

ÖFFNUNGSZEITEN:  
Montag - Freitag:  
10.00 - 12.00 u. 14.00 - 18.00  
Samstag nach telefonischer Vereinbarung

BEI UNS FINDEN SIE SEHR VIELE JUNGJÄGERAKTIONEN!

### Wir vergeben Schwarzwildabschüsse in unserer Donau-Au.

Telefon: 0676/83767693 oder [www.aujagd.at](http://www.aujagd.at)

### SCHWARZWILDWOCHENENDE/BAYERN € 300,-

SW UNBEGR. IN MENGE, INKL. 2 x ÜN MIT FRÜHSTÜCK, INKL. WILDBRET, JAGDFÜHRUNG.  
[schwarzwild@gmx.de](mailto:schwarzwild@gmx.de) oder Telefon: +49/157 84 29 1031

### DRÜCKJAGD IM SAUENKERNGEBIET OPF. BAYERN CZ GRENZE € 350,-

2.12.2017, 2x ÜF, Beute Sau/Reh und Schüsseltreiben  
Gruppenermäßigung. Tel. +49 (0)170 44 65 235 oder +49 (0) 9632-916988



POLARIS Winterfahrzeuge mit Tandem-Anhänger auch als Mietgerät!



VORARLBERG-TIROL-SALZBURG

Tel: +43 (0)5552 - 63868  
[www.vonblon.cc](http://www.vonblon.cc)

### Agrarprodukte Müller

Maissiloballen, Maissiloballen mit Apfeltrester, Zuckermelasseschnitzel zur Wildfütterung.  
Lieferung frei Hof mit Kranentladung in Deutschland, Österreich/Tirol, Südtirol

Tel. +49 172/8925668

### TIERPRÄPARATOR

## Gerhard Dindl

A-6320 Angerberg, Achleit 226  
Mobil 0664/945 23 66, 0664/35 32 600

Präparationen aller Vögel und Säugetiere  
Restaurierung - Museumsarbeiten auskochen und bleichen

## GAMS GESCHOSSEN – ABGESTÜRZT? KEIN PROBLEM!

Wildtierbergungen in Tirol und über die Grenzen hinweg.

Bergführer Florian Wechselberger hilft dir bei der Bergung des Tieres aus unwegsamem Steilgelände, aus Schluchten, Rinnen und Felswänden. Geh kein Risiko ein und rufe jederzeit an! Kosten je nach Aufwand.



## alpine-guiding.at

Florian Wechselberger · Bergführer & Skiführer, IVBV  
+43 664 350 8660 · [info@alpine-guiding.at](mailto:info@alpine-guiding.at)



### Wildkühlzellen - Wildkühlschränke Vakuuiergeräte



D-88348 Bad Saulgau  
Tel: 0049-7581-48 959-0  
Katalog anfordern! [www.landig.com](http://www.landig.com)



### Qualität für die aktive Jagd [www.knobloch-jagd.de](http://www.knobloch-jagd.de)



## TROPHÄEN WEISSMANN

### Grainau, bei Garmisch-Partenkirchen

Ankauf von Abwurfstangen (Reh, Hirsch) sowie Jagdtrophäen  
pro kg € 16,50 - bei Abholung,  
bei Zustellung nach Grainau pro kg € 18,00

Telefon: 0049 (0) 8821 / 81253



[www.can-am.at](http://www.can-am.at), [info@hochfilzer.com](mailto:info@hochfilzer.com)

6250 Kundl, Weinberg 18, Tel. 05338/8405

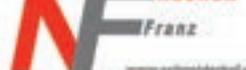
6460 Imst, Gewerbepark 10, Tel. 05412/61916



Spezial-Heu und Luzerne in Kleinballen, warm-luftgetrocknet (nicht gehäckselt) zu verkaufen  
Tel. 0664/21 21 041

### Begrünungstechnik Schneeräumung - Transporte

## NEUENER



Agrarprodukte - Agrardienste  
6460 Leutasch 0664 / 21 21 041  
Post 20 [schneeruefung@neuener.at](mailto:schneeruefung@neuener.at)



## TOSCANA, SAN VINCENZO

FEWO direkt am Meer, ruhige Lage, Nebensaison bes. günstig, bis 5 Personen.  
Tel. 0049 863898860 oder 0039 565 701883.

## DEN STADL VOLL MIT \*ABWURFSTANGEN\* ODER GEWEIH-TROPHÄEN?

Oder doch nur ein paar wenige? Wir kaufen sie zu besten Preisen mit verlässlichem Service!

Hirschalm GmbH, Tel. 02763/20579, E-Mail: office@hirschalm.net

**SPACER** ALLE MARKEN, ALLE MODELLE

Telefon: 0049 7303 2222  
www.spacer.at

### FAHRZEUG HÖHERLEGUNG

Individuell handgefertigte Jagdwaffen, auch Handel, Beratung und Zubehör, alles aus Meisterhand.



Bernd Tangl | Hermann-Kuprian-Weg 11 | A-6464 Tarrenz  
Tel. 0664/913 9914 | E-Mail: bernd@waffen-tangl.at

# KASER

PRÄPARATOR SEIT 1976

6020 Innsbruck • Leopoldstraße 55a  
Tel.: 0512/57 09 88 • Nähe Grassmayr-Kreuzung



## Trophäen Baumann

Knochen & Horn Reparaturen  
Trophäenschilder, Auskochen usw.

Tel. 0660 / 732 00 63 • 6464 Tarrenz, Kappenzipfl 23

## PELZ- UND LEDERMODEN

Erika Roehr – Kürschnermeisterin

Anfertigung von Hirschlederhosen und Jacken  
Verarbeitung von Rotfuchsfellen zu Decken, Kappen, Kragen uvm.

Tel. 0676/4058405

E-Mail: erikaroehr@gmail.com, Versuchsfeld 4b, 6074 Rinn / Wiesenhöfe

## UNGARN 2017: Jagen mit Sepp Stessl

Jagen zu Fixkosten!!!

Rehbockjagd, Schwarzwild und  
Hirschjagdmöglichkeiten  
in Top-Revieren.

Anfragen an: Sepp Stessl, Tel.: 0664 2238065  
jagd.stessl@gmail.com, www.erlebnisjagd.info

# TYROTEC

IHR PARTNER IN SACHEN JAGD & SPORTWAFFEN AUS TIROL  
+43 664 834 28 44 | office@tyrotec.com | www.tyrotec.com



VORARLBERG-TIROL-SALZBURG  
Tel: +43 (0)5552 - 63868  
www.vonblon.cc

POLARIS Winterfahrzeuge mit Tandem-Anhänger auch als Mietgerät!

Online-Shop: www.heck-pack.de

Wild und Hund Praxistest Urteil: sehr gut ★★★★★



### WILDHECKTRANSPORTER - mit EEC-Zulassung -

der Heckträger mit Schnellverschluss und EU-weiter Straßenzulassung!

- |   |         |
|---|---------|
| 1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal" 1000x500x125   | 189,90€ |
| 1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal L" 1000x500x175   | 189,90€ |
| 1 feuerverz. Hecktransp. "Optimal XL" 1000x600x175  | 199,90€ |
| 1 Beleuchtungssatz 7 oder 13 poliger Stecker inkl. einer Alu-Schutzzeileinrichtung für Beleuchtung und weiteres vielfältiges und sinnvolles Zubehör | 89,00€  |



Bei Bestellung eines Hecktransp. 2 Spann. à 4m gratis  
Lieferzeit: 1-2 Tage, gegen Rechnung keine Nachnahme  
Preisänderungen vorbehalten.

Heck-Pack - einfach besser !!!

Heck-Pack GmbH & Co. KG - Krauthof 6 - 53783 Eitorf - Fax 0049 (2243) 842785 - Tel. 0049 (2243) 3551 - info@heck-pack.de



Der Zielstock erleichtert es einem, Schüsse aus weiter Distanz zielsicher und präzise abzugeben. Er kann außerdem optimal als Stativ für Spektive genutzt werden.



Telefon: 0699/10881341

## WIR KAUFEN STÄNDIG ZU GUTEN PREISEN

ROTHIRSCHGEWEIHE, WEDEL  
(mindestens 220 Gr., € 8,-/Stk.)

BRUNFTRUTEN (mit Hoden+ Haaren, Haareinsatz am Ende, mindestens 42 cm, Durchmesser 4 cm, € 10,-/Stk.)



E. Tennyigkeit • Ox-Gallstone GmbH  
Wilhelm-Busch-Gasse 43 • 1190 Wien

☎ 0664/888 72 000/001 od. 01/32814 31 • E-Mail: info@oxgall.eu

## ARGO-Rad-/Raupenfahrzeug Off-Road-/Schwimmwagen



Auch mit Straßenzulassung

Tec-quipment GmbH

Kronacher Str. 1b, D-96364 Marktrodach, Tel.: +49(0) 9262/993906,  
Fax: +49(0)9262/993908, Mail: info@argovatv.de, www.argovatv.de

# DER NEUE IM REVIER.



**TOYOTA**

ALWAYS A  
**BETTER WAY**



Symbolfoto.

--- THE ALL NEW ---  
**HILUX**  
--- TOUGH ---  
SINCE 1968

## Der neue Hilux. Mit neuem Design und höchstem Komfort zur Jagd.

Erfahren Sie mehr: [toyota.at/hilux](http://toyota.at/hilux)

- NoVA-befreit/vorsteuerabzugsberechtigt
- Allrad
- 1 Tonne Nutzlast
- 7" Multimedia Touch Display
- Rückfahrkamera

### Erleben Sie den neuen Hilux bei Ihrem Toyota Partner!

**FALBESONER**  
Birgitz/Axams  
Tel.: 05234/33371

**PLONER**  
Telfs  
Tel.: 05262/64777

**MAIR**  
Ötztal  
Tel.: 05266/88257

**REINSTADLER**  
Jerzens  
Tel.: 05414/87456

**HEISS**  
Prutz  
Tel.: 05472/28000

**GRATZ**  
Jenbach  
Tel.: 05244/62554

**ANISER**  
Ebbs  
Tel.: 05373/42384

**SEIWALD**  
St. Johann  
Tel.: 05352/62150

**BRÄNDLE**  
Kirchbichl  
Tel.: 05332/87108

**HUNDERTPFUND**  
Lermoos  
Tel.: 05673/2411

**ELLENSOHN**  
Innsbruck, Haller Str.  
Tel.: 0512/24420

Innsbruck, Mitterweg  
Tel.: 0512/282554

**BACHER**  
Hall/Mils  
Tel.: 05223/58110

Uderns/Zillertal  
Tel.: 05288/67700